

Termine:

R 58 - 221

Teil I

Ereignismeldungen UdSSR

Nr. 174 - 187

Justizprüfungsamt?

Ja — nein

Falls ja: P — K — V — R

Unterschrift:

Mitteilungen nach Nrn.

MiStra.

Benötigt werden Abschriften von:

Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht Berlin

Strafsache

bei de — Strafkammer des — gericht

Verteidiger:

RA..... Vollmacht Bl..... gegen

wegen

Haftbefehl Bl. — aufgehoben Bl.

Anklage Bl.

Eröffnungsbeschuß Bl.

Hauptverhandlung Bl.

Urteil des I. Rechtszugs Bl.

Berufung Bl.

Entscheidung über die Berufung Bl.

Revision Bl.

Entscheidung über die Revision Bl.

Strafvollstreckung im
Vollstreckungsheft — Bl.

Zählkarte Bl.

Strafnachricht Bl.

Ss

Weggelegt

Aufzubewahren: — bis 10

Ks Ls Ms

3 P (K) AR 9163

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 3509

Von der Vernichtung sind auszuschließen Bl.

— sowie Bl. des Vollstreckungshefts
— und Bl. des Gnadenhefts —

, den 19.

Justiz — ober — inspektor

Kostenmarken oder darauf bezügliche Vermerke Bl.

Vorschüsse (einschließlich der in Kostenmarken) Bl.

Kostenrechnungen Bl.

Gemäß der Kostenverfügung geprüft bis Bl.

am 19

Justiz — ober — inspektor

Beiakten und Beistücke	einge- gangen Bl.	ge- trennt Bl.	Beiakten und Beistücke	einge- gangen Bl.	ge- trennt Bl.

Ereignismeldungen UdSSR

=====

- 1) Nr. 174 vom 27. 2.1942 (B**I**b-174-) Bl. 2 - 22
- 2) Nr. 175 vom 2. 3.1942 (B**I**b-175-) Bl. 23 - 32
- 3) Nr. 176 vom 4. 3.1942 (B**I**b-176-) Bl. 33 - 37
- 4) Nr. 177 vom 6. 3.1942 (B**I**b-177-) Bl. 38 - 44
- 5) Nr. 178 vom 9. 3.1942 (B**I**b-178-) Bl. 45 - 62
- 6) Nr. 179 vom 11. 3.1942 (B**I**b-179-) Bl. 63 - 74
- 7) Nr. 180 vom 13. 3.1942 (B**I**b-180-) Bl. 75 - 85
- 8) Nr. 181 vom 16. 3.1942 (B**I**b-181-) Bl. 86 - 92
- 9) Nr. 182 vom 18. 3.1942 (B**I**b-182-) Bl. 93 - 104
- 10) Nr. 183 vom 20. 3.1942 (B**I**b-183-) Bl. 105 - 116
- 11) Nr. 184 vom 23. 3.1942 (B**I**b-184-) Bl. 117 - 127
- 12) Nr. 185 vom 25. 3.1942 (B**I**b-185-) Bl. 128 - 139
- 13) Nr. 186 vom 27. 3.1942 (B**I**b-186-) Bl. 140 - 167
- 14) Nr. 187 vom 30. 3.1942 (B**I**b-187-) Bl. 168 - 188

Bundesarchiv

Reichssicherheitshauptamt

fol. 1 —

R 58 /

221

B1b - 174 - 2

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 27.II.1942

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.

Geheime Reichssache!

65 Ausfertigungen

57 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 174.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit: 27.II.1942

Die mit Ereignismeldung Nr. 172 vom 23.II.1942
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen
sind unverändert geblieben.

./. .

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Aus Estland:

Mit grosser Spannung wurde die Rede des Generalkommissars zum 24.II., dem estnischen Unabhängigkeitstag, erwartet. In der Bevölkerung wurde das Gerücht verbreitet, der Führer werde an diesem Tage dem estnischen Volke eine grosse Überraschung bereiten; man erwartete die Selbständigkeitserklärung und die Rückkehr aller in Deutschland befindlichen estnischen Kriegsgefangenen.

In seinen Sendungen vom 20. und 21.II.1942 brachte der Finnlandsender wieder einige Pressestimmen in estnischer Sprache.

"Helsing Sanomat" zufolge arbeiten die zuständigen deutschen Kreise an Vorbereitungen zur Verwertung der osteuropäischen Reichtümer. Die Sowjet-Union habe das Land durch Zwangsmaßnahmen überindustrialisiert und die Produktion der Lebensmittel und Rohstoffe vernachlässigt. Nach dem von den deutschen Stellen vorbereiteten Plan werde im Prinzip das Privateigentum wieder eingeführt, die Rüstungsindustrie zur Industrie der Bedarfsartikel wieder umgebaut, die übermässige Industrialisierung rückgängig gemacht und Russland wieder zu einem Europa mit Lebensmitteln und Rohstoffen versorgende Lande gemacht werden.

- 3 -

Der gleichen Zeitung zufolge sind die Sowjet-Verluste in den Winterkämpfen so schwer gewesen, daß für die deutsche Wehrmacht keine kritische Lage mehr entstehen kann.

"Daily Mirror" veröffentlicht einen Artikel, demzufolge man die deutsche Offensive schon vor dem Frühling erwarten dürfe.

Aus Lettland:

In der Zeit vom 18. bis 22.II. tagte in Riga die Hauptabteilung III des Reichskommissars Ostland. In drei Verhandlungstagen wurden sämtliche Wirtschaftsfragen zwischen dem Reichskommissariat und den Generalkommissaren eingehend erörtert.

Aus Litauen:

In Verfolg ihrer Widerstandsbestrebungen sollen die Polen auch in diesem Jahr wieder beabsichtigen, die Wasserleitungen, Brunnen, Lebensmittellager sowie auch andere mit der Verarbeitung oder Lagerung allgemein benötigter Genussmittel befaßte Betrieben mit Typhus- und Diphtheriebazillen zu verseuchen. In den letzten Tagen sollen bereits 12 Kisten solcher Bazillen in Wilna eingetroffen sein.

- 3 -

Die in der Kauener Presse veröffentlichte Erschiessung von 28 Terroristen der Gruppe Malinauskas hat in der Bevölkerung allgemein Zustimmung gefunden, in Kommunistenkreisen eine gedrückte Stimmung hervorgerufen.

In Wilna wurde ein Soldat und Lieutenant Dimitrij Jescenko, in den Amtsbezirken Taberze und Trakai zwei weitere Soldaten der Roten Armee festgenommen. In diesem Zusammenhang weitere Personen verhaftet. Darunter bekannte Persönlichkeiten aus der bolschewistischen Okkupationszeit, die erst kürzlich aus Russland zurückgekehrt sind. Ein Teil der Verhafteten war in den Wäldern von Ibenai und Babtei im Kreise Kauen tätig und wurde von dem früheren Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Amtsbezirks Babtei bewaffnet und mit Instruktionen versehen.

Aus Weißruthenien:

In Minsk wird ein flutartiges Anwachsen von Paketsendungen der Eisenbahner in das Altreich beobachtet. Entsprechende Hinweise der Detuschen Dienstpost wurden von der deutschen Reichsbahn mit der Begründung abgelehnt, daß die Eisenbahner im härtesten Einsatz stünden und eine Einschränkung der Sendungen ungerechtfertigt sei. Die Deutsche Dienstpost soll erklärt haben, derartige Massensendungen in Zukunft nicht mehr zu befördern. Im Monat Januar wurden über die Deutsche Dienstpost Minsk 1 000 000 Reichsmark in das Altreich überwiesen, ein Beweis, daß die Angehörigen der Wehrmacht und der Zivilbehörden ihr Geld nicht

anlegen könnten.

Einsatzgruppe B:

Standort: Smolensk.

Die Unterkunft des EK. 9 in Witebsk wurde in der Nacht zum 23.2. bei einem Fliegerangriff von einer Sprengbombe getroffen (1 Toter und 3 Verletzte).

Eine 2. Sprengbombe schlug neben der Garage ein, die abgebrannt ist. Hierbei wurden 12 PKW und LKW vollkommen vernichtet oder zerstört. OT prüft z.Zt., ob die Unterkunft noch bewohnbar ist.

Einsatzgruppe C:

Standort: Kiew.

Meldungen liegen nicht vor.

Einsatzgruppe D:

Standort: S i m f e r o p o l .

Die Partisanenbewegung im Raume der West-Krim.

Entwicklung, Aufbau und Auftrag der Partisanenbewegung.

Entwicklung:

Die Partisanenbewegung der Krim hat ihren Ursprung in den roten Partisanen der Jahre 1918-20, aus dieser Zeit und aus den Kämpfen der damaligen Partisanen gegen die Wrangelarmee stammt ihre Tradition. Die Bezeichnung "Alter Partisan", die häufig anzutreffen ist, bezieht sich auf diese Zeit.

Die neue Partisanenbewegung der Krim hat sich sowohl aus der Parteiorganisation wie aus der NKWD, der Miliz und der Roten Armee heraus entwickelt.

Vor Beginn und noch im Verlauf des Krieges wurden zivile Hilfstruppen aufgestellt, denen neben dem allgemeinen Werkschutz und Luftschutz die Abwehr von Fallschirmspringern, Saboteuren u.s.w. übertragen wurden. Sie wurden rajonweise zu "Vernichtungsbataillonen" zusammengefasst. Aus diesen Vernichtungsbataillonen wurden zunächst, ebenso wie aus den Parteiorganisationen, Freiwillige für die Partisanenbewegung geworben. Da die Freiwilligenwerbung jedoch nicht zum Ziele führte, wurde die Rekrutierung aus der männlichen Bevölkerung (zum Teil auch Frauen, so weit es sich z.B. um Sanitätspersonal handelt) über das Kriegskommissariat vorgenommen und die Einberufungen in Partisanenabteilungen eingeliedert. Hieraus ergibt sich, dass sich unter den Partisanen zahlreiche Männer befinden, die sich ideenmäßig nicht zum

Bolschewismus bekennen.

Die Vorbereitungen zum Partisanenkrieg begannen bereits im Sommer 1941 mit der Anlegung von Unterkünften und Lebensmittellagern in den unwegsamen Teilen des Jäilagebirges. Mit dem Vordringen der deutschen Wehrmacht zogen sich die Partisanengruppen frontwärts in die Berge zurück. Der überraschend schnelle Vormarsch der deutschen Truppen brachte die Partisanenabteilungen sehr bald in Berührung mit versprengten Teilen der Roten Armee, die sich teilweise in die Partisanenbewegung eingliederten. Dieser Zustand führte zu einer Verwirrung des ursprünglichen Führungsmässigen Aufbaus der Bewegung.

Aufbau.

Ursprünglich war die Partisanenbewegung nach eigenen Rajonen aufgegliedert, die sich nicht mit den Verwaltungsrajonen deckten. Führer eines Rajons war normalerweise der Kommandeur eines Vernichtungsbataillons, der zugleich auch eine führende Stellung in der Parteiorganisation inne hatte.

Die Gesamtführung hat der "Kommandeur der Partisanenbewegung der Krieg", dem ein Kommissar zur Seite steht.

Dem Rajon als der nächsten politischen Verwaltungseinheit entspricht die Brigade als Kampfeinheit. (Bisher wurden 5 Rajone und Partisanenbrigaden festgestellt).

Vor Brigade unterstehen 4 Abteilungen.

Die Abteilung ist untergliedert in mehrere Gruppen.

Die Gruppe arbeitet nach dem System der Zehner- und Fünfergruppen.

An der Spitze des Rajons und der Brigade steht der Brigadekommandeur. Zu seiner Verfügung stehen ein Stabschef für den Rajon und für die Brigade, das Führerkörper ist in der Stabsgruppe zusammengefasst.

Jede Abteilung (auch Bataillon) und jede Gruppe (auch Kompanie) hat einen Kommandeur, einen Stabschef und einen Kommissar oder Politruk, die neben der Kampfführung für die militärische und politische Ausbildung verantwortlich sind. Über den Umfang dieser Ausbildung geben folgende erbeuteten Befehle Aufschluss:

- 7 Uhr Wecken
7-7,45 " Waschen und Frühstück
7,45-8 " Antreten
8 - 9 " Hausdienst
9 - 9,30 " Politische Information
9,30 -11 " Frühstück
11 - 11,30 Waffenreinigen
11,40-15 " Ausbildung
15 - 15,50 Waffenapell
15,50-16 " Wacheinteilung
16 - 18 " Mittagessen und Hausdienst
18 - 19 " Schulungsunterricht
19 - 21 " Freizeit
21 - 21,15 Antreten
21,20 " Zapfenstreich

"I. Besonderheiten der Partisanentaktik

Die politische Bedeutung der Partisanenbewegung:

1. Patriotismus
2. Die Lehre Lenins- Stalins
3. Opferbereitschaft
4. Überwindung von Schwierigkeiten
5. Vertrauen zu den Vorgesetzten

II. Aufklärung und Patrouillentätigkeit

1. Systematische Spähtrupptätigkeit- umfassende Beobachtung der Stärke und Bewaffnung des Gegners, Mut, Tapferkeit und Beobachtungsfähigkeit der Spähtrupps

- 9 -

- 2.) Schnelligkeit und Genauigkeit der Meldung
- 3.) Schweigsamkeit und Geräuschlosigkeit beim Postenwechsel - Tarnung - Gefangenenernehmung
- 4.) Persönliches Verhalten der Streife - Verhalten gegenüber der Umgebung und der Bevölkerung.

III. Vorbereitung zu Operationen

1. Überfälle auf Stäbe und Unterkünfte .
2. Störung des Nachschubs durch Überfälle und Beutemachen
3. Überfälle auf kleine gegnerische Einheiten
4. Hinterhalte
5. Gefangennahme von Meldern
6. Überfälle auf Lager und Unterkünfte.

IV. Voraussetzungen zum Erfolg

1. Gesundheitszustand der Mannschaften
2. Bewaffnung
3. Zweckentsprechende Kleidung
4. Getarnter Anmarsch
5. Rückzug auf den festgelegten Wegen
6. Genaue Verteilung der Aufgaben
7. Kenntnis der vorhandenen Kräfte, deren Bereitstellung und Einsatz.

V. Verlauf der Aktion

1. Geräuschlosigkeit
2. Schnelligkeit, Flötlichkeit, Beweglichkeit - Einsatz der Feuerkraft: Gewehre, MG, Handgranaten
3. Durchführung der Aufträge - Schnelligkeit, Ordnung und Plannässigkeit beim Überfall
4. Verbindung zum Führer
5. Ausstellen von Sicherungen
6. Sicherstellen von Dokumenten, Waffen und Gefangen

- 9 -

✓

VI. Beendigung der Aktion

1. Posteneinziehen
2. Beschleunigter Rückzug
3. Warnung des Rückmarsches
4. Feststellung der Stärke und Verluste
5. Erste Hilfe für die Verwundeten
6. Beobachtungen über Stärke und Marschrichtung
des abrückenden Gegners.

Die Verluste der Roten Armee zwangen das Kriegskommissariat, militärisch ausgebildete Kommandeure von Vernichtungsbataillonen zur Roten Armee einzuberufen. Hierdurch trat häufig ein Wechsel in der Partisanenführung ein. An Stelle der ausgefallenen Kommandeure treten vielfach militärische Führer niederer Dienstgrade oder führende Parteimitglieder.

Mit dem Abrücken in die Unterkünfte in den Bergen erfolgte planmäßig die Aufteilung der einzelnen Gruppen. Häufig waren Kommissare und Führer der Gruppen identisch, zumal wenn durch Kampfhandlungen die Gruppenführer ausfielen.

Die Bewaffnung bestand aus Gewehren verschiedenster Herkunft (japanische, englische, polnische, deutsche und russische) Handgranaten und LMGs. Erst durch das Hinzustossen von versprengten Truppeneinheiten der Roten Armee konnten sich die Partisanen auch mit schweren Infanteriewaffen (Granatwerfer und leichten Geschütze) ausrüsten.

In den von deutschen Truppen besetzten Gebieten wurden Nachrichtenträger und Weldeköpfe zurückgelassen oder eingebaut. Die Brigaden waren teilweise mit Funkgerät ausgestattet. Die Nachrichtenverbindungen funktionierte sehr gut.

Mit Beginn der Wälteperiode und dem damit auftretenden Schwierigkeiten (Schneestürme, Schneeverwehungen) und durch die Aktionen der Wehrmacht und der Sicherheitspolizei gegen die Partisanenbewegung geriet der ursprüngliche Aufbau in Verwirrung. Die einzelnen Abteilungen verloren die enge Verbindung untereinander, die Gruppen waren gezwungen, selbständig zu handeln und sich selbständig zu ernähren. Nach wie vor versucht jedoch die Führung der Partisanenbewegung auf der Krim die Verbindung durch Funk und Melder (Meldegänger und berittene Melder) aufrecht zu erhalten.

Nach allgemeinen übereinstimmenden meldungen soll Makrousew ("Alter Partisan"), der schon 1918 hervorgetreten und wegen seiner Verdienste zum Ehrenmitglied des Obersten Rates der Sowjet - Union ernannt und mit dem Roten Orden ausgezeichnet worden war, Führer der Gesamt- Partisanenbewegung der Krim sein. Sein genauer Standort war bisher nicht zu ermitteln. Nach neueren Meldungen sollte Makrousew einen militärischen Führer unterstellt werden sein, während Flugblätter der Partisanen von Ende Januar 1942 noch seine Unterschrift als "Kommandeur der Partisanenbewegung der Krim" tragen. Da die Gesamtbewegung der Partisanen durch den Verkehr auf der Nachschubstrasse Simferopol - Aluscha in eine Ost- und eine Westgruppe zerlegt ist, besteht die Möglichkeit, dass entweder jede der beiden Gruppen neuerdings ihre eigene Führung hat, von denen eins in der Hand des Makrousew liegt, oder dass Makrousew dem Befehl der Unterordnung keine Folge gesetzt hat. Ein klares Bild liess sich hierüber bisher nicht gewinnen.

Auftrag und Taktik der Partisanen.

Nach den Befehlen der Zentrale in Moskau hat die Partisanenbewegung den Auftrag, den Nachschub des Gegners zu stören und die gegnerische Wehrmacht durch Überfälle und Sämtageekte in ständiger Bewirbelung zu halten. - Die Stellungen der Partisanen v.

liefen von der Halbinsel Kertsch über das Waldgebiet von Karasubasar zum Naturschutzgebiet des Sapowethnik, westlich der Strasse Simferopol - Aluscha, dem Kamm des Jailagebirges folgend über die Ausläufer des Gebirges bis in die Wälder von Sewastopol. Sie verlaufen durch WU-Landgebiete, Steinbrüche und Kohlengruben, durch Gebiete von Urwald- und Hochgebirgscharakter (bis 1600 Meter) und bieten den geländekundigen Einheimischen die besten Möglichkeiten zum Guerillakrieg.

Von hier aus sollte sowohl die Strassenkontrolle wie die Störungsarbeit im Hinterland (unterstützt durch Stadtpartisanen) erfolgen. Gleichzeitig sollte die Verbindung mit Sewastopol aufrecht erhalten werden.

Diese Anweisungen bedingen die Kampftaktik der Partisanen. Sie sind in dem bearbeiteten Raum bisher nur wenigemal in grösseren geschlossenen Verbänden aufgetreten oder zum Angriff übergegangen. Ihre Stärke liegt in dem blitzartigen, überraschend durchgeföhrter Überfall mit kleineren Gruppen und sofortigen Rückzug. In den unübersichtlichen gebirgigen Gelände sind die ortskundigen Partisanen den deutschen Truppen gegenüber hiermit im Vorteil

Mit besonderem Nachdruck wurden in dem bearbeiteten Raum die Strassen Aluscha - Jalta, Kikines - Foros - Bajdary und Bija - Ssala - Kousch von den Partisanen bearbeitet. Ihre Bekämpfung erforderte ein planmässiges Vorgehen seitens der Wehrnacht und der Sicherheitspolizei als Nachrichten- und Erkundungsorgan.

Bekämpfung der Partisanenbewegung.

Nachrichtenerfassung.

Alle bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass bei dem Aufbau und der Taktik der Partisanenbewegung mit einer wirklich erfolgreichen Bekämpfung nur dann ge-

rechnet werden kann, wenn eine sorgfältige nachrichtenmässige Erkundung und Einkreisung vorausgegangen ist. Andernfalls besteht die Gefahr, dass bei militärischer Erkundung oder unvorbereiteten Angriffen der Gegner gewarnt und rechtzeitig in die Lage versetzt wird, in andere Schlupfwinkel zurückzuweichen. Aktionen, die von der Sicherheitspolizei und dem SD nachrichtenmässig gut vorbereitet waren, haben dagegen bisher fast immer zu Erfolgen geführt. Zu dieser Erkundungsarbeit wurden verwendet:

- a) Meldungen aus der Bevölkerung
- b) Aussagen bei Vernehmungen
- c) Aussagen Übergelaufener oder gefangener Partisanen
- d) Meldungen eigener V-Männer.

Diese Methode der Erkundung hat zu einem System geführt, mit den heute ganze Gebiete unter Nachrichtenkontrolle stehen. In diesem System sind ausser dem V-M.-Netz die Bürgermeister, die Selbstschutzführer, die deutschen Dienststellen und zwei Reiter-Nachrichtenstaffeln der Tataren-Selbstschutzkompanien des Sonderkommandos XI a eingebaut.

Die Nachrichtenauswertung und kartographische Festlegung erfolgt zentral am Sitz des Kommandos.

Erschwerend wirkt sich hierbei die völlige Unkenntnis der Russen und Tataren in Kartenlesen aus. Diese Schwierigkeiten sind nur durch Anfertigung von Skizzen nach Angaben von Ortskundigen und durch Heranziehung ortskundiger Wegeführer zu überbrücken, wobei häufig Übergelaufene Partisanen erfolgreich eingesetzt werden könnten.

Die Nachrichtenerfassung, Aufklärung und Überwachung der Partisanengruppen und ihrer Bewegungen wird allerdings zum Teil empfindlich gestört durch die Gutmüdigkeit der Wehrmachtsangehörigen und durch den fast ungehindert vorsichgehenden Zivilverkehr, der sich nicht nur auf den Hauptstraßen, sondern auch im Gebirge in fast unerträglichem Ausmass vollzieht.

Wenn auch die schwierige Ernährungslage erfordert, der Zivilbevölkerung gewisse Erleichterungen zur Beschaffung von Lebensmitteln zu gestatten, so muss doch durch entsprechende Organisation dieser Beschaffungsaktionen die Gewähr für eine ausreichende Kontrolle geleistet werden.

Zu welchen Folgen die Nichtbeachtung dieses Grundsatzes führt, zeigt die "Grundsätzliche Anweisung für den Geheimen Nachrichtendienst der Geheimen Nachrichtenabteilung des Stabes der 21. (russischen) Armee v. 1.9.1941", in welcher es wörtlich heisst:

"Bedeutend leichter ist im Rücken des Feindes die Tätigkeit für Frauen jeden Alters, Männer über 50 Jahren und unter 18 Jahren, da diese keine Ausweispapiere benötigen. Diese Gruppen lassen die Deutschen fast immer in Ruhe, abgesehen davon, dass sie zur Arbeit herangezogen werden

Es muss darauf hingewiesen werden, dass weitaus die Mehrzahl der deutschen Soldaten und Unteroffiziere, die Streifendienst in den Ortschaften versehen, nichts von unseren Ausweispapieren verstehen und bei der Prüfung ~~dem~~ Ausweis in der Hand drehen, wie ein Bär die Bibel. Es genügt ihnen in der Hauptsache das auf dem Ausweis aufgeklebte Lichtbild.."

Trotz dieser Schwierigkeiten ist es bisher gelungen, brauchbare Nachrichten in grossem Umfang einzuziehen ~~und~~ der Armee, den zuständigen Korps und dem Stab für Partisanenbekämpfung bei der Armee zur Verfügung zu stellen.

Bisher wurden die Gebiete nördlich Jalta (von Jalta bis Kikineis) und der Abschnitt Kousch (südostwärts Bachtschissaraj) fast einwandfrei erkundet. Der Raum westlich Jalta bis Bajdary und westlich Kousch (mit Anschluss an den Paun Bajdary) ist in Bearbeitung. Der Raum nördlich Bachtschissaraj scheint im wesentlichen partisanenfrei zu sein.

Im Raum Jalta wurden bisher erkundet:

Abteilung Maschkarin mit den Gruppen Krasny - Kamen, Besch - Tekne und Aj - Petri. Der Wehrmacht konnten an Unterlagen zur Verfügung gestellt werden

- a) die genauen Lagepläne der befestigten Unterkünfte und Läger,
- b) die Stärken der Gruppen,
- c) die Art der Bewaffnung.

Durch Stellung von ortskundigen Führern konnten unter Beteiligung des Sonderkommandos XI a alle drei Gruppen durch Teile der I. rumänischen Gebirgsbrigade aufgerollt werden.

Der Partisanen- Meldekopf Alupka, der durch Ermittlungen und Zugriff des Sonderkommandos XI a vernichtet wurde.

Die Bewegungen der Partisanen- Abteilung "Balaklawa". Die Ermittlungen erbrachten wertvolles Material zur Erkundung der übergeordneten Partisanen-Brigade.

Im Raum Bachtschissaraj wurden bisher erkundet:
(Stand vom 12.2.1942).

Waldgebiet Abdulga, im Koscha - Tal, um die Höhe 625,7. Stärke vermutlich 200 Mann, 2 MG, wenig Munition. Im Lager soll sich angeblich Makrousov aufhalten. - Zufahrt angeblich durch Minen und Baumsperren gesichert (9 - 10 km vor Asport). Die ersten Posten sollen 4 km südostwärts Beschui stehen.

Forsthaus Beschuski - Balka, 11 km nordostwärts Bija - Ssala im Knick des Marta - Tales. Zerstörtes Forsthaus und Erdbunker - vermutlich besetzt durch Gruppen aus Bodrak - mindestens 1 MG.

Forsthaus Kitsch - Käflow südostwärts des Forsthauses Tobluk, im Suchaija-Alma-Tal. Stärke unbekannt.

Forsthaus Tubluk, 4 km ostwärts Beschuski - Balka, in der Nähe des Zusammenflusses der Alma und Suchaija - Alma. Stärke unbekannt.

Forsthaus Japalsch, im Suchaija - Alma - Tal, Stärke 70 Mann, Kommandeur Tschussi - wenig Lebensmittel.

- 16 -

Forsthaus Subir - Sachow, 1 km südlich Jajalsch.
Stärke unbekannt.

Beschuski - Kopi (Sachstanlagen), 11 km ostwärts Kousch um Ende der Strasse. Stärke etwa 100 Mann. Kommandeur Segedinow, Chef des Stabes Repkin, Polikruk Jstschehko, einer der Zugführer Patschenko. Die Gruppe befand sich vordem in den am 27.1. durch Aktion zerstörten Forsthaus Slewitsch.

Forsthaus Kasischli, 3 km westlich Jajalsch - Gruppe Pachtschissaraj. Stärke etwa 100 Mann, Kommissar Tschornyy, wenig Lebensmittel. Auch hier soll Kreuzow gesehen worden sein.

Forsthaus Tschetschul, 7 km südostwärts Beschuski - Kopi, 30 Meter westlich der Strasse Peschoi - Jalta (unmittelbar unterhalb der Serpentine). Verstörtes Forsthaus und Erdbunker, Stärke etwa 100 Mann.

Forsthaus Martwinowa, 5 km nordwestlich Kasischli im Mai-ta - Tal am Südhang der Höhe 382,2. Stärke mindestens 50 Mann, zusammengeschlossen mit der Gruppe Aluschta, deren Stärke unbekannt ist. Angeblich ausreichend Lebensmittel, 1 SMG, mehrere IMG. Führer angeblich Kalaschnikow (früher Führer der Abteilung "B" 1. B., zur 4. Brigade - Jalta - gehörig).

Basma - Kermen, 6 km südostwärts Kousch im Verlauf des Kascha - Tales. Stärke etwa 150 Mann, Kommandeur Katschenko, Stabschef Polachornow, Kommissar Boledilnikow-Erdhütten.

Laki - Kermentschik, Stärke etwa 150 - 200 Mann, verteilt auf den Raum zwischen Laki und Kermontschik, Vorposten bis auf die Höhen südlich Schury - Laki dient als Stützpunkt.

Machuldur, 3-4 km nordostwärts Kokosi, Stärke etwa 60 Mann, Kommandeur Jegarew. Erkundung durch WS und Wehrnacht stehen sich gegenüber. Nach Wehrmachtmeldung soll die Gruppe nicht mehr vorhanden sein.

Jailach - Kaja, 4 km südwestlich Kokosi Kuttler - Boga und Höhe 862,4 m. Südhang. Stärke angeblich 400 Mann, SMG und IGM-Erbunker und Lebensmittellager. Führer ehemaliger Armeekommissar Anisow.

VM-Meldung und Wehrnachtsmeldung stehen sich gegenüber, nach Wehrnachtsmeldung soll die Abteilung nicht mehr bestehen. Es ist möglich, dass sich die Abteilung aufgrund der Vernichtung der westlich gelegenen Abteilung "Sewastopol" zerstreut hat oder abgesogen ist.

Partisanenposten der Abteilung 3 km südlich Kokosi von Taterenselbstschutz ausgehoben.

Kowalik, 4 km von Tschaini - Dom (Himmelsrichtung unbekannt). Stärke etwa 150 Mann, Lebensmittel- und Waffenlager, Kommandeur Krawtschenko, Vertreter ~~Linow~~ ^{Usentasch} (Molkerei Ochsenbrunn). Stärke etwa 150 mit Veldekopf in Usenbasch, Leiter Seit Miroslanow (Seit Asir Osmanow ?)- Partisanensender am Ortsrand von Usenbasch, Leiter Kommissar Bekir Osman (Meldung des Abwehrtrupp I).

Fünfte Partisanen-Brigade

(Die nachfolgenden Angaben stammen aus Ermittlungsresultaten und Vernehmungen und geben einen Überblick über die Bewegungen der 5. Partisanen-Brigade). Führer der Brigade Krasnikow (zugleich Führer des 5. Rajons).

Stabschef der Brigade Krikun

Stabschef des Rajons Jwanenko

Stabsgruppe bisher in der Nähe des Tschaini - Dom, Stärke 25 Mann.

Der Brigade unterstehen 4 Abteilungen:

Abtl. Jalta, Lage unbekannt, Führer vermutlich Kalaschnikow, jetzt angeblich in Martwinowa (Position 10);

Abtl. Jnkerman, Lage unbekannt.

Abtl. Balklawa, Stärke etwa 120 Mann, Kommandeur Casiuw, Chef des Stabes Popow, der Abteilung unterstehen 5 Gruppen, mit den Gruppenführern Kahl Larinnow, Gurienko (vergleiche Befehl auf Seite

7 dieses Berichtes), Guberow, Kermenschitski (nach erbeuteten Papieren umfasst diese Gruppe etwa 30 Mann); Die Abteilung Balaklawa hielt sich ursprünglich am Kara - Dag auf, erhielt Befehl, von dort geschlossen zum Techaus abzurücken. Sie traf dort auf die Abteilung "Sewastopol" und wurde mit dieser ohne Verluste angegriffen. Sie entfernte sich dann in unbekannter Richtung;

Abtl. Sewastopol, Stärke lt. Aussage des Kommandeurs am 1.2.42 132 Mann, Kommandeur Pitworke, Stabschef Gurmata, Kommissar Schakun.

Der Abteilung unterstehen 4 Gruppen:

Gruppe Arbusow Stärke 28 Mann, 19 Gewehre, 5 halbautomatische Gewehre, 2 Pistolen, 1 MG, 70 Handgranaten, 3700 Schuss Munition.

Gruppe Galjuta, Stärke 37 Mann, 35 Gewehre, 1 MG, 150 Handgranaten, 3070 Schuss Munition.

Gruppe Schumanin, Stärke 33 Mann, 23 Gewehre, 7 halbautomatische Gewehre, 3 Pistolen, 1 MG, 75 Handgranaten, 2810 Schuss Munition.

Gruppe Atamanow, Stärke 34 Mann, 26 Gewehre, 4 halbautomatische Gewehre, 4 Pistolen, 1 MG., 80 Stielhandgranaten, 27 Eierhandgranaten, 3238 Schuss Munition.

Die Abteilung "Sewastopol" lag ursprünglich in der Gegend von Aj-Todcr. Von dort aus nahm sie folgende Bewegungen vor: Atlaus- Tscheini - Dom - Kara - Dag - Tschaini - Dom - Aj - Todor - Atlaus - Alsu. Von Alsu aus beabsichtigte die Abteilung den Verkehr auf der Strasse nach Sewastopol zu stören oder sich zu Katschka - Tschorgun nach Sewastopol zurückziehen.

Hier wurden sie von Teilen der 1.rumänischen Gebirgsbrigade gestellt. Nach Berechnungen aus den vorliegenden Zahlen und unter Berücksichtigung der Verluste und Desertationen muss die Abteilung bis auf etwa 70 Mann aufgerieben sein.

Der Kommandeur, der Stabschef und der Kommissar wurden gefangen.

Aktive Partisanenbekämpfung.

Die aktive Bekämpfung der Partisanen muss 2 Hauptziele verfolgen:

- Zerstörung der Versorgungsbasen und Unterkünfte
- Liquidierung des Mannschaftsbestandes.

Nach den Übereinstimmenden Meldungen und Aussagen gefangener Partisanen aus allen Partisanengebieten herrscht innerhalb der Partisanenbewegung absolute Hungersnot. Die Lebensmittellager sind teils durch bisher durchgeführte Aktionen abgetragen oder vernichtet, teils durch Schnee unauffindbar geworden oder infolge Truppenbelegung der nächstgelegenen Ortschaften für die Partisanen nicht mehr zugänglich. Nach den neuesten Aussagen gefangener Partisanen werden zum Teil schon abgesengte Pferdehäute und Schuhleder gekocht und gegessen.

Die Vernichtung der Lebensmittelbasen und Unterkünfte ist daher ein sehr wirksames Mittel zur Bekämpfung der Partisanenbewegung, das jedoch noch vor Einbruch der warmen Jahreszeit voll ausgenutzt werden muss, bevor es den Partisanen gelingt, die Hungersnot und die dadurch bedingten Krankheiten (insbesondere den bereits weiterverbreiteten Skorbut) durch Verwertung von frühen Gemüsen und Früchten und durch Aufzündung alter Lebensmittellager zu beheben.

Der Mannschaftsbestand der Partisanenbewegung der Westkrim kann nach den vorliegenden Zahlen auf etwa 2000 Mann geschätzt werden. Ausfälle würden, wie aus Gefangenenaussagen hervorgeht, durch Zwangsrekrutierungen aus der Bevölkerung zum Teil ausgeglichen. Je mehr Stützpunkte und Unterkünfte zerstört werden, umso enger wird der Raum, auf den sich die Partisanengruppen zusammendrängen müssen und um so schwieriger wird damit die Lösung ihres Versorgungsproblems. Gleichzeitig erfolgt damit eine zwangsläufige Konzentration des Feindes, die eine schnellere und

gründlichere Liquidation verspricht.

Musste gegen Ende Dezember 1941 noch vorwiegend mit Gruppen von einem Mannschaftsbestand zwischen 40 und 70 gerechnet werden, so hat sich dieser jetzt durch die Zusammendrängung der Partisanen auf durchschnittlich 100 bis 150 je Gruppe verdichtet.

Dieser Zustand erfordert eine schärfere Bekämpfung nach militärischen Grundsätzen und mit militärischen Mitteln, d.h. durch kampfgeschulte Infanterie- oder Gebirgsjägertruppen unter Einsatz von schweren Infanteriewaffen, da auch die Partisanen über derartige Kampfmittel verfügen. Bei dem am 8.2.42 auf das Dorf Kousch geführten Angriff der Partisanen in Stärke von etwa 300 Mann wurden auf Seiten der Partisanen 1 schwerer und 2 - 3 leichte Minenwerfer festgestellt. Diese Forderung erscheint um so dringlicher, als im Abschnitt Kousch bisher 2 Partisanenangriffe in der genannten Stärke auf das Dorf Kousch und die dort liegende Besatzung von Wehrmacht, SD und Tatschenselbstschutz-Kompanie sowie 2 Angriffe in Stärke von je ca. 150 Mann auf das 6 km entfernt liegende Dorf Stili erfolgten. Wird dieser Neigung der Partisanen, nur auch in größeren Verbänden anzugreifen, nicht Einhalt geboten, so muss gegebenenfalls mit einer Vereinigung der noch bestehenden Partisanenabteilungen gerechnet werden, die dann im Rücken der kämpfenden Truppe eine bedeutende Gefahr darstellen und die Operationen vor Sewastopol beeinflussen könnten.

Erfolge.

In der letzten Zeit wurden durch Vernehmungen im Rahmen der allgemeinen sicherheitspolizeilichen Arbeit rund 100 Partisanen überführt und erschossen. Zu dieser Zahl kommen die bei Kampfhandlungen erschossenen, zu den das Sonderkommando beteiligt war, mit 60 - 70. Der

unmittelbare Anteil des Kommandos an der Vernichtung des Mannschaftsbestandes der Partisanenbewegung der Westkrim beläuft sich also auf rund 160 - 170 Mann.

In Bereich Jalta wurde die Partisanenabteilung ~~Na~~karin mit 3 Gruppen vernichtet oder zerstreut. Im Bereich Bechtschissaraj wurden im Abschnitt Kousch die Gruppen Slawitsch und Schair teils zerstört, teils vernichtet. Bei diesen Aktionen, die auf Grund der Ermittlungen und der Erkundungstätigkeit des Sonderkommandos XI a zusammen mit Teilen der deutschen und rumänischen Wehrmacht durchgeführt wurden, wurden rund 20 Unterkünfte und Erdbunker zerstört, 1 Partisanensiedlung mit 28 Häusern gesäubert und vernichtet, 9 Lebensmitteldepots ausgehoben ~~und~~ grösse Bestände an Waffen und Munition sichergestellt oder vernichtet.

-.-.-.-.-

B1b-175- 23

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 2. März 1942.

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.

Geheime Reichssache!

65 Ausfertigung
59, Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 175.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit: 2.3.1942

Die mit Ereignismeldung Nr. 172 vom 23.2.1942
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen
sind unverändert geblieben.

-22-

./.
9

II. Meldungen der Einsatzgruppen u. -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Estland:

Der estn. Unabhängigkeit- oder Freiheitstag (24.2.) ist in ganz Estland feierlich begangen worden. Der Tag ist überall ruhig verlaufen. In Reval fand eine Grosskundgebung statt, auf der Generalkomm. L i t m a n n und der erste estn. Landesdirektor Dr. M a e sprachen.

In Finnland nahestehenden estn. Bevölkerungskreisen wird erzählt, dass die Finnen immer mehr von der Idee einer Vereinigung Finnlands und Estlands eingenommen sind. Diese Idee werde nicht nur durch die täglichen Rundfunksendungen in estn. Sprache, sondern auch in der Presse und im Volke propagiert.

Der Finnlandsender brachte am 24.2. d.J. in estn. Sprache auszugsweise einen Artikel des Rektors Musikka, der anlässlich des Freiheitstages in der Zeitschrift "Hoeimurahva" erschien ist. Es wurde folgendes ausgeführt. Das estn. Volk habe einen jahrhundertelangen Leidensweg hinter sich. Das Land sei mit dem Schweiß und Blut des Volkes getränkt. Tapfer verteidigten die Esten ihre Freiheit, aber die Waffen der Eroberer waren besser. Sie fielen in die Sklaverei unter den unmassenden Gutsherren und Satrapen, aber sie brachen nicht. Sie seien heute genau so stark wie zuvor.

In Krasnogwardeisk wurde ein russ. Fallschirmjäger verhaftet, der über dem Orte ab-

gesprungen war und sich auf dem Wege nach Uje befand, wo er militärische Geheimnisse erkunden und durch Funk nach Leningrad übermitteln sollte. Funkgerät und Fallschirm konnten sichergestellt werden. Funkverkehr zwecks Feststellung der Agentenzentrale in Leningrad wird aufgenommen.

Am 6.2.42 wurden bei Woloschowo, Rayon Luga, 15 aus Leningrad kommende russ. Fallschirmspringer gestellt und im Kampf erschossen. Zwei Russen konnten mit Sendegeräten gefangen genommen werden.

Südlich des Dorfes Lenin, Gebiet Hansewitsche wurde ein Trupp der OT in Stärke von 15 Mann von Partisanen angegriffen und restlos aufgerieben. Die OT-Männer wurden von den Partisanen ausgezogen und ~~le~~ gelassen.

Lettland:

Auf der in der Zeit vom 18. - 22. Februar d.J. in Riga stattgefundenen Tagung der Hauptabteilung Wirtschaft beim Reichskommissar Ostland wurde u.a. von den zust. Stellen erklärt, dass aus grundsätzlichen Erwägungen eine Änderung in der Lohnfrage, insbes. eine Lohnerhöhung, nicht vorgenommen werden könne, weil die Preise gehalten werden müssten, ~~eine Änderung~~ der Löhne aber gleichzeitig eine Preisänderung nach sich ziehen würde.

Der Reichskommissar hat am 23. Febr. d.J. dem Metropoliten Sergei Woskresensky ein Schreiben zugestellt und ihn aufgefordert, sich bis zum 5.3. d.J. zu seinem eigentlichen Dienstsitz in Wilna zu begeben. Gleichzeitig wurde mit der Leitung der orthodoxen Kirche in Lettland der Erzbischof Alexander von Madohn beauftragt.

Entgegen dem Vorschlage des lettischen Generaldirektors für die Justizverwaltung Valdmanis ist zum Generalsekretär der lettischen Volkshilfe der ehem. Perkonkrustler Adelf Schilder vom Generalkommissar bestellt worden. Damit ist zum ersten Male der Einfluss und die Verherrschaft Valdmanis auf personellem Gebiete durchbrochen worden.

In Libau waren am 16.2. d.J. handschriftlich gefertigte Zettel gefunden, die zum Widerstand mit den Waffen gegen die "politischen Ausbeuter" - gemeint sind damit die Deutschen - auffordern.

Litauen:

Am 23.2.42 wurden in dem Dorfe Seskupial, Krs. Schaulen, 2 Polizeibeamte beim Versuch der Festnahme flüchtiger russischer Kriegsgefangener erschossen. Täter konnten entkommen. Ein Gefängniswärter in Wilna wegen Beförderung von Nachricht aus dem Gefängnis an Juden festgenommen.

Weissruthenien:

Die Aktivität der poln. Widerstandsbewegung im ehem. Ostpolen hält weiterhin an. So wird aus dem Gebiet Hanszewitschi gemeldet, dass vor allem die poln. Hilfspolizisten Gerüchte verbreiten, dass sich im Frühjahr Polen erheben, die poln. Armee unter Sikorski wieder aufstehen und im Rücken der deutschen Armee Sabotageakte verüben würde.

In Molodeczna ist eine polnische Partisanenbande, die s.Zt. gegen die Russen gekämpft hatte, nunmehr für die poln. Widerstandsbewegung arbeitfestgestellt worden. In ihren Reihen befinden sich eine grössere Anzahl ehem. poln. Soldaten,

die im deutsch - polnischen Krieg gegen Deutschland gekämpft haben.

Im Bereich von Baranowitschi weitverbreitete religiöse Sekte amerikanischer Baptisten festgestellt, die grössere Versammlungen durchführen.

Verstärkte Partisanentätigkeit im Raume Sluzk und Baranowitschi hält an. Mehrere Festnahmen wegen unbefugten Waffenbesitzes. In Baranowitschi zwei Lokomotiven infolge eines Sabotageaktes von poln. Eisenbahnhern zusammengestossen.

In Minsk 2 Elektriker festgenommen, die im Verdacht stehen, innerhalb der letzten acht Tage das Fernschreibkabel des Feldluftparks dreimal durchschnitten zu haben.

In Baranowitschi ein Jude wegen Arbeitsverweigerung im Ghetto öffentlich erschossen. In Minsk 4 Jüdinnen und 6 Juden wegen unberechtigten Aufenthalts ausserhalb des Ghettos ohne Stern festgenommen. Der polnische Rayon-Bürgermeister von Chukin, Gebiet Baranowitschi, von einem Sonderführer der Wehrmacht wegen Widerstandes erschossen. Ein V.-Mann erhielt durch Mittelsmann aus der Nachrichtengerätefabrik Minsk einen Radio-Empfänger für Partisanen ausgehändigt.

Die im rückw. Heeresgebiet angekündigte Landaufteilung wird von komunistischer Gegenseite als deutsche Schwäche ausgelegt, was die Bevölkerung nach der ersten Freude zum Teil glaubt.

Die Stimmung der Bevölkerung ist durch Gerichtebildung, steigende Partisanentätigkeit, Luftangriffe usw. weiter gedrückt. In den Städten wird die Ernährungslage von Tag zu Tag schlechter. Arbeitsplätze werden immer zahlreicher verlassen.

Abwanderungen nach dem Westen werden erstmalig beobachtet, und zwar auch von Juden in den Landgemeinden. Die Bauern verstecken zum Teil ihre letzten Reserven an Getreide und Futtermitteln.

In westweissruthenischen Gebieten wurde von katholischer Seite der Plan der Stärkung der weissruthenischen Position gegenüber den Polen durch bewusstes Herausstreichen katholisch-weissruthenischer Priester der Zivilverwaltung gegenüber mehrmals vorgetragen.

Gebiet um Leningrad: AOK. 18 beabsichtigt, die Werbung von Russen zum Waffendienst gegen den Bolschewismus durch Plakate zu betreiben.

Einsatzgruppe B:Standort: Smolensk.

Tag der Roten Armee am 23. Februar.

Aus absolut zuverlässiger Quelle ist hier bekannt geworden, dass Stäbe und Einheiten der Roten Armee zum 26. Jahrestag der Roten Armee Glückwünsche durch Funk ausgetauscht haben. U.a. konnte folgender Glückwunsch erfasst werden, der von einem höheren Stab an ein Armeekorps gerichtet war:

"Mit Lenin und Stalin hat die Rote Armee am 23.2.1918 ihre Kriegsgeschichte begonnen. Unter den Fahnen Lenins und Stalins hat die Rote Armee die Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit der jungen Sowjetrepublik gewahrt. Der verrückt gewordene Unmensch Hitler und seine Bande von Kopfabschneidern haben den verderblichen Irrtum des wilhelminischen Deutschlands wiederholt. Unerwartet auf Räuberart haben die deutschen Faschisten-Raubtiere unsere glückliche blühende Heimat im Jahre 1941 überfallen und aus den Ihnen bekannten Gründen anfangs gewisse Erfolge erzielt. Das stolze Sowjetvolk hat sich auf den Ruf der Partei des Genossen Stalin wie ein Mann erhoben, um seine Ehre und Freiheit zu verteidigen. Die falsche Legende von der Unsiegbarkeit des deutschen Heeres ist zu Schutt und Asche geworden. Alle Pläne des Gegners sind durcheinandergebracht. Die Rote Armee hat dem Hitler-Deutschland einen langen und zermürbenden Krieg aufgezwungen, der ..."

deutschen Kräften nicht entspricht. Im Feuer der Gefechte sind unsere jungen, zu Beginn des Krieges noch nicht ganz als aktive Truppen zu bezeichnenden Divisionen erhärtet und erstarkt. Sie sind jetzt zu einer furchtbaren Gefahr für die Deutschen geworden. Von der eigenen Industrie erhält die Rote Armee eine täglich zunehmende Menge von Flugzeugen, Panzern, Kanonen, Granatwerfern, automatischen Gewehren. Ununterbrochen nimmt auch die Hilfeleistung unserer Verbündeten zu. In unseren Händen ist auch der wichtigste Vorteil: die Initiative. Nicht das deutsche Volk zwingt uns jetzt seinen Willen auf, sondern uns die Truppen ihren Willen den Deutschen. Die Deutschen verteidigen sich und gehen zurück. Der Feind ist noch nicht vernichtet. Blutige Schlachten stehen noch bevor. Mutig vorwärts, Ihr ruhmreichen Krieger. Verstärkt ununterbrochen den Druck auf den Feind. Brecht mutig und entschlossen seinen Widerstand.

Von den Einsatzgruppen C und D liegen keine Meldungen vor.

./. .

III.) Reich und besetzte Gebiete:

Der Kdr. d. Sipa u.d. SD i.d. Untersteiermark meldet:

Vertraulich gelang die Erfassung eines Exemplares der "Befreiungsfront" des Organes der Befreiungsfront des slowenischen Volkes. Die Zeitung befasst sich in erster Linie mit der Aktivierung und Rekrutierung der Partisanen. Unter Verherrlichung der Sowjetunion wird die slowenische Bevölkerung zum Eintritt in die Partisanen-Abteilung und zum Kampf mit der Waffe gegen die Besetzungstruppen aufgefordert.

Die Schrift enthält weiterhin die Satzung der National-Garde. Danach ist die National-Garde ein Bestandteil der slowenischen, bewaffneten Kräfte und dem Oberkommando der Partisanen-Abteilung, dem höchsten militärischen Organ der Befreiungsfront, unterstellt. Das Oberkommando ernennt Kreis- und Ortskommandeure sowie Befehlshaber der Einheiten der National-Garde.

Die Nationalgarde wird in dem gesamten Gebiet der slowenischen Erde, ungetacht der heutigen Grenzen oder der seinerzeitigen Versailler-Grenzen mobilisiert. Aufgenommen werden alle bewussten Slowenen von 18 bis 50 Jahren, die geeignet sind, die Waffe zu tragen und den Willen haben, aktiv im Kampfe um die Befreiung und Vereinigung des slowenischen Volkes mitzuarbeiten.

Die Mitglieder müssen davon überzeugt sein, dass sie mit ihrer Arbeit das Schicksal des slowenischen Volkes entscheiden, das zusammen

- 10 -

mit den Partisanen erkämpft wird, damit wir die fremden Gewalttäter aus unserer Heimat verjagen können. Die Anhänger müssen alles daransetzen, dass die slowenische Wehrmacht die ganze slowenische Erde besetzt und dass sie dem slowenischen Volke seine Souveränität auf ihrer Erde gewährleistet.

- 31 -

BIb-176- 33

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.

Berlin, den 4. März 1942.

Geheime Reichssache!

65 Ausfertigungen

51, Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 176.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit: 4.3.1942

Die mit Ereignismeldung Nr. 172 vom 23.2.1942
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen
sind unverändert geblieben.

./.
- 32 -

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Estland:

- 1.) Die Ende vorigen Jahres vom Bildungsdirektorium angeregte und von der estn. Volksgemeinschaftshilfe durchgeföhrte Aktion "Die Stadt schenkt dem Lande Geistesnahrung" hat einen unerwarteten grossen Erfolg zu verzeichnen. Es wurden insgesamt 42 000 Bücher gesammelt, die eine Zusammenstellung von 250 Wanderbüchereien ermöglichte.
- 2.) Der Finnland-Verband beging am 24.2. den 24. Jahrestag der estn. Selbständigkeit festlich. Unter den erschienenen Gästen war der Gesandte von Ungarn vertreten. Minister Varma hielt die Festrede. U.a. führte er aus: "Jeder Este wird die deutsche Flagge neben der estn. gutheissen, nicht darum, dass er die estn. Selbständigkeit aufgeben möchte, sondern in Anerkennung der deutschen Verdienste im Kampf gegen den Bolschewismus."
- 3.) Der finnische Stammverwandschaftsverein feierte am 22.2. den estn. Freiheitstag. Ausser Finnen waren Esten, Ungarn, Karelier und Ingermanländer erschienen.
- 4.) Weitere Stimmen aus der Bevölkerung zu der aus Anlass des diesjährigen Freiheitstages abgehaltenen Grosskundgebung verraten eine gewisse Enttäuschung, weil mit der Bekanntgabe einer grundlegenden Änderung im politischen Leben des Volkes stark gerechnet wurde.

5.) Am 25. Februar gegen 23 Uhr sprangen aus einem russischen zweimotorigen Bombenflugzeug etwa 20 km südwestlich Revals 3 estnische Fallschirmspringer ab. Sie hatten von der baltischen roten Flotte in Leningrad den Auftrag erhalten, im Hafen von Reval festzustellen, welche deutschen Kriegsschiffe sich dort befinden, welche Transportmittel von den Deutschen Verwendung finden und wie das Passsystem in Estland aufgebaut werde. Die gesammelten Nachrichten sollten sie mittels eines mitgeführten Funkapparates nach Leningrad weitergeben. Zwei der Fallschirmspringer stellten sich selbst der Polizei, während der Dritte mit dem Funkapparat noch flüchtig ist.

6.) In der Nacht vom 1. zum 2.3. sind bei Vastelin im Kreise Werro 3 russische Fallschirmspringerinnen gelandet. Von ihnen konnte eine gefangen genommen werden. Sie führt einen estnischen Pass, 500 RM deutsches Geld und einen russischen Kompass bei sich.

7.) Aus deutschfreundlichen Intelligenzkreisen wird auf die Gefahr hingewiesen, die das Abhören des Finnlandsenders, vor allem seiner Sendungen in estnischer Sprache für die estnische Bevölkerung mit sich bringt. Besonders vor und nach dem 24.2. sei der Sender mit Interesse gehört worden. Das ständige Betonen des moralischen Rechts zur Wiedererlangung seiner Selbstständigkeit, das sich Estland erkämpft hätte, wirke sich allmählich in weiteren Kreisen aus.

8.) Von den Sendungen der letzten Zeit des Finnlandsenders in estnischer Sprache sind folgende bemerkenswert: "Helsingin Sanomat" schreibt, dass der 24.2. für Estland von grosser symbolischer Bedeutung sei. Er beweise, dass der Drang zur Selbstständigkeit noch lebe. Die Arbeit der "Gesellschaft finnischer Stammverwandten" war voriges Jahr sehr beschränkt. Von den Esten wusste man nichts, nur mit den Ungarn war die Zusammenarbeit möglich. Heute gäbe es dagegen viel zu tun.

Weißruthenien:

- 1.) In der Nacht vom 24. zum 25. Februar wurden die beim Wasserwerk Minsk aufgestellten Posten der litauischen Schutzmannschaft von mehreren mit Skieren ausgerüsteten Partisanen angegriffen und beschossen. Eine gegen die Partisanen angesetzte Streife verlief ergebnislos.
- 2.) In den letzten Tagen wurden wiederholt Fernsprechleitungen und Kabel der Wehrmacht durch Störungstruppen der Partisanen zerstört.
- 3.) wegen dringenden Spionageverdachts wurde am 27.2. der Jude Brasser festgenommen. Brasser ist einer der bekanntesten Bildhauer und Zeichner Russlands und hatte für zahlreiche politische und militärische Führer der Sowjetunion gearbeitet. Nach der Besetzung von Minsk durch deutsche Truppen wusste Brasser bei nahezu allen in Minsk liegenden Einheiten Zutritt zu finden. Er zeichnete zahlreiche Offiziere und Wehrmachtsangehörige. Dadurch gelang es ihm auch, in den Privaträumen der Offiziere und Mannschaften Zutritt zu finden.
- 4.) Durch Festnahme zweier russ. Juden konnten umfangreiche Durchstechereien in der Minsker Grossküche für die weissruthenische Bevölkerung, die von der Stadtverwaltung betrieben wird, festgestellt werden. Es wurden Lebensmittel, die an sich der Bevölkerung gegeben werden sollten, im Schwarzhandel verkauft. Etwa 15 Verhaftungen stehen bevor.
- 5.) Die Zusammenarbeit zwischen Kreisen der poln. Widerstandsbewegung und russ. Partisanen wird immer offensichtlicher. So wird von Seiten der Gendarmerie mitgeteilt, dass Überfälle auf Schutzmannschaften immer häufiger seien.

- 5 -

6.) Innerhalb der ukrainischen Polizei sollen Bestrebungen bestehen, aus der durch den Eintritt in ein Polizeibataillon eingegangenen Bindung wieder herauszukommen. Von den gleichen Kreisen sollen hektographierte Flugblätter verteilt werden, die Gegenpropaganda enthalten.

7.) Es gelang, einen aus dem Gefängnis in Minsk heimlich herausgebrachten Brief abzufangen, in dem ein Häftling die bei der Sicherheitspolizei beobachteten Vorgänge schildert. Ferner werden in diesem Briefe Namen von bereits erschossenen Insassen genannt, von denen die Bevölkerung annimmt, dass sie noch leben. Die Untersuchung ergab, dass der zur Bewachung des Gefängnisses herangezogene Ordnungsdienst derartige Briefe gegen hohe Bezahlung befördert.

8.) Der Generalkommissar in Minsk weihte am 1.3. d.J. die 1. Schule für Volksdeutsche Kinder in Smolewitsche bei Minsk ein und gab ihr den Namen "Adolf Hitler Schule". Die Schule wird von etwa 34 Kindern besucht. Im Gebiet des Gebietskommissars Minsk Land sind etwa 15 000 Volksdeutsche ansässig. Es ist beabsichtigt, Russendörfer auszusiedeln und die verstreut wohnenden Volksdeutschen in geschlossenen volksdeutschen Siedlungen zu sammeln, um sie dann zu späterer Zeit umzusiedeln.

Von den Eins. Gruppen B, C u. D liegen keine Waldungen vor.

-.-.-.-

- 36 -

./.

Der Chef der Sicherheitspolizei Berlin, den 6. März 1942.
und des SD
IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.



65 Ausfertigungen
50. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 177.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit: 4.3.1942

Die mit Ereignismeldung Nr. 172 vom 25.2.1942
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen
sind unverändert geblieben.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und - kommandos:

Von den Einsatzgruppen A und B liegen keine
Meldungen vor.

Einsatzgruppe C:Standort: K i e w .Allgemeine Lage in grundsätzlicher Hinsicht.

Stimmungsmässig hat sich die Tätigkeit der Einsatzgruppe hinsichtlich der scharfen Massnahmen gegen die Juden und die ehemaligen Parteikommunisten in allgemeinen günstig ausgewirkt. Nicht nur die Behandlung der Juden wird mit Verständnis verfolgt, sondern auch das Vorgehen gegen die Träger der Unruhen.

Bei dem Teil der Arbeiterschaft, der den Deutschtum nicht ablehnend gegenüber-steht, zeigte sich bisher ein fester Glaube an das Können der deutschen Führung. Da sich aber ihre Hoffnung, dass im Laufe weniger Monate die Werke und Betriebe wieder arbeiten, nicht bewahrheitet, macht sich bereits eine Enttäuschung bemerkbar, die noch dadurch vergrössert wird, dass sich die Ernährungslage von Woche zu Woche verschlechtert. Daher lässt sich beobachten, dass sehr viele Arbeiter wieder auf das Land ziehen, weil sie glauben, sich dort leichter ernähren zu können.

Hinzu kommt, dass der gegnerische Teil der Bevölkerung, der nun infolge der schlechten Ernährungslage und Wetterverhältnisse den geeigneten Nährboden findet, in geschickter Weise zumeist in Wege der Flüsterpropaganda auf das Volk einzuwirken beginnt. Haben sich bisher die Nachrichten von der Zurücknahme deutscher Truppen an einzelnen Abschnitten ungünstig ausgewirkt, so ist darüber hinaus festzustellen, dass Gerüchte über Erfolge der Roten, über die Zurück-

gewinnung zahlreicher Städte und die Wiederbesetzung des Donezgebietes in grosser Zahl unlaufen. Wenn diese Gerüchte auch laufend und systematisch von gegnerischer Seite durch Flugblätter und Flüsterpropaganda weitergegeben werden, so besteht kein Zweifel darüber, dass in Intelligenzkreisen das Abhören des Moskauer Rundfunks als Ursache dieser Gerüchte angesehen werden muss. Es scheint die bisher beobachtete abwartende Haltung einer Sä-
lung im negativen Sinne Platz gemacht zu haben,
einer Entwicklung, der nur durch zentral gesteuerte
und intensiv gesteigerte Gegenpropagandatätigkeit entgegengewirkt werden kann.

Die Zusammenarbeit mit den ukrainischen Stellen und der Miliz ist im allgemeinen gut. Dass bei der Einsetzung der Verantwortlichen nicht immer mit der nötigen Versicht und Sorgfalt vorgegangen wird, beweist die Tatsache, dass der Bürgermeister der Stadt Kremenschug, Senitza, festgenommen wurde, weil er die ihm gegebenen Befehle sabotiert hatte. Erst durch die Vernehmungen der Beamten des Einsatzkommandos wurde festgestellt, dass er sich wissenschaftlich falscher Personalien bedient hatte. und die Behandlung des Judenproblems in der Weise zu sabotieren wusste, dass er den Oberpopem Profe-
jerej Romanskyj ermächtigte, die von ihm selbst bezeichneten Juden zu taufen und ihnen christliche bzw. russische Vornamen zu geben. Infolge einer sofortigen Verhaftung konnte vermieden werden, dass sich eine grössere Anzahl von Juden der deutschen Kontrolle entzog. Senitza wurde exekutiert.

In diesem Zusammenhang musste auch der Chef des Personalamtes des Familienregisters in Kremenschug seines Amtes enthoben werden, da er sich

in seiner Eigenschaft als Standesbeamter weigerte, die Berichtigungen in den Urkunden vorzunehmen.

Auch gegen die ukrainische Miliz in der Altstadt von Kramatorskaja musste vorgegangen werden, da ständig Klagen über das Verhalten der führenden Milizangehörigen bekannt wurden. Die eingehende Untersuchung ergab, dass die gesamte Führung der Miliz äusserst korrupt und politisch vorbelastet war und die Bevölkerung terrorisierte. Nach Abschluss der Ermittlungen wurden von den 45 Festgenommenen der Kommandant der Miliz, sein Stellvertreter, der Wirtschaftsführer und ein weiterer Milizant erschossen. Die übrigen Angehörigen wurden nach Überprüfung und scharfer Verwarnung wieder entlassen.

Vollzugstätigkeit .

Die polizeiliche Tätigkeit litt nach dem Stillstand der Front, der infolge des langen Verweilens der Kommandos einen erheblichen Anfall an Vorgängen erbrachte, sehr unter den niedrigen Temperaturen und den Schneeverwehungen.

Durch das Sonderkommando 4b wurde eine Zahl von 1317 Personen (darunter 63 politische Aktivisten, 30 Saboteure und Partisanen und 1224 Juden) exekutiert. Durch diese Massnahme wurde auch der Ort Artemowsk judenfrei.

Aufgrund der Tätigkeit des Einsatzkommandos 5 sind politische Aktivisten, 114 Saboteure und Plünderer sowie 1580 Juden, insgesamt 1880 Personen erschossen worden. Bei diesem Kommando ist auch ein Vorgehen gegen Angehörige der Banderagruppe erfolgt.

Infolge der von dem Einsatzkommando 6 getroffenen Massnahmen sind nunmehr die Orte Gorlowka und Makejewka judenfrei gemacht worden. Ein in Stalino verbliebener Rest wird umgesiedelt werden, sobald die Witterungsverhältnisse es erlauben. Exekutiert wurden hier insgesamt 493 Personen (darunter 80 politische Aktivisten, 44 Saboteure und Plünderer und 369 Juden).

Auffallend ist hier die Zahl der festgenommenen alten KP-Angehörigen, deren Ausharren auf besondere Absichten des Gegners in diesem Raum schliessen lässt. Hier konnten auch vier bewaffnete Fallschirmspringer unschädlich gemacht werden.

Widerstandsbewegung.

a) "Bandera-Gruppe"

Gegen eine grössere Anzahl von Angehörigen der Bandera-Gruppe musste im hiesigen Bereich vorgegangen werden.

b) Jugendvereinigung "Sitsch".

Nachdem im hiesigen Bereich eine gewisse Beruhigung eingetreten war, sind hier wiederholt Bestrebungen bekannt geworden, die sich darauf erstreckten, die ukrainische Jugend in besonderen Zirkeln zusammenzufassen, um sie durch Lagerkurse, durch körperliche Übungen in Sälen und auf freien Plätzen, körperlich, geistig und berufsmässig zu ertüchtigen. Obwohl offizielle Stellen betonen, dass die Absicht bestehe, die ukrainische Jugend durch Pflege der nationalen Gesinnung, der körperlichen Ertüchtigung und der beruflichen Förderung zu sammeln und zu lenken, ist festgestellt worden, dass in verschiedenen Teilen des zuständigen Bereiches bereits derartige Vereinigungen bestehen. Nach zugegangenen Mitteilungen sollen bereits Vorträge gehalten worden sein, die darauf abzielten, das Vertrauen zu Deutsch-

- 6 -

land zu untergraben. Wie vertraulich festgestellt wurde, ist das Wort "Sitsch", das ursprünglich den befestigten Sitz des Hetmanns auf einer Dnepr-Insel und die Ratsversammlung der Kosaken-Gemeinschaft bezeichnen sollte, in den Kämpfen der Karpaten-Ukraine gegen Ungarn von den ukrainischen Heer auf sich selbst angewandt worden. Bei diesen Kämpfen sollen 30 000 Ukrainer gefallen sein, so dass das Wort "Sitsch" noch mehr zum geheiligten Inbegriff einer heldischen Gemeinschaft von Freiheitskämpfern wurde.

Da anzunehmen ist, dass diese Vereinigung weitere Kreise der ukrainischen Jugend erfasst, wird ihre Entwicklung beobachtet.

Von der Einsatzgruppe D liegen keine Meldungen vor.

./. .

- 42 -

III. Reich und besetzte Gebiete:

Der Kommandeur d.Sipo u.d.SD i.d.Untersteiermark meldet:

- 1.) Am 4.3.42 wurde der Oberleutnant Anton Wirth in Ottendorf bei Cilli bei der Rückkehr von einem Streifengang vor seinem Wohnhause von einem unbekannten Manne angeschossen, den er zwecks Ausweisleistung angerufen hatte. Oblt. Wirth wurde durch einen Durchschuss der beiden Unterschenkelknochen des linken Fusses verletzt. Oblt. Wirth versuchte Gegenwehr, doch versagte die Pistole. In diesem Augenblick kamen drei weitere Männer, die der Offizier jedoch durch einige Schüsse vertreiben konnte. Sofort angestellte Ermittlungen haben zweifellos ergeben, dass es sich um einen kommunistischen Mordanschlag handelte. Die Täter konnten noch nicht gefasst werden.
- 2.) Am 28.2.42 um 19⁰⁰ Uhr wurde in Marburg ein Wehrnachtsangehöriger im Stadtpark von 3 Slovenen überfallen. Der Soldat trug wegen Armbruch einen Arm in der Schlinge und setzte sich mittels Seitengewehr zur Wehr. Er erlitt Verletzungen durch Fusstritte in den Bauch und durch Schnittwunden. Er konnte aus dem Lazarett am 4.3.42 wieder entlassen werden. Die Fahndung nach den Tätern ist aufgenommen, blieb jedoch bisher ergebnislos. Als Gegenmaßnahme werden am 6.3.42 in Marburg 10 kommunistische Gewaltverbrecher erschossen.

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.

Berlin, den 9. März 1942

~~Reichssicherheitshauptamt~~

65 Ausfertigungen

51. Ausfertigung.

Ereignismeldung UdSSR Nr. 178.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit 9. März 1942

Die mit Ereignismeldung Nr. 172 vom 23.II.1942
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen
sind unverändert geblieben.

- 2 -

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Aus Litauen:

In mehreren Orten westlich Babtei, die überwiegend russische und polnische Bevölkerung besitzen, wurden Partisanen in grösserer Anzahl gemeldet. Die zur Bekämpfung dieser Partisanengruppe eingeleiteten polizeilichen Maßnahmen führten am 3.ds.Mts. zu einem vollen Erfolge. Es wurden insges. 102 Personen, darunter 11 Frauen zur Vernehmung vorgeführt. Ausserdem wurden 6 russische Kriegsgefangene aufgebracht und von der Zivilbevölkerung 12 russische und ein polnischer Bauer, denen die Unterstützung von Partisanen und die Verbindung mit sowjetischen Terroristen nachgewiesen werden konnte, erschossen. Die Kriegsgefangenen wurden vorläufig zum Zwecke der eingehenden Vernehmung in Gewahrsam genommen.

Am 27.2. wurden in Pabrade und Butiai 4 weitere Personen, die an Sabotageakten an Eisenbahneinrichtungen beteiligt waren, festgenommen und nach Wilna überführt. Unter den Festgenommenen befindet sich auch der Organisator der Sabotageakte Stanislaus Szkelimik aus Pabrade. Bei der Festnahme zweier Attentäter im Dorfe Guzii wurden 5 Dorfbewohner ermittelt, die im Besitze von Schusswaffen und Munition waren. Es konnten 2 Revolver, 1 Karabiner und eine Kiste Gewehrmunition gefunden und sichergestellt werden. Alle 5 Personen wurden an Ort und Stelle erschossen.

Am 28.2. gelang die Festnahme des Polen Wclav Frytling, der in eine Spionage- und Dokumentenfälschersache verwickelt ist. F. soll ausser-

- 3 -

dem Mitglied einer polnischen Geheimorganisation in Wilna und für diese als Kurier tätig sein.

aus Lettland:

In den letzten Tagen wurden 3 aus dem Reich nach Riga verbrachte Juden aufgegriffen, die aus dem Ghetto bzw. den Barackenlagern geflüchtet waren. Die Juden wurden in Gegenwart der Ghetto-bezw. Lagerinsassen erschossen bzw. erhängt.

Am 23.2. wurde in einem Hausbriefkasten eines Rigaer Grundstücks ein durch Vervielfältigungsapparat hergestellter Aufruf in lettischer Sprache vorgefund... Der Aufruf schliesst mit den Worten:

"Wir sind bereit für diesen gemeinsamen Kampf alles zu opfern, wir wollen aber zuerst klar und deutlich wissen, was unser Volk davon haben wird. Bevor uns dieses nicht eindeutig versprochen wird, soll kein Lette, der Volk und Heimat liebt, auf falsche Versprechungen hören und keinen geheimen oder öffentlichen Aufforderungen Folge leisten".

Im Gedenken an den Beginn der Offensive der baltischen Landeswehr und des Kalpaks- Bataillen gegen die Bolschewisten in Kurland am 3.3.19 fand am 3.3.42 eine schlichte Feier auf dem Heldenfriedhof in Riga statt. Am Abend wurde in der Domkirche ein Gedächtniskottesdienst abgehalten, zu dem unter ander auch der 4.- und Polizeiführer für den Gen.Bez.Lettland erschienen war.

-46-

- 4 -

Aus Weißruthenien:

Am 2.3. wurden 3 junge Burschen aufgegriffen, die den Partisanen in der Umgebung von Minsk Zuträgerdienste geleistet hatten.

Weiter konnte der in der Leitung einer Partisanenwerbestelle führend tätig gewesene Jude Bronstein festgenommen werden, Im Laufe der Ermittlungen konnte festgestellt werden, daß die Partisanen in der Umgebung von Minsk laufend Nachschub an Menschen und Material aus Minsk erhalten. So ist in den letzten Tagen ein Transport von 13 Partisanen von Minsk in Richtung Lagoisk in Marsch gesetzt worden.

Täglich gehen neue Meldungen ein, daß im Bereich der Sicherungsdivision Fernsprechleitungen und Feldkabeln der Wehrmacht in Sabotageabsicht zerstört werden. So wurde die Leitung des Nachrichtenbereichsführers Sluzk im Walde zwischen Rudna und Jarovkan an 3 Stellen durchschnitten.

Am 2. und 3.3. gelang die Vernichtung einer Partisanenkolonne von 7 Panjeschlitten. Die Partisanen führten nicht nur Waffen und Munition in grösserem Umfange bei sich, sondern waren auch reichlich mit Lebensmitteln versehen.

Im Zuge der weiteren Ermittlungen gegen die Partisanenwerbeorganisation Juschkewitsch gelang die Festnahme der angeblichen Auftraggeberin mit ihrem Ehemann.

Bei einer am 2. und 3.3. durchgeföhrten Judenaktion wurden in Minsk 3 412 Juden, in Wilejka 302 und in Baranowitschi 2 007 erschossen. Insges. wurden also 5 721 Juden exekutiert.

In deutschen Kreisen wird die Partisanenfrage immer eingehender besprochen. Von weissruthenischer Seite wird dazu erklärt, daß sich die Partisanenbewegung stärker entwickelt habe, als bei Einbruch des Winters, und daß die Situation tatsächlich ernst sei.

Die in Minsk am 3.3. durchgeführte Judenaktion hat in der Stadtbevölkerung die Vermutung aufkommen lassen, daß in den nächsten Wochen weitere grössere Aktionen in ganz Weissruthenien stattfinden werden. Die Bevölkerung begrüßt die eingeleiteten Aktionen, denn sie ist ergrimmt darüber, daß die Juden ernährungsmässig doch relativ gut versorgt sind, was bei der Durchsicht der leergewordenen Judenwohnungen immer wieder festgestellt werden konnte. Auf Veranlassung des Kommandeurs der Sipo u.d.SD fand jetzt im Gen.Komm. eine Besprechung der die Volksdeutschen betreffenden Fragen statt.

Eine grosszügige und umfassende Betreuung der Volksdeutschen soll umgehend eingeleitet werden.

Auf Grund einer vertraulichen Meldung gelang die Festnahme des früheren Leiters der Finanzabteilung des Zivilgefängnisses in Minsk. Weiter wurde ein Sewjetrusse festgenommen, der im dringenden Verdacht der kommunistischen Betätigung stand.

In letzter Zeit häufen sich Übergriffe der Schutzmannschaft gegenüber der Zivilbevölkerung, Plünderungen, Diebstähle und körperliche Mißhandlungen sind die Begleiterscheinungen von Hausdurchsuchungen.

Bei der Festnahme 2 russ. Juden in Minsk konnte festgestellt werden, daß unter den russ. Juden noch ein verzweigter Handel mit Gold getrieben wird.

Bei der Fahndung nach den Tätern eines Raubüberfallen konnten 2 bewaffnete Russen festgenommen werden. Die beiden Russen kommen wahrscheinlich auch als Täter für einen im Herbst 1940 begangenen Mord an einen Kolchosvorsteher in Frage, da der s.Zt. ausgeführte Überfall unter den gleichen Umständen vor sich gegangen war, wie der letzte.

Von Seiten der Anhänger der weissruthenischen nationalsozialistischen Partei wurde wegen der fehlenden deutschen Propaganda, vor allem in den Landgebieten, Klage geführt. Die Erfolge der Werbung der Partisanen und ihrer von Tag zu Tag anwachsenden Aktivität wird in diesen Kreisen auf das Fast vollkommene Fehlen deutscher Gegenpropaganda zurückgeführt. Die Agitation der polnischen Widerstandsbewegung hält unvermindert an. Sie wird nicht nur aggressiver sondern auch unvorsichtiger. Immer wieder ist der kath. poln. Geistliche der erste Antreiber. Bei einer Taufe in Lida äusserte der poln. Pfarrer "sei gesegnet polnische Mutter, so lange polnische Kinder geboren werden. Noch ist Polen nicht verloren".

Die Stimmung der Frauen und Mütter in den Städten ist besonders auch deshalb so abgesunken, weil für die Kinder keinerlei Milch zur Verfügung gestellt werden kann. Um eine stärkere Milchzufuhr als bisher nach der Stadt Minsk zu erreichen, ist durch den Gebietskommissar Minsk Land eine Anordnung ergangen, nach der für jede Kuh auf den Kolchozen, ohne Rücksicht ob die Kuh trägt oder nicht, 1 ltr. Milch abzuführen ist.

Am 28.2.42 wurde von dem Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD eine Kleiderspendeaktion durchgeführt, die von den bedachten Volksdeutschen dankbar aufgenommen wurde.

Aus Estland:

In der Gemeinde Konnu, Dorf Suru, wurden am 27.2. 2 Fallschirmspringerinnen festgenommen, die aus einem russ. Flugzeug abgesetzt worden waren. Sie hatten von der baltischen Roten Flotte in Leningrad den Auftrag erhalten, in einem Betrieb in Reval Arbeit zu suchen. Dort sollten sie die Stimmung der Bevölkerung erkunden und sich mit Personen, die bereit waren gegen die Deutschen zu arbeiten, in Verbindung setzen, um die Beschaffenheit der Transportwege und Transportmittel sowie den Zustand des Revaler Hafens zu erkunden. Zur Nachrichtenübermittlung war ihnen ein Funkgerät mitgegeben worden. Einen Tag später wurde der Mann der einen Fallschirmspringerin ~~u~~ ein Este, die gleichfalls an anderer Stelle abgesprungen waren, festgenommen.

In Estland haben in letzter Zeit die Fleckfiebererkrankungen wieder zugenommen. Als Ursache hierfür konnte ermittelt werden, daß Wehrmachtsangehörige, verwundete oder flüchtige Zivilpersonen aus russ. Gebieten über die Grenze nach Estland hereinbringen, und daß russ. Flüchtlinge selbst über die z.Zt. zugefrorenen Seen, vor allem dem Peipussee ins Landesinnere kommen. Die russ. Flüchtlinge treten mit der einheimischen Bevölkerung in direkte Verbindung ohne vorher eine Quarantäne durchgemacht zu haben.

Die Frage der Reprivatisierung des Hausbesitzes beschäftigt in immer stärkerem Masse die Bevölkerung. Es wird befürchtet, daß das Eigentum überhaupt nicht mehr zurückgegeben wird. Ein Wiederankaufen der Häuser durch die ehem. Besitzer komme wegen Geldmangels nicht in Frage. Viele der nationalisierten Häuser befänden sich in einem verfallenen Zustande. Da aber

52

- 8 -

bei der bestehenden Rechtslage wenig Wert auf Reparaturen gelegt werden, verkommen die Häuser immer mehr.

- 51 -

Einsatzgruppe B:Standort: Smolensk.

Die Lage und Stimmung im Witebsker Bezirk erfuhr eine wesentliche Verschlechterung. Die Ursache für diese Tatsache ist in zwei entscheidenden Faktoren zu suchen: In der Nacht zum 29./30. Januar wurde der zweite Bürgermeister der Stadt Witebsk ermordet. Dieser Vorfall löste in der Bevölkerung naturgemäß Unruhe und ein Gefühl der Unsicherheit aus. Seitens der Stadtbewohner wurde dieser Mord einerseits als ein Racheakt der Juden und zum anderen als eine Arbeit der Partisanen angesehen. Die durch diesen Mord hervorgerufene Beunruhigung steigerte sich besonders in Witebsk beinahe zu einer Panik, als die Bevölkerung von den Massnahmen der deutschen Militärbehörden zur Verteidigung Witebsks gegen den befürchteten Durchbruch der Bolschewisten Kenntnis erhielt. Die Folge war, dass ca. 8000 Personen aus der Stadt flüchteten. Die in der Stadt verbliebenen Einwohner trafen vorsätzlich Fluchtvorbereitungen. Die Stadt selbst schien tagelang wie ausgestorben insbesondere deshalb, da in Befürchtung des "erwarteten Russeneinfalls" sich jeder in seiner Wohnung aufhielt. Beide Gründe führten zu Arbeitsstockungen in den verschiedensten Betrieben, in der Stadtverwaltung und dem unter deutscher Leitung stehenden Arbeitsamt. Z.Zt. ist wieder eine gewisse Beruhigung eingetreten. Es wird jedoch einige Zeit dauern, bis die bisherige

./.

Aufbauarbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen werden kann.

Gerüchte über den Durchbruch der Bolschewisten und das Erscheinen roter Truppenteile vor den Toren Witebsks führten in der Polzker und Neweler Gegend gleichfalls zu starkem Absinken der Stimmung, die durch Erzählungen von Flüchtlingen aus Torepez und Weliki/Luki stark beeinflusst wurden. In Newel und Polozk wurde die Flucht der Zivilbevölkerung in rückwärtige Gebiete durch Verbot der Kommandanturen und Sicherung der Ausfallstrassen unterbunden. Abgesehen von einem verstärkten Aufflackern bolschewistischer Gedanken, die sich in einem neuen Zustrom zur Partisanenbewegung bemerkbar machen soll, (genaue Feststellungen hierfür konnten noch nicht getroffen werden) ist die Stimmung im grossen und ganzen als deutschfreundlich zu bezeichnen.

Die in letzter Zeit eingetretene Stabilität an einigen Frontabschnitten hat auf die Bevölkerung Mogilews nur in geringem Masse beruhigend gewirkt. Dagegen haben Gerüchte z.P., dass die Bolschewisten vor Witebsk stehen, weiterhin Beunruhigung hervorgerufen. Grosses Teile der Bevölkerung sind ausserordentlich zurückhaltend und nur sehr schwer zu bewegen, aktiv am Wiederaufbau mitzuarbeiten. Auch die Ernährungslage ist nach wie vor angespannt. Der arbeitenden Bevölkerung stehen pro Tag 300 gr. Brot zur Verfügung. Da die Zuteilung an 2 Tagen der Woche ausfällt, kommen in Wirklichkeit auf den Kopf nur 225 gr. Brot. Andere Nahrungs-

- 11 -

mittel gibt es nicht; der in Arbeit stehende Einwohner hat lediglich Gelegenheit, in den Speisesälen der Fabriken bzw. der Stadt ein beschleunigtes Mittagessen einzunehmen.

In Orscha wurde die Bevölkerung insofern stimmungsmässig stark beeindruckt, als bei einem am 3.2. erfolgten Luftangriff mehrere Zivilbewohner getötet wurden. Verschiedene Gerüchte wie z.B. Smolensk und Witebsk seien von den Roten besetzt, die Deutschen befänden sich auf der Flucht usw., trugen dazu bei, die Stimmung weitgehendst zu beeinflussen insbesondere deshalb, weil die Bevölkerung das Schlimmste bei einer evtl. Rückkehr der Bolschewisten befürchtet.

Der Flüchtlingsstrom, der sich vor einiger Zeit durch Roslawl bewegte, hatte innerhalb der Bevölkerung eine ängstliche Stimmung hervorgerufen, die aber inzwischen abgeebbt war. Anlass zur Besorgnis gibt nunmehr die ausserordentlich starke Partisanentätigkeit südwestlich von Kirow. Die Bevölkerung ist der Ansicht, dass die Partisanen mit Unterstützung regulärer bolschewistischer Truppen bis nach Roslawl kommen könnten. Im grossen und ganzen ist jedoch auch hier die Stimmung durchaus deutschfreundlich und man erwartet und erhofft einen baldigen Sieg der deutschen Wehrmacht.

In Orel war die militärische Lage und somit auch die Stimmung der Bevölkerung ausserordentlich angespannt. Der starke Druck der Bolschewisten gegen die Stellungen vor Orel hielt in der Berichtszeit unvermindert an; es wurde mit wechselndem Erfolg gekämpft. Lage und Stimmung der

Bevölkerung sind durch die militärischen Operationen stark beeinflusst und werden durch Gerüchte sowie Agententätigkeit des Feindes wesentlich verschärft. Die Ernährungsfrage der Zivilbevölkerung ist noch nicht geregelt, Heizungsmaterial ist kaum vorhanden. In dieser Einsicht ist man über Einquartierungen deutscher Soldaten sehr erfreut, da diese schon irgendwie für Heizmaterial sorgen.

In Bryansk kann die Lage und Stimmung der Bevölkerung als ruhig bezeichnet werden. Die in den letzten Wochen systematisch verbreiteten Gerüchte über die Rückkehr der Bolschewisten sind verstummt. In der Stadt selbst sowie in der näheren Umgebung lebt die Bevölkerung mit der deutschen Wehrmacht in gutem Einverständnis,

Auch in Kursk ist innerhalb der Bevölkerung eine merkliche Beruhigung eingetreten. Es hat den Anschein, als ob das Vorgehen gegen Verbreiter von Gerüchten sowie die Beseitigung eines Teiles dieser Personen wesentlich dazu beigebracht hat.

Die Stimmung der Bevölkerung in Smolensk ist ruhig. Auch die in letzter Zeit fast täglich stattfindenden Luftangriffe der Bolschewisten haben eine nachteilige Wirkung bisher nicht ausgeübt. Vielfach wird behauptet, dass die Angriffe der Roten zu spät kämen und an der russischen Niederlage nichts mehr ändern können. Auch vergleicht man die jetzige deutsche Luftabwehr mit der der Russen vom Vorjahr und ist überzeugt, dass die deutsche Abwehr wesentlich besser ist. Nur vereinzelt wurden Fälle festgestellt, in denen Bewohner eindeutig für die Bolschewisten Stellung nehmen. Die Masse der Be-

- 13 -

völkerung glaubt an einen deutschen Sieg und führt die örtlichen Erfolge der Sowjets nur darauf zurück, weil diese die Kälte besser vertragen können.

Von der Einsatzgruppe C liegen keine Meldungen vor.

- 56 -

Einsatzgruppe D:Standort: Simferopol.Allgemeine Lage.

In der Gesamthaltung der Bevölkerung ist keine Veränderung eingetreten. Die militärische Lage wird zwar nach wie vor besonders im Süd- und Ostteil der Krim mit einer gewissen Besorgnis verfolgt, doch hat sich die Stimmung der Einwohner trotz der Angriffe der Russen an der Ost- und Westfront nicht verschlechtert. An der Südküste haben in den letzten Tagen abgeworfene Flugblätter der Sowjets der Bevölkerung besonders drastisch die Verlogenheit der bolschewistischen Propaganda gezeigt. In den Flugblättern heisst es, dass die Krim bereits erobert sei und die roten Truppen im Vormarsch auf Odessa seien. Das Ausbleiben der von den Russen gross angekündigten Erfolge bestärkt die Bevölkerung in der Überzeugung, dass der Vormarsch der Deutschen im Frühjahr erfolgreich weitergehen wird. Im Vergleich zur ersten Februarhälfte hat sich die Ernährungslage im Raum Bachtschissaraj durch Massnahmen, die aufgrund der hiesigen Berichterstattung an die Armee erfolgten, verbessert, während Schwierigkeiten an der Südküste, besonders in Jalta noch andauern. Die Hungersnot weiter Teile der Bevölkerung ist dort noch nicht behoben. Die Sterblichkeit ist im Januar auf Februar um 100 % gestiegen. In der Nordkrim ist die Stimmung infolge der besseren Ernährungsmöglichkeiten als günstiger anzusehen. Insgesamt

kann gesagt werden, dass auch der Teil der Bevölkerung, der sich den Deutschen gegenüber zurzeit noch passiv verhält, sofort aktiv mitarbeiten wird, wenn die noch vorhandenen Fronten auf der Krim aufgerollt sein werden.

Tätigkeit der Sicherheitspolizei.

Während der Berichtszeit wurden die Gebiete der Krim nördlich Simferopol weiter durchkämmt. Der Westteil bis zur Linie Jewpatrojja - Ak-Scheich, der Ostteil bis zur Bahlinie Simferopol - Dshankojj, sowie die landengenägten im Norden bis zur Höhe Dshankojj sind jetzt bearbeitet worden. Die zurzeit im mittleren Teil angesetzten Teilkommandos sind durch schlechte Wegeverhältnisse sehr gehemmt. Die einmalige Durchkämmung der Gesamtkrim steht jedoch kurz vor dem Abschluss, wobei die südlichen Arbeitsräume der Kommandos 10 b, 11 a und 11b besonders die grösseren Orte mehrfach, bzw. laufend überholt werden. Kommando 12 hat in der Berichtszeit infolge grosser Kältegrade und Schneestürme, sowie unpassierbarer Strassen die Tätigkeit auf die Orte und nähere Umgebung der abgezweigten Teilkommandos beschränken müssen. Die Standorte werden zurzeit in den Raum südlich Stalino vorverlegt. In der Berichtszeit konnten weitere Erfolge bezüglich der Errichtung und Unschädlichmachung von unzuverlässigen Elementen aufgrund des weiterausgebauten V-Männer-Netzes verzeichnet werden. Neben der Aufgreifung von über 1000 Juden und Zigeunern konnten zahlreiche politisch verdächtige Personen gefasst werden.

a) Kommunisten.

Vom 16. bis 28.2.42 wurden 271 Kommunisten und

NKWD-Agenten ermittelt und unschädlich gemacht. Unter den Festgenommenen befanden sich u.a. Schabedien, Kommissar des Vernichtungsbataillons Bachtschissaraj und Instrukteur des Bildungswesens im Rayon Bachtschissraj, Ibrainow, Chef d. Fahndungsabteilung der NKWD-Tairow, Parteifunktionär. Mitarbeiter Tairowj setzte die Lebensmittelager in Bachtschissraj in Brand. Amedow, Kommissar des Vernichtungsbataillons Albat und Partisanenverbindungsman, Pitworko, Führer der Partisaneneheteilung Sewastopol und Gurijenko, Stabschef der Partisanenabteilung Sewastopol. Ibrainow, Tairow, Pitworko, Gurijenko, sowie eine Partisanenagentin wurden als abschreckendes Beispiel in Bachtschissraj öffentlich erhängt. In Jalta konnte eine sich neubildende Komsomorenzelle ausgehoben und die führende Komsomolin Lissa Nowa festgenommen werden. Die Nowa ist selbst Partisanin und hielt später von Jalta aus Verbindung zu den Partisanen. Nach Landung der Russen in Feodosia wurde diese Keimzelle besonders aktiv durch Flüsterpropaganda usw. In Ortschaften des Rayons Jalta wurden ausserdem gefusst; Jagja-Chalij, führender Kommunist und Mitbegründer der Sowjet herrschaft auf der Krim, Taubermann, Jude und kommunistischer Agitator für die Südkrim, Smolenzewa, gehörte als uniformiertes Flintenweib dem Vernichtungsbataillon in Jalta an. Nahe der Ostfront auf der Halbinsel Kertsch konnten in der Berichtszeit 6 NKWD-Agenten, die sich in kleineren Orten versteckt hielten, durch VM-Meldungen ermittelt werden. Die Vernehmung hat ergeben, dass sie tausende Verschickungen und Ermordungen veranlasst hatten. Einer der 6 Agenten, Eu-iak, war zuletzt

Beamter der NKWD in Charkow. Während seiner Amtstätigkeit wurden etwa 5 000 Menschen erschossen und über 1 0000 zwangsverschickt.

b) Während die Partisanenüberfälle in der 2. Februarhälfte u.a. durch den Einsatz der Tartaren-Selbstschutzkompanien im West- und Ostteil des Jajla-Gebirges nachliessen, waren die Partisanen zwischen Jalta und Aluschta wesentlich aktiver. Kleinere Gruppen überfielen mehrfach einzelne Wehrmachtstruppen und beunruhigten laufend die Küstenstrasse. Es handelt sich um 3 grössere Partisanengruppen, die als Folge von Aktionen südlich Bachtschissaraj bis an die Küste abgedrängt wurden. Aufgrund der ausführlichen Erkundungsergebnisse der Teilkommandos, die sich in der Hauptsache auf Meldungen des V-Netzes stützen, wurden in der Berichtszeit von der Wehrmacht 3 grössere Unternehmen durchgeführt.

1. Im Raum Karasubasar wurden unter Einsatz von Rumänen und Tartaren mehrere Lager ausgehoben, 68 Partisanen getötet, 12 Erdhütten vernichtet und zahlreiches Waffenmaterial erbeutet.
2. Südlich Bachtschissaraj wurden bei einer ähnlichen Aktion 73 Partisanen, darunter 30 Rotarmisten getötet und ebenfalls 6 grössere Stützpunkte und Kasernen vernichtet, sowie zahlreiches Material erbeutet.
3. Nordwestlich Sudak wurde ein befestigtes Lager der Partisanen vernichtet und 42 Partisanen getötet. Bei einer Aktion westlich Feodosia wurden 16 Partisanen, darunter ein Bataillenskommissar und 3 Offiziere einer

NKVD-Einheit gefangengenommen. Die Kommandos stellten ausser den genauen Erkundungsergebnissen bei allen Unternehmen wegekundige Führer sowie die TSKP zur Verfügung.

Aus den Erfahrungen der Aktionen, aus Gefangenenaussagen und aus VM-Meldungen ergibt sich, dass noch mehrere tausend Partisanen im Jatla-Gebirge vorhanden sind, die sich zum grossen Teil aus Rotarmisten unter Führung von Offizieren zusammensetzen. Wenn auch feststeht, dass sie grösstenteils vor Hunger und Kälte kaum noch kampffähig sind, so liegt in der derzeitigen Bekämpfungsweise durch Einzelaktionen doch eine grosse Gefahr, da es hierdurch vielen Gruppen gelingen wird, bis zur wärmeren Jahreszeit durchzuhalten. Eine Vernichtung der Partisanen kann nur durch Truppenteile erfolgen, die lediglich für diesen Zweck abgestellt werden und dauernd am Feind bleiben können. Die Armee wurde mehrfach auf diese Situation hingewiesen. Bis jetzt konnten jedoch keine Truppen für die Dauer abgezweigt werden.

c) Im Bereich des Kommandos 12 wurde der Kommissar Hennus gefasst, der mehrere Zerstörer- und Sabotagegruppen aufgestellt und ausgebildet hat. Dem Kommando gelang es ausserdem einen sowjetrussischen Geheimsender Polugi, der bis zuletzt die Verbindung mit den roten Truppen herstellte, auszuheben. Die betriebsfähige Sendeanlage wird für einen evtl. Einsatz überprüft werden.

d) Vom 16. bis 28.2.42 wurden 1515 Personen erschossen, davon 729 Juden, 271 Kommunisten, 74 Partisanen, 421 Zigeuner, As oziale und Saboteure.

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 11. März 1942.

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 eRs.

Geheime Feldpoststelle

65 Ausfertigungen

51. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 179.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 11.3.1942.

Höherer "- und Polizeiführer Nord (101)

(Jeckeln)

Standort: Riga

Einsatzgruppe A (Dr. Stahlecker)

Standort:

Krasnegwardeisk

N-Verbindungen:

FT FS Riga, FT Krasnegwardeisk

Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD

für den Generalbezirk Ostland (Dr. Sandberger)

Standort:

Reval m. Dienststellen
in Narwa, Dorpat, Kingissepp, Krasneje-Selo, Luga
und Pleskau

N-Verbindungen:

FT. FS Reval, FT Pleskau
Feldpost-Nr. 15 119

- 2 -

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Lettland (Dr. Lange)

Standort: Riga m. Dienststellen in Libau, Volmar u. Dünaburg
N-Verbindungen: FT, FS Riga
Feldpost-Nr. 15 447

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Letsuen (Jäger)

Standort: Kauen m. Dienststellen in Wilna und Schaulen
N-Verbindungen: FT und FS Kauen und Wilna
Feldpost-Nr. 15 641

Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD
für den Generalbezirk Weißruthenien (Strauch)
~~z.zt. vertreten durch Stabsarzt H. Gaffmann.~~

Standort: Minsk m. Dienststellen in Nowogrodek, Tschudowe, a.d.Marsch n.Choln u. Baranowitschi
N-Verbindungen: FT und FS Minsk
Feldpost-Nr. 15 641

Höherer SS- und Polizeiführer Mitte (102)

(v.d.Bach)

Standort: Mogilew

Einsatzgruppe B (Naumann)

=====

Standort: Smolensk

N-Verbindungen: Smolensk, FT.
Kurierverbindung über Warschau und Fernsprecher über VD Smolensk

Feldpost-Nr. 37 657

.//.

- 63 -

- 3 -

Sonderkommando 7a (Rapp)

Standort:	Klinzy
N-Verbindungen:	FT Klinzy
	Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7b (Ott)

Standort:	Brjansk m.Trupps in Orel und Kursk
N-Verbindungen:	FT Brjansk Orel
	Feldpost-Nr. 18 547

Einsatzkommando 8 (Richter)

Standort:	Zegilew m.Trupps in Borisew, Orscha, Gomel u. Bobruisk
N-Verbindungen:	FT Smolensk
	Feldpost-Nr. 37 867

Einsatzkommando 9 (Wiebens)

Standort:	Witebsk m.Trupps in Smolensk, Newel, Polozk <i>Lipal</i>
N-Verbindungen:	FT Witebsk
	Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando Moskau

Standort:	Roslawl
N-Verbindungen:	FT Roslawl

Höherer - und Polizeiführer Süd (103)

(Frützmann)

Standort:	Rowne
-----------	-------

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Nikolajew (Dr.Spann)

Standort:	Nikolajew
N-Verbindungen:	FT.Nikolajew

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Charkow (Dr.Kranebitter)

Standort:	Charkow
N-Verbindungen:	FT. Charkow

- 64 -

- 4 -

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Shitemir (Dr. Patzesberger)

Standort: Shitemir

N-Verbindungen: FS Shitemir

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Wolhynien (Dr. Flitt)

Standort: Rowno

N-Verbindungen: FT Rowno

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez.Dnjeprpetrowsk (Flitt)

Standort: Dnjeprpetrowsk

N-Verbindungen: FT Dnjeprpetrowsk

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas)

=====

Standort: Kiew

N-Verbindungen: FT Kiew, FS Lemberg,
von dort Kurier

Feldpost-Nr. 32 704

Senderkommando 4a (Dr. Weinmann)

Standort: Charkow

N-Verbindungen: FT Charkow

Feldpost-Nr. 22 789

Senderkommando 4 b (Haensch)

Standort: Kramatorskaja n.Trupps
in Shitemir, Rowno, innanz

N-Verbindungen: FT, FS Gorlowka
Feldpost-Nr. 35 102

Einsatzkommando 6 (Krüger) (Mohr)

Standort: Stalino

N-Verbindungen: FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 979

Höherer A- und Polizeiführer z.b.V.

(Korsemann)

Standort: Rowno

- 5 -

Einsatzgruppe D (Ohlendorf)

Standort: Simferopol
N-Verbindungen: FT Simferopol
Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Seetzen)

Standort: Taganrog m.Trupps in
Mariupel u.Melitopol
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 b (Persterer)

Standort: Feodosia m.Trupps in Su-
dak, Ismail, Terek u.
Dshankeij
N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 a (Zapp)

Standort: Bachtschissaraij m.Trupps
in Jalta u. Simeis
N-Verbindungen: FT ~~Jalta~~ u.Bachtschissaraij
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 b (Dr.Braune)

Standort: Simferopol m.Trupps in
Jewpatoria, Aluschta,Kara-
subasar
N-Verbindungen: FT.Simferopol u. Aluschta
Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 12

Standort: Fedorowka m.Trupps in
Pologi, Biukkas u.Gulja-
pole
N-Verbindungen: FT Fedorowka
Feldpost-Nr. 47 540.

-.-.-.-.-

- 66 -

UdSSR N 179 68

- 6 -

11 März 1942

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Partisanenerkundung.

Bei dem Gesamtbild, dass sich aus den anlaufenden Einzelmeldungen ergab, konnte festgestellt werden, dass

- 1.) das Auftreten von Partisanen fast durchweg in grösseren Einheiten erfolgte,
- 2.) dass die Operationen der Partisanen vielfach gemeinsam mit roten Truppen erfolgen,
- 3.) dass die Partisanen meist über militärische Führung und schwere Infanteriewaffen verfügen,
- 4.) dass die Partisanen in dem von ihnen beherrschten Gebiet Rekrutierungen unter der männlichen Bevölkerung durchführen.

Das sichere Auftreten und die offenbar nach einem bestimmten Plan gelenkte Arbeit der Partisanen ist unzweifelhaft zurückzuführen auf die ihnen gegebene Möglichkeit, Verbindungen mit roten Truppen aufrecht zu erhalten, mit ihnen gemeinsam zu operieren und durch sie mit Waffen versorgt zu werden.

Die offene Front südlich Nassau erlaubt roten Truppeneinheiten die Überschreitung der Rollbahn und Bahnlinie Ljubnja - Nowosokolniki, das Eindringen in ein Gebiet, aus dem sie sich hinreichend versorgen können, und in dem sie wegen des völligen Fehlens deutscher Truppen überhaupt nicht behelligt werden.

Erfahrungsgemäß vollzieht sich die Durchsetzung eines von deutschen Truppen entblößten Gebietes wie folgt:

- 1.) tauchen kleinere Partisanengruppen von 2 - 12 ortskundigen Männern auf, die die Dörfer terrorisieren, die von der deutschen Wehrmacht eingesetzten Bürgermeister beseitigen und die Bevölkerung an der Durchführung der ihnen von der Wehrmacht aufgelegten Leistungen verhindern.
- 2.) nach einiger Zeit tauchen grössere Partisanengruppen mit Rotarmisten auf, die einzelne Dörfer belegen, Verpflegung beschaffen und Dorfsowjets wieder einsetzen,
- 3.) Rotarmisten ziehen in das Gebiet in grösseren und kleineren Gruppen nach, unter Mitnahme von ausreichender Bewaffnung, Stützpunkte werden ausgebaut, die Beweglichkeit der Truppe durch requirierte Schlitten erhöht und Zivilkleidung von der Bevölkerung requiriert,
- 4.) die gesamte männliche Bevölkerung im Alter von 15 - 50 Jahren wird zwangswise mobilisiert und in der Handhabung der Waffen geübt,
- 5.) das gesamte von Rotarmisten und Partisanen besetzte Gebiet wird abgeriegelt und jeder zivile Verkehr über die Grenzen dieses Gebietes unterbunden.

Partisanengebiet nördlich L o k n j a .

Das Gebiet um den P o l i s t o - S e e ist schon längere Zeit als Partisanenzentrum bekannt. Nach meldungen betrug die Stärke der Partisanen etwa 1.500 Mann (1 Brigade). Geführt wurden die

Partisanen von einem Oberst W a s s i l i e w , dessen Stab sich in R a t s c h a befand (östlich v. Polisto-See).

Das Eindringen kleinerer Einheiten in diesen Raum wurde durch befestigte Ortschaften verhindert, die an der Strasse lagen, wie z.B. P l a w n i z a . eine Ortschaft, die aus ihrer überhöhten Lage einen guten Überblick über das Gelände gestattete. Die Ortschaft war zeitweilig mit 200 Partisanen besetzt, die durch M.G. Feuer eine Annäherung an den Ort verhinderte.

Die Partisanen waren mit einer Taubitze, Pak. SMG. Gewehren und Handgranaten ausgerüstet. Sie verfügten über einen Flugplatz auf dem Usorjewskoje-See, eine Funkstelle und einen Spezialsprengtrupp , dessen Standort westlich des Polisto-See war. Außerdem wurde eine Feiterabteilung von etwa 200 Mann gemeldet.

Mit den zur Verfügung stehenden schwachen Kräften war eine Aushebung dieses Partisanenherdes nicht möglich.

Beim Angriff auf C h o l i ist diese Partisanenbrigade von Westen her gegen Choln angesetzt worden. Durch das Abziehen der Partisanenbrigade aus diesem Gebiet wurde es ruhiger.

✓.

- 9 -

Einsatzgruppe B:
Standort: Smolensk.

Allgemein stimmungsmässig ungünstig wirkt sich der überall blühende Tauschhandel aus. Die Folge davon ist, dass sehr oft die Annahme neuer Arbeit verweigert wird, ja es kommt sogar vor, dass Arbeiter ihre Arbeitsstellen verlassen, weil sie durch Tauschhandel mehr verdienen bzw. besser leben können. Der Arbeiter, der von früh bis abends in der Fabrik arbeitet, hat keine Zeit, Tauschhandel zu treiben. Da er für seine Arbeit hauptsächlich mit Geld entlohnt wird, für sein verdientes Geld aber nichts erhalten bzw. kaufen kann, verliert er die Lust zu geregelter Arbeit und versucht sehr oft mit allen Mitteln seinen Arbeitsplatz zu verlassen.

Die Tätigkeit von Partisanengruppen hat hauptsächlich die Dorfbevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Da aber die Kolchose noch bestehen, sieht sich die Landbevölkerung zum weitaus grössten Teil nicht veranlasst, die Güter vor den Partisanen zu verteidigen. Die Bauern hatten sehr stark gehofft, dass unmittelbar nach Besetzung durch die deutsche Wehrmacht die Kolhosenwirtschaft beseitigt und ihnen Grund und Boden zugeteilt würde. Da inzwischen durch die zuständigen Stellen entsprechende Massnahmen bzw. Landzuteilungen getroffen wurden, ist anzunehmen, dass sich die Haltung der Landbevölkerung in Zukunft grundsätzlich ändert. Auch wird der Bauer seiner Besitz gegen Partisanen verteidigen.

Feindpropaganda:

Bedingt durch die Frontnähe war eine Verstärkung der Feindpropaganda insbesondere durch Flugblattabwurf in Witebsk und Umgebung festzustellen. Im Gegensatz zu früher, wo diese Flugzettel von der Bevölkerung kaum beachtet wurden, wurde erstmalig festgestellt, dass diese jetzt von Hand zu Hand gingen. Eine Erklärung hierfür dürfte lediglich das Interesse am Frontgeschehen und der Mangel an entsprechender deutscher Propaganda sein. Neben der Flugblattpropaganda ist die Flüsterpropaganda erheblich angewachsen. Als Urheber sind ausnahmslos die noch auf den Dörfern verstreut lebenden Juden anzusehen.

Die erzielten örtlichen Erfolge der Bolschewisten am mittleren Frontabschnitt wurden in Mogilew von bolschewistischen Elementen zu stärkster Gegenpropaganda entsprechend ausgenutzt. Die Verbreitung von Gerüchten, unterstützt durch den Moskauer Rundfunk, wurde sehr stark betrieben. Allerdings ist die Rundfunkpropaganda in den letzten Tagen infolge Stromsperrre zum grossen Teil unwirksam geworden.

In Berissow und Umgebung tsuchte Anfang Februar das Gerücht auf, dass demnächst Einheiten der deutschen Polizei ankommen würden, die gemeinsam mit dem Ordnungsdienst die Aufgabe zugewiesen bekommen hätten, die gesamte männliche Jugend zu erschiessen. Dieses Gerücht war sehr stark verbreitet und führte vereinzelt sogar dazu, dass junge Leute in die Wälder flüchteten. Durch Verbreitung dieses Gerüchtes erhoffte der Gegner anscheinend Zuwachs für die Partisanengruppen.

Über Gomel liegt folgender Bericht vor. Durch die augenblickliche Frontlage machen sich in den letzten Wochen mehr und mehr antideutsche Bestrebungen bemerkbar, die in Gomel durch Anbringung von Aufrufen, die zum offenen Kampf gegen die deutsche Wehrmacht auffordern, öffentlich zum Ausdruck gebracht werden. Unterstützt werden diese Aufrufe durch rege Flüsterpropaganda seitens durchziehender Partisanen und sich noch umherreibender Juden. Insbesondere wird behauptet, die Bolschewiken hätten Orel zurückerobern und seien weiterhin im Vormarsch. Das weiteren wird behauptet, die Stadt Rostow am Don sei wieder von den Russen besetzt und die Einnahme von Charkow stände unmittelbar bevor. Die angebrachten Aufrufe, die nur in den ersten Morgenstunden hingen, dann von OD.-Leuten entfernt wurden, wurden von der Bevölkerung wenig beachtet, zumindest nicht gelesen.

In Smolensk wurden in den letzten Tagen Flugblätter abgeworfen bzw. erfasst, die sich in erster Linie an die deutschen Soldaten richteten und diese zum Überlaufen aufforderten.

Deutsche Propaganda.

Wie bereits wiederholt berichtet, ist von einer deutschen Propaganda in den besetzten Gebieten, von geringfügigen Ausnahmen abgesehen, auch weiterhin nichts festzustellen. Allgemein wird berichtet, dass z.B. die deutschen Wehrmachtsberichte auf die Bevölkerung keinen besonderen Eindruck machen. Die Bevölkerung vermisst in diesen Berichten in der Hauptsache Orts- und Zahlenangaben von der Ostfront und weist darauf hin, dass von anderen Fronten (Afrika) wesentlich genauere Angaben erfolgten.

- 12 -

Von den Einsatzgruppen C u.D liegen keine Meldungen vor.

III. Reich und besetzte Gebiete:

Der Bef.d.Sipo u.d.SD Serbien meldet:

Terroraktion der Kommunisten.

In steigendem Masse ist die terroristische Aktivität der K.P.J. festzustellen. So wurden am 4.3.42 anlässlich einer Festnahmeeaktion im Banat ein volksdeutscher Hilfspolizist in Belgrad auf öffentlicher Strasse und 2 Agenten der serbischen Spezialpolizei erschossen. Täter stehen in den Reihen des "Skoj" der KPJ. Als Vergeltung für diese Mordtaten wurde die Exekution von 150 Belgrader und Banater Kommunisten verfügt. Die Vergeltungsmassnahme wird durch Plakatierung, Presse und Rundfunk bekanntgegeben. Die Ermittlungen nach den Tätern verliefen bisher erfolglos.

-.-.-.-

- 73 -

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
IV A 1 - 1 B /41 gRs.

Berlin, den 13. März 1942.



65 Ausfertigungen
51. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 180.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit: 13. März 1942

Die mit Ereignismeldung Nr. 179 vom 11.3.42 gemel-
deten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind
unverändert geblieben.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos:

./.
.....

Einsatzgruppe A:Standort: KrasnogwardeiskEstland:

Im Kreise Wirland wurden 2 Fallschirmspringer aufgegriffen, die den Auftrag hatten, Truppenbewegungen in Taps festzustellen. Sie führten Handgranaten, Pistolen, Funkgeräte und je 15 000 Rubel bei sich. Im Kreise Walk wurden ein Este und ein Russe als Fallschirmspringer aufgegriffen. Der Este gab an, Sekretär der KP. im Kreise Walk gewesen zu sein. Die beiden Fallschirmspringer führten ausser Waffen noch topographische Karten, Signalmittel, Lebensmittel und Geld bei sich.

Bei Reval wurden 2 von der Roten Flotte in Leningrad eingesetzte Fallschirmspringerinnen ergriffen, die den Auftrag hatten, in Revaler Betrieben mit pro- und antisowjetisch gesinnten Arbeitern in Verbindung zu treten. Ausser der üblichen Ausrüstung führten sie ein Funkgerät bei sich. Es gelang am 6.d.Mts. dem EK. in Estland mit diesem Funkgerät Verbindung mit Leningrad aufzunehmen.

Weißruthenien:

In Minsk erfolgte Festnahme eines Russen, der in grossem Umfang stadteigene Lebensmittel aus der Volksküche verkauft hatte.

28 km von Minsk entfernt 17 verdächtige Russen festgenommen, die sich dort verbargen hielten.

Auf der Armeefeldpostdienststelle Minsk wurden seit geraumer Zeit in grossem Umfang Feldpostsendungen entwendet. Sicherheitspolizeiliche Ermittlungen ergaben, dass 25 dort beschäftigte Kriegsgefangene die Postställe beraubt haben.

Wegen Plünderung im Ghetto und Kameradendiebstahls 3 lettische Angehörige der Schutzmannschaften festgenommen

Gebiet um Leningrad:

Ein am 6. März 1942 von Tossno angesetztes Unternehmen gegen Fallschirmspringer führte zu einem Gefecht in der Nähe des Pendikowosees. Dabei 1 Partisan schwer verwundet und gefangen. Aufgrund dessen Angaben durch überraschenden Zugriff weitere 3 Partisanen mit vollständiger Ausrüstung, Bewaffnung, Munition und Sprengstoff festgenommen.

Litauen:

Auf Anordnung des Gen.Komm. in Kauen wurden alle männlichen Gefolgshaftsmitglieder des Gen.Komm. und der nachgeordneten Dienststellen zur Erhaltung und Förderung der Wehrkraft in einer besonderen Einheit "Wehrbereitschaft Kauen" zusammengefasst.

Estn. Intelligenzkreise beschäftigen sich mit dem Prozess von Riom, den sie als Komödie bezeichnen. Von den Sendungen des Finnlandsenders in estn. Sprache: 5. März: "Helsinkin Sanomat" schreibt über die Rundreise der finnischen Journalisten durch Deutschland, dass das jetzige Deutschland eine Nuss darstelle, die sich nicht so leicht öffne. Dessen ungeachtet könne man sehen, dass das deutsche Volk Anstrengungen mache, um im Frühling den Angriff im Osten erfolgreich zu gestalten. Jedermann spricht davon, niemand nimmt die Aufgabe leicht. Man versteht, dass der Kampf auf Leben und Tod geführt wird.

Weißruthenien:

Der Erzbischof der griechischen unierten Kirche, Szepetyksi-Lemberg (Nationalukraine), ernannte auf Anweisung der Kurie den Weissruthenen Exarchen Niemancewicz. Slonim zum Exarchen der unierten Kirche in Weissruthenien. Am 8. März wurde der Archimandrid Athanasius Matras in Minsk vom Metropoliten Panteleymon im Beisein

./.
- 76 -

- 4 -

sämtlicher Würdenträger und unter starker Anteilnahme der Bevölkerung zum Bischof geweiht. In der z.Zt. stattfindenden Bischofstagung werden Fragen des Aufbaus der autokephalen Kirche durchgesprochen. Die ersten Meldungen über die stimmungsmässige Auswirkung des Agrarerlasses besagen, dass unter der Bevölkerung trotz entsprechender Gegenpropaganda von kommunistischer Seite grosse Freude herrscht. Die Arbeitswilligkeit der Landbevölkerung, ihre Hilfeleistung bei arbeitsmässigen und sachlichen Anforderungen haben überraschend angezogen.

- 77 -

- 5 -

Einsatzgruppe Bi

Standort: Smolensk.

Landwirtschaft

Am 6.2.1942 fand in Mogilew eine Versammlung der Rayenbürgermeister statt. Die Feldkommandantur Mogilew gab in dieser Versammlung den Befehl des Führers bekannt, dass den Bauern die "priusadebrije utschastki"- Gartenbau-land - zugeteilt wird und zwar in der doppelten Höhe der früheren Grösse. Die Freude unter den Bürgermeistern war selbstverständlich sehr gross und sie brachten gemeinsam ein spontanes "Hoch auf den Führer" aus. Die Auswirkungen dieser Bekanntmachung konnten bisher noch nicht festgestellt werden, jedoch wurde aus einzelnen Dörfern berichtet, dass die Zuteilung und ~~worrellow~~ die Erhöhung mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis genommen wurde. Die Bauern sind der festen Überzeugung, dass damit der Anfang der Aufteilung der Kelchesen begonnen hat und hoffen weiter, dass ihnen noch mehr Land als Eigentum zugeteilt wird. Verschiedentlich brachten die Bauern zum Ausdruck, dass die deutschen Behörden überzeugt sein können, dass, wenn das Land aufgeteilt wird, sie, die Bauern, sich die grösste Mühe geben würden, um das Deutsche Reich mit genügend Brot zu versorgen.

Kirchenfragen

Das Kirchenleben in Witebsk und im Rayon hatte einen spürbaren Rückgang zu verzeichnen. Die Ursache hierzu ist in der militärischen Lager der letzten Zeit zu finden. Nur etwa ein Drittel der früheren Besucherzahl nahm an den Gottesdiensten und anderen kirchlichen Handlungen teil.

- 78 -

./.

Propagandistisch ist in Kirchenfragen lediglich die griech.-orthod. Kirche in Erscheinung getreten. Die in der Witebsker Zeitung "Der neue Weg" gebrachten Artikel trugen einen mehr oder minder weniger politischen als religiösen Charakter; sie haben einen Vergleich zwischen der jetzigen und früheren Zeit. Allgemein wurde hervorgehoben, daß das zukünftige Leben unter deutscher Führung in jeder Beziehung besser werden wird. Die bisherige Entwicklung wurde begrüßt und der Wille zum Ausdruck gebracht, sich dem Aufbau zur Verfügung zu stellen. Unbestätigten Gerüchten folge sollen unter den in Witebsk und Newel ansässigen Polen Bestrebungen vorhanden sein, die das röm.-kath. Kirchenleben zu fördern beabsichtigen. Wie verlautet, sollen bereits der hiesigen Feldkommandantur Gesuche unterbreitet worden sein, die die Einsetzung des röm.-kath. Priesters Gajlewitsch aus Dünaburg fordern.

Nach einer vom Stadamt Borissow durchgeföhrten Zählung sind in Borissow:

19 317	Anhänger der griech.-orthod. Kirche
6 255	" " röm.-kath. "
- 130	" " evangelischen "
23	Mohamedaner
894	Glaubenslose und Anhänger anderer Kirchen.

Gegenwärtig ist nur ein Pape der griech.-orthod. Kirche vorhanden, der auch die Gottesdienste und sonstigen kirchlichen Handlungen vornimmt.

Katholische Geistliche wurden bisher nicht ermittelt.

Vollzugstätigkeit:

Allgemeines.

Die allgemeine Sicherheitslage im rückwärtigen Heeresgebiet Mitte ist in fortschreitendem Maße gekennzeichnet durch die immer stärker und damit gefährlicher

werdende Tätigkeit der Partisanen, neben der alles andere, was sonst die Sicherheitslage zu beeinflussen geeignet ist, erheblich in den Hintergrund getreten ist. Den durch die Schneefälle und -verwehungen geschaffenen Wegeverhältnissen, die einen Einsatz in grösserem Umfange abseits der Rollbahnen auch mit Schlitten kaum zulassen, Rechnung tragend ist das Schwergewicht in der Bekämpfung der Partisanen von der eigentlichen Kampftätigkeit auf die Erkundung der Aufenthaltsräume der Partisanen, der Art ihrer Bewaffnung, ihrer Stärke usw. gelegt worden, um so die für eine wirkungsvolle Bekämpfung der Partisanen erforderlichen Grundlagen zu beschaffen.

Wenn bislang aufgrund der verschiedenen Berichte festgestellt werden konnte, dass die von den Partisanen ausgeführten Überfälle neben der Beunruhigung der Nachschubwege in erster Linie den Zweck verfolgen, Lebensmittel, Winterkleidung usw. zu beschaffen, lassen die letzten Meldungen erkennen, dass die Tätigkeit der Partisanen, die auch nicht davor zurückschrecken, von deutschen Dienststellen eingesetzte Bürgermeister und Ordnungsdienstangehörige zu ermorden, bereits Formen angenommen hat, die dem Übergang zum offenen Angriff bedeuten lassen.

Die durch die Frontlage bedingte Entblössung des rückwärtigen Heeresgebietes von Truppen und die dadurch hervorgerufene teilweise nur mangelhafte militärische Sicherung des Gebietes ist nicht zuletzt der Grund für das frehere und unbekümmerte Auftreten der Partisanen, die in verschiedenen Dörfern Trinkgelage mit Gesang und Tanz veranstaltet haben.

Die Partisanen stehen zum Teil in Funkverbindung mit sowjetischen Truppeneinheiten. Sie werden offenbar auch in dem Raum ost- und südostwärts Smolensk und südlich Jasma von sowjetischen Fallschirmspringern unterstützt.

- a) Aufhetzung der Bauern zur Sabotage der von den deutschen Dienststellen angeordneten Massnahmen,
- b) Durchführung von Überfällen auf kleinere deutsche Einheiten, um deren Waffen und Proviant zu erlangen,
- c) Aufforderung der Männer in den von den Partisanen heimgesuchten Orten zum Eintritt in die Partisanengruppen.

Wie aus dem Bericht des EK.9 hervorgeht, erhalten die Partisanen nicht unerheblichen Zulauf aus den Reihen der Angehörigen der KP. und von noch auf dem Lande verstreut lebenden Juden.

In der Berichtszeit haben sich besondere Gefahrenherde gebildet im Gebiet südlich der Strasse Magilew - Beresino - Tscherwen bis in die Gegend von Bebruisk und im Raum ostwärts Roslawl. Diese Gefahrenherde werden mit Nachdruck erkundet und in enger Verbindung mit der Wehrmacht bekämpft. Folgende Einzelmeldungen mögen als Beispiele für das Auftreten und Tätigwerden der Partisanen dienen:

Am 8. Februar stiess ein stärkerer Spähtrupp, der aus vier Gruppen von Wehrmachtseinheiten gebildet war, und zu dem vier Angehörige des SK. M. getreten waren, nach Swaschkowitschi vor. Als der Trupp sich bis auf etwa 300 m dem Dorf genähert hatte, wurde bemerkt, dass einige Schiläufer und bespannte Schlitten das Dorf verlieessen. Offenbar sollte hierdurch vergetäuscht werden, dass die Partisanen flüchteten. Tatsächlich war aber der ganze Ort besetzt. Die Partisanen machten einen Feuerüberfall, bei dem ausser Gewehren fünf Maschinengewehre eingesetzt wurden. Fast alle Pferde des Trupps wurden erschossen, und der Trupp war gezwungen,

sich zurückzuziehen. Verluste: drei Tote, vier Verwundete.

In W o r g a tanzten in der Nacht zum 10. Februar etwa 100 Partisanen auf, von denen etwa 25 beritten waren, während die übrigen Schlitten benutzten. Sie führten Gewehre, ein I M G. und deutsche Stielhandgranaten mit sich.

In S c h m a k o w o , südlich Jelnja, befindet sich eine Gruppe Partisanen, über deren Stärke noch nichts Näheres bekannt ist. Diese Gruppe ist durch Fallschirmspringer verstärkt und soll den Auftrag haben, die Bahnhöfe S t o d o l i t s c h e und S c h a t a l o w k a an der Strecke Roslawl - Smolensk zu beunruhigen.

Lebhaftere Partisanentätigkeit wird auch aus dem Raum um Klitschew gemeldet:

Anfang Februar wurden in dem Dorf K o b i l i a n k a der Bürgermeister und sein Sohn, sowie der Dorfälteste und sein Sohn von Partisanen erschossen. Ihre Anwesen wurden ausgeräumt.

In O b e l o d z i e wurden vier Ordnungsdienstangehörige erschossen. Ihre Häuser wurden ausgeraubt und niedergebrannt.

In G o n d s o h a wurden drei OD-Angehörige erschossen, zwei weitere von den Partisanen verschleppt.

In U s a k i n o wurde das Bürgermeisteramt ausgeraubt; aus dem Wachlokal des Ordnungsdienstes wurden 9 Gewehre gestohlen.

In B a z o w i t s c h i wurden zwei Männer, die sich weigerten, sich den Partisanen auf deren Aufforderung anzuschliessen, erschossen.

In P a z o b a - S l o b o d a wurden in der Nacht vom 3. zum 4. Februar von Partisanen ein Schuhmühlziger und ein Heuschober in Brand gesetzt.

Die erforderlichen Massnahmen sind in allen Fällen eingeleitet.

In der Umgebung von Brjansk sollen kleinere Partisanengruppen aufgetreten sein, die nachts Brücken der Rollbahn durch Sprengungen zu zerstören suchen. An der Eisenbahnstrecke Gomel - Brjansk versuchte in einer Nacht Anfang Februar ein kleiner Trupp Partisanen, einen Güterzug anzugreifen. Der Anschlag schlug fehl. Drei Partisanen wurden erschossen, die übrigen konnten entkommen.

Auf der Strecke Reslawl - Brjansk wurde ein allein fahrender LKW. der Wehrmacht am hellen Nachmittage von Partisanen überfallen; die Insassen wurden erschossen.

Das SK. 7b meldet, es hätte in Erfahrung gebracht werden können, dass es sich bei den Partisanengruppen in der Umgebung von Brjansk um Reste regulärer Truppenenteile der Roten Armee handele, die von sowjetischen Offizieren geführt und von örtlichen Parteifunktionären unterstützt werden sollen. Ferner sollen in letzter Zeit westlich der Eisenbahn Brjansk - Lebawo, sowie in dem Wald- und Sumpfgebiet südlich der Nawlja Männer im Alter von 15 - 60 Jahren von den Partisanen eingezogen sein. Die Verpflegung werde aus den umliegenden Dörfern beschafft.

Bei der Fahndung nach Angehörigen des NKWD-Agentennetzes gelang es aufgrund der Mitteilung einer V-Pers. in der Person des Wasili S e d y c h in Orel einen besonders rührigen Agenten festzunehmen. Er betätigte sich auch als Verbindungsmann zu Partisanen. Diese Tätigkeit wurde ihm dadurch erleichtert, dass er im Ordnungsdienst des Rayons eingestellt war und so unbeobachtet in den Dörfern um Orel seine Arbeit durchführen konnte. Die Ermittlungen weisen darauf hin, dass auch einige weibliche Personen als Agenten tätig geworden sind. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

III- Reich und besetzte Gebiete:

D.Kdr.d.Sipo u.d.SD i.d.Untersteiermark meldet:

Kommunistischer Überfall in Buchberg bei Cilli.

Am 21.3.42 gegen 20.00 Uhr wurde ein Überfall auf einen Sturmführer der Wehrmannschaft, Bergmann B u r i a in Buchberg bei Cilli ausgeführt. Die unbekannten Täter gaben zwei Pistolenschüsse durch das Fenster auf den Sturmführer ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Zur gleichen Zeit wurde ebenfalls in Buchberg bei Cilli ein Überfall auf den Bergmann „r n o v s c h e k , Ferdinand“ ausgeführt. Derselbe wurde in seinem Hause gefesselt und verschleppt. Kurze Zeit darauf hörte die Ehefrau zwei Schüsse. Die Ermittlungen wurden sofort eingestellt. Der Genannte wurde in den heutigen Morgenstunden ermordet in einem Graben bei Buchberg aufgefunden. In beiden Fällen handelt es sich um kommunistische Überfälle. Vergeltungsmassnahmen sind eingeleitet.

In den letzten Tagen haben Banditen in mehreren Fällen wieder Raubüberfälle auf vorwiegend einzwohnende Besitzer unternommen, um in den Besitz von Lebensmitteln zu kommen. Im Bezirk Radmannsdorf wurde ein slovenischer Jäger verschleppt, der Schutzpolizei bei mehreren Streifen geführt hat. Es ist anzunehmen, dass er erschossen wurde. Im Bezirk Laak wurde ein schon vor längerer Zeit erschlagener Slovène aufgefunden, der der Gendarmerie seinerzeit Nachricht gebracht hat. Erhebungen und Vergeltungsmassnahmen sind eingeleitet.

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 16. März 1942.

IV A 1 - 1 B/41 gRs.

65 Ausfertigungen

69. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR Nr. 181.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit: 16. März 1942.

Die mit Ereignismeldung Nr. 179 vom 11.3.42 gemel-
deten Standorte und Nachrichtenverbindungen sind
unverändert geblieben.

- 2 -

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Der Erkundungstrupp in Juchowo kontrolliert die Rollbahn westlich und östlich Juchewo, sowie die nähergelegenen Dörfer. Es wurden bereits zahlreiche Personen, die ortsfremd waren und trotz Verbot von Ort zu Ort zogen, festgenommen und dem Stab in Loknja überstellt. Desgleichen wurden Parteimitglieder und Parteikandidaten festgenommen und ihre Überprüfung eingeleitet. Es handelte sich zum Teil um ältere bewährte Parteimitglieder, die ihrer Erschaffung entgegensehen, zum Teil um Personen, die sich aus dem Beitritt zur Partei wirtschaftliche Vorteile versprachen, sich sonst aber nicht politisch betätigt haben. Sämtliche Parteimitglieder und Kandidaten sind von den zuständigen Parteistellen der Ssel-Sowjets mit Beginn des Krieges aufgefordert worden, als Partisanen den deutschen Streitkräften entgegenzutreten. Dieser Aufforderung ist nur ein Teil der Parteimitglieder und Kandidaten nachgekommen, doch besteht der Verdacht, dass die verbliebenen Personen nachrichtendienstlich für die Partisanen arbeiten. Ihre Überwachung ist eingeleitet

Die im Raume längs der Rollbahn Loknja - Troiza Chlawizy vom 39. AK. angesetzten litauischen, lettischen und estnischen Hundertschaften arbeiten zufriedenstellend, doch musste festgestellt werden, dass bei ihren Aktionen auch mehrfach Personen erschossen wurden, die wertvolle Aussagen hätten machen können. Sie wurden bei einer Strafexpedition einer litauischen Hundertschaft am 2.2. gegen das

Dorf Tschertesh 10 km südöstlich von Juchowo unter 23 Partisanen auch 5 Mann erschossen, die Angaben über eine Spionagezentrale im Raume um Loknja machen wollten.

Es wurde festgestellt, dass das gemeinsame Ansetzen von Hundertschaften verschiedener Volkszugehörigkeiten zu Misstimmigkeiten und zur Schwächung der Stosskraft geplanter Operationen führen kann, da hierbei Missgunst und Streitigkeiten traditioneller Art zwischen den baltischen Völkern wieder aufbrechen.

Das Vorhandensein von organisierten Partisanenbanden im Raum um die Rollbahn Koknja-Cholm wurde am 5.2. durch die Festnahme des Bürgermeisters und 5 weiterer Personen aus Jaswy - 8 km nördlich von Fekinec - und die Sicherstellung eines Munitionslagers für Partisanen u.a. erwiesen.

In Eknja wurden 38 Juden und 1 Zigeuner erschossen.

Die Stimmung der Bevölkerung, die sich in der Umgegend von Loknja fast nur aus Bauern oder Landarbeiter zusammensetzt, ist zum grössten Teil entschieden den Deutschen gegenüber freundlich gesinnt. Dieses wurde bedingt durch die Hoffnung, Land zu eigen wieder zu erhalten und die Tatsache, dass das Kolchosvieh wieder zum grossen Teil auf die Bauern verteilt wurde. Ein Abgleiten der Stimmung ist festzustellen, seitdem, durch Versorgungsschwierigkeiten der Wehrmacht bedingt, das Vieh zum Teil den Einwohnern wieder fortgenommen wird.

Doch kann im allgemeinen gesagt werden, dass die Zivilbevölkerung sich zu dem stellt, der die Macht im Raume ausübt. Überall da, wo rote reguläre Truppen oder Partisanen ihren Wirkungsbereich ausdehnen, wo die deutschen Truppen nicht im Stande sind, die deutschen Verwaltungsmassnahmen wirksam zu unterstreichen, gehorcht der russische Einwohner den Weisungen seiner früheren Machthaber, die naturgemäß eine Verhinderung von Nachschub und Versorgung sowie eine Beunruhigung und Schädigung der deutschen Truppen zu bewirken scheinen. Gelegentliche Strafexpeditionen wirken nur vorübergehend, wenn sie nicht planvoll durchgeführt, eine Aufrollung des gesamten Unruheherdes ergeben.

Die Tatsache, dass das Gebiet um Loknja im allgemeinen landwirtschaftlich ergiebig ist, bedingt einerseits eine durch ausreichende Versorgung ruhige Bevölkerung, gibt aber andererseits den roten Truppen bei ihrem Vordringen die Möglichkeit, sich aus dem Lande selbst zu versorgen. Besonders südlich Nasswa sind schwächere und stärkere Abteilungen der roten Armee eingedrungen und haben sich auf die Dörfer verteilt, sie sind dabei versorgungsmässig unabhängig.

In der Nacht vom 7/8.2. führte der Zug Störtz eine Aktion gegen das Partisanendorf Ussaditsche durch. Das Dorf wurde angezündet und sämtliche Einwohner vernichtet. Die zahlreichen in das Dorf führenden Skispuren zeigten, dass die Meldungen von Skispähtrupps aus Ussaditsche auf Wahrheit beruhten.

Als Abschluss der Erkundung um Nasswa wurde am 11.2. ein Spähtrupp in südöstl. Richtung von Nasswa über Rowni nach Ssobki geschickt. Es sollten die Dörfer südlich und östl. von Ssobki erkundet werden.

Durch Meldung von Zivilerkundern wurde festgestellt, dass sich in Tulubjewo etwa 20 Partisanen aufhalten. Nachdem die angeforderte Verstärkung eingetroffen war, ging der gesamte Zug auf Tulubjewo vor, geriet aber bei Owssischtse in einen starken feindlichen Hinterhalt regulärer roter Truppen, die über Granatwerfer, SMG., LMG. und M-Pi. verfügten. Bei dem Versuch des Zuges Störtz, sich vom Feinde zu lösen und Rowni zu erreichen, geriet er in einen zweiten Hinterhalt, etwa in der Mitte zwischen Rowni und Ssobki. Durch wirksamen Beschuss des Feindes und durch die hereinbrechende Dunkelheit begünstigt, gelang der Durchbruch.

Lage um Leningrad:

Allgemein

Die Strassen der Stadt bieten ein ausgestorbenes Bild. Man sieht wenig Menschen. Bis auf die Hauptstrassen, welche noch regelmässig gereinigt werden und sogar noch unnötigerweise die Straßenbahnschienen vom Schnee befreit werden, ist alles tief verschneit, der Schnee wird nicht weggeräumt. Abfälle und Abwässer werden aus den Fenstern geschüttet. Leichen Verhungert, die entkräftet zusammengebrochen und im Frost erstarrt sind, kann man oft tagelang liegen sehen. Anfang Januar wurden derartige Hungerleichen noch durch LKW aufgesammelt und abgefahren, in letzter Zeit soll dies nicht mehr der Fall sein. Es gibt wieder freie Wohnungen in Leningrad, obwohl die Quartiere bei Beginn der Belagerung durch den Zuzug der Flüchtlinge bis aufs letzte überfüllt waren. Von den Einwohnern werden oft die Dielenbretter solcher leeren Wohnungen herausgerissen und verheizt.

Charakteristisch ist überhaupt, dass die Autorität der Ordnungsorgane immer weniger gilt. Um das Verbot des eigenmächtigen Abbruchs von Häusern und Zäunen kümmert sich faktisch niemand; die Miliz greift auch nicht mehr ein.

Stimmung der Bevölkerung:

Obwohl die sowjetische Propaganda die eigenen Erfolge weitestgehend auswertet, um die Stimmung der Bevölkerung zu heben, bleiben diese Bemühungen doch ohne Wirkung. Es wird davon gesprochen, dass, obwohl die Nordbahn wie Oktoberbahn bereits frei seien, die Deutschen zurückgingen, dass sie dem Winter nicht gewachsen seien, dass der Februar, "der entscheidende Monat dieses Krieges", den Zusammenbruch der deutschen Front bringen werde. Die Versorgungslage gestaltet sich immer günstiger, es liegen am Ladogasee grosse Mengen von Lebensmitteln bereit; nur die Transportfrage müsse noch gelöst werden, um eine normale Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. Aber man glaubt den eigenen Erfolgsmeldungen nicht mehr. Besonders misstrauisch macht die Tatsache, dass die seit Anfang Januar in erheblich verringertem Format erscheinenden Zeitungen zwar über Erfolge an den verschiedenen Frontabschnitten zu melden wissen, jedoch von der Leningrader Front keinerlei Meldungen kommen. Berichte über die Versorgungsschwierigkeiten, die mangelhafte Ausrustung und Verpflegung der deutschen Soldaten werden verlacht, denn es ist bekannt, dass die eigenen Rotarmisten hungern.

Zu Zusammenrottungen, wie sie aus dem Dezember 1941 vereinzelt bekannt geworden sind, ist es in letzter Zeit anscheinend nirgends gekommen. Eine alle meine Erscheinung ist das offene Schimpfen auf das

eigene Regime in den anstehenden Reihen vor den Brotverteilungsstellen. Es wird dagegen auch nicht eingeschritten, da derartige Redensarten angesichts der allgemeinen Passivität und Resignation nicht als gefährlich betrachtet würden. Kennzeichnend für die psychologische Situation der Leningrader Bevölkerung ist der Croll, der sich wiederholt den deutschen Belagerern gegenüber äussert. "Sie sitzen satt und warm in ihren Bunkern und lassen uns hier vor Hunger verrecken". Man rechnet innerlich fest mit der unausbleiblichen Einnahme der Stadt und ist erbittert darüber, dass dies nicht schneller erfolgt. Von der eigenen Regierung wird eine Besserung der Lage nicht mehr erwartet, sondern die Hoffnungen richten sich nur noch auf die Deutschen. Man wartet auf den Frühling, da mit dem Eintritt der warmen Witterung der Beginn der deutschen Operationen erwartet wird.

Versorgungslage:

Die Eröffnung einer Verbindung über die Eisstrasse des Ladogasees sowie die Organisation von Lebensmitteltransporten auf dem Luftwege gaben den Sowjets die Möglichkeit, am 25.1.42 abermals eine Erhöhung der Brotrationen vorzunehmen, nachdem eine solche bereits am 25.12.41 (von 250 bzw. 125 gr. auf 350 bzw. 200 gr.) stattgefunden hatte. Aussagen von Überläufern zufolge sollen an der Wolchewwmündung bei Wolchewstrog grössere Mengen an Lebensmittelvorräten lagern, die nach und nach in die Stadt geschafft werden.

Von den Einsatzgruppen B , C und D liegen keine Meldungen vor.

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

Berlin, den 18. März 1942.

IV A 1 - B.Nr. 1 B/41 gRs.



65 Ausfertigungen

St. Ausfertigung.

Ereignismeldung UdSSR Nr. 182.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen:

Zeit: 18. März 1942.

Die mit Ereignismeldung Nr. 179 vom 11.3.1942
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbin-
dungen sind unverändert geblieben.

- 92 -

./.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Leningrad

Neben der Lebennittelversorgung bildet auch die Versorgung mit Wasser ein Problem, zumal für die Tätigkeit der Leningrader Bäckereien. Auch diese müssen das Wasser seit der Stilllegung der Leningrader Wasserwerke der Newa entnehmen, wo an den verschiedenen Eislöchern die Zivilbevölkerung in langen Reihen nach Wasser ansteht.

Heizmaterial wird nach wie vor durch Abreissen von Zäunen, zerschossenen Häusern, aber auch durch Demolierung ausgestorbener Wohnungen (Dielenbretter, Möbel) gewonnen. Die Miliz pflegt nicht mehr einzugreifen. Auch von den Kirchhöfen sieht man Menschen mit Holzkreuzen auf der Schulter kommen, welche zu Hause verheizt werden.

Hinsichtlich der Treibstofflage scheint Anfang Januar eine gewisse Besserung eingetreten zu sein. Man sieht wieder, wenn auch nicht häufig, Kraftfahrzeuge, doch werden vorwiegend LKW mit Holzgasantrieb verwandt.

Tätigkeit der Partei und ihrer Organe:

Die Propagandatätigkeit der Partei und ihrer

Organe wird durch das Ausschalten der Strassenlautsprecher und den durch Stilllegung der Druckereien erzwungenen Verzicht auf neue Plakate im wesentlichen auf die mündliche Wirksamkeit in den Gemeinschaftsunterkünften der kasernierten Arbeiter, Kasernen und Lazaretten beschränkt. Doch ist das Vertrauen soweit gesunken, dass selbst wahre Nachrichten nicht mehr geglaubt werden.

Neu ist die Aufnahme einer propagandistischen Bearbeitung der russischen Zivilbevölkerung unmittelbar hinter den deutschen Linien durch Agenten, welche die im Frontgebiet herrschenden Ernährungsschwierigkeiten ausnützen, um die Bevölkerung durch Ausstreuung von Gerüchten über die beneidenswerte Ernährungslage im Sowjetgebiet und speziell in Leningrad gegen die Deutschen aufzustacheln. So wurde in dem hungernden Strelna verbreitet, die Leningrader Brotrationen betrügen 900 g täglich; in Wolodarka wurde erzählt, eine neue "amerikanische" Regierung hätte auf der Sowjetseite die Macht übernommen, die Leningrader Industrie wieder anlaufen lassen und die Stadt ausreichend mit Lebensmitteln versorgt. Die Tätigkeit dieser Propagandaagenten war nicht ohne Erfolg.

- 4 -

Zur planmässigen Ausbildung von Spionen- und Sabotageagenten ist auf dem Wassilijewski-Ostrow, 16. Linie Nr. 81, eine neue Spionageschule für mehrwöchentliche Kurse unter Leitung eines Kapitän Reich eröffnet worden. Die Schule begann ihre Tätigkeit Mitte Dezember 1941 und zählte am 1. Februar 1942 ca. 60 Kursteilnehmer, vornehmlich Finnen. Die Ausbildung erfolgt im Skilaufen, Sprengtechnik, Geländekunde und Waffengebrauch. Die Verpflegung ist gut. Angesichts der deutschen Abwehrerfolge erhalten alle Teilnehmer Decknamen, deren sie sich untereinander zu bedienen haben. Len Deutschen gegenüber haben sie sich jedoch mit ihren echten Dokumenten auszuweisen.

Rote Armee:

Laut unkontrollierbaren Meldungen sollen im Laufe des Januar 1942 Truppenkontingente über den Ladogasee nach Osten abgeschoben worden sein. Hierfür seien besonders tüchtige Leute aus den verschiedenen Einheiten, u.a. aus dem 52. Regiment, ausgesucht worden. Bekannt ist von der anderen Seite, dass Unterführerersatz aus Sibirien für das vor Uritz liegende 14. NK D-Regiment zur gleichen Zeit in Leningrad eingetroffen ist.

- 5 -

Seit dem 23.1.42 ist die Frontverpflegung verbessert worden. Es werden mit gewissen Schwankungen im allgemeinen ausgegeben: täglich 600 gr. Brot, 43 gr. Butter, 35 gr. Zucker, 125 gr. Fleisch, oft mehrmals wöchentlich, sowie Gritze. Trotzdem ist die Stimmung der Truppe schlecht und vor allem die Disziplin ungemein gesunken. Nachlässigkeit und verspätete Ausführung von Befehlen, Maulen und Widerreden sind an der Tagesordnung, sogar bei den als besser diszipliniert geltenden Marinetruppen. Das regelmässige Aufziehen und die Ablösung der Posten in den Fronstnächten kann oft erst durch wiederholte Ermahnungen durchgesetzt werden. Wirkliche Autorität den Mannschaften gegenüber haben nur noch die Politruks, die sehr gefürchtet werden. Zur Aufrechterhaltung der Kampfesmoral soll nach einem Befehl Stalins jeder Umgang mit dem weiblichen Geschlecht verboten werden sein. Ferner ist es verboten, vom Gegner anders als mit den Bezeichnungen "Okkupanten", "Partisanen" oder "Faschisten" zu reden. Angehöriger als unzuverlässig geltenden Völkerschaften (Tartaren, Finnen usw.) dürfen nicht allein auf vorgeschoßene Posten geschickt werden.

Für die Stimmung der Truppe ist die Motivierung bezeichnend, welche seitens der Soldaten und Offi-

ziere für die sinnlosen vielen Einzelangriffe auf die deutschen Stellungen gegeben wird: Da L. ohnehin nicht zu halten sei, die Armee aber nicht kapitulieren dürfe, so sei die oberste Führung der Leningrader Front daran interessiert, den Bestand ihrer Kräfte in erfolglosen Angriffen möglichst schnell zu verbrauchen. Jeder dieser Angriffe bedeute bis zu 80% Totalverluste. Wenn auf solche Weise erst das Soldatenmaterial aufgebraucht sei, dann habe die oberste Führung die Möglichkeit, mit den Flugzeugen L. zu verlassen und in Moskau zu melden, dass die Stadt in Ermangelung von Truppen nicht mehr länger zu halten gewesen sei. Nur in diesem Falle sei sie vor dem Genickschuss der NKWD. sicher.

Nationaler Feiertag am 16.2.1942.

Am 16. Februar feierten die Litauer den Tag ihrer nationalen Unabhängigkeit. Bereits einige Tage vor dem 16. Februar machte sich in nationalistisch Kreisen, besonders bei der Studentenschaft und bei der Schuljugend, eine Steigerung des Patriotismus bemerkbar. Bereits etwa 1 Woche vorher wurden in der Universität und in den Schulen Aufrufe verbreitet, die zur Teilnahme an der Feier der Fahnenstreichung am 16.2. am Kriegsmuseum sowie

zu der darauf folgenden Ehrung der Gefallenen am Grabe des unbekannten Soldaten und an dem Denkmal für die gefallenen Partisanen aufforderten. Die Führer der ehem. Aktivistenfront sowie auch der Nationalistengruppe haben ihren ehem. Anhängern, soweit sie es vermochten, mündlich den Befehl erteilt, an der Feier vor dem Kriegsmuseum und auf dem Kirchhof teilzunehmen. Die Geistlichkeit ermahnte ihre Anhänger, an diesem Tage die Kirche zu besuchen. Am 16. Februar 42 versammelten sich um 17 Uhr ca. 10.000 Menschen vor dem Kriegsmuseum. Es wurden die litauische und deutschen Nationalhymnen gesungen. Ebensee wurde das Lied gesungen "Maria, Maria, errett uns aus der Sklaverei" (hierbei handelt es sich um ein politisch-chauvinistisches Kirchenlied). Nach Abschluss der Feier am Kriegsmuseum strömten die Menschenmassen zum Kirchhof, um die Gräber der gefallenen Soldaten und Partisanen mit Kränzen zu schmücken. Auch hierbei wurde die litauische Nationalhymne gesungen. In vielen öffentlichen Gebäuden und privaten Häusern war an diesem Tage die litauische Flagge gesetzt worden. In den öffentlichen Gebäuden war sie meist zugleich mit der Hakenkreuzfahne aufgezogen.

Kommunistische Kreise hatten anfangs die Absicht durch Provokationen Zwischenfälle auszulösen und innerhalb der Menschenansammlung vor dem Museum und auf dem Kirchhof gegen Deutschland gerichtete Schlagworte loszulassen. Man hat von diesem Vorhaben scheinbar Abstand genommen aus Furcht vor der patriotischer Menge. Stimmungsmässig wirkte sich innerhalb der Öffentlichkeit besonders gut aus, dass von deutscher Seite die Feier in keiner Weise gestört wurde, und dass auch die litauischen Fahnen gesetzt werden durften. Deutsche Soldaten und Offiziere, die während der Feier in der Menge standen oder sich in der Nähe aufhielten, wurden in keiner Weise von irgendeiner Seite beleidigt oder angegriffen, sondern im Gegenteil von den zahlreichen Partisanen, die in Uniform an der Feier teilnahmen, achtungsvoll und freundlich begrüßt.

L i t a u e n :

Am 11.3.42 sind in Nähe von Teruka 5 schwerbewaffnete und mit Flugschriften in litauischer Sprache ausgerüstete russische Fallschirmjäger abgesprungen. Zwei davon wurden bei Verfolgung erschossen, drei sind entkommen. Weitere Verfolgung aufgenommen.

Der Metropolit Sergius in Wilna, der sich zeitweilig in Riga aufhielt, hat sich an seinen Bestimmungsort -Bistum Wilna- begeben.

L e t t l a n d :

In Dünaburg wurden am 28.2. 21 Kranke, nicht mehr arbeitsfähige Juden und 12 unheilbare Geisteskranke exekutiert. Russische Flugzeuge haben in den letzten Tagen im Kreise A w r e n e Flugblätter kommunistischen Inhalts abgeworfen. Mehr als 1000 solcher Flugblätter aufgefunden.

Der Metropolit Augustin ist auf die Dauer von 3 Monaten in Urlaub gegangen, an seiner Stelle hat die Leitung der Kirchengeschäfte der Bischof Alexander von Odohn übernommen.

Weissruthenien:

Festgenommen wurden 14 Personen wegen Unterstützung der Partisanenbewegung, 1 Jüdin ohne Kennzeichen und Politkommissare, die im Stalag in

Minsk eine Partisanenwerbestelle unterhielten.

In M o r e d s c h erschienen 50 berittene Partisanen und haben die dortigen weissruthenischen Schutzmannschaften aus. 3 Schutzmänner gefallen, die übrigen in Gefangenschaft geraten und verschleppt. In U r e t s c h e , Kreis S l u k , haben ungefähr 10 jüdische Einwohner das Ortsghetto verlassen und sind zu den sich in der Nähe aufhaltenden Partisanen übergetreten.

Am 8.3. in W i n s n o r , Rayon K o l k y , 28 weissruthenische Schutzmänner von Partisanen erschossen.

Die in Minsk laufend durchgeföhrten Kontrollen der schwarzen Märkte haben ein Sinken der Lebensmittelpreise bewirkt. Auch der Tauschhandel ist zurückgegangen, Geldumlauf steigt dadurch an.

Wegen wachsender Partisanengefahr beginnt Wehrmacht die im Laufe des Sommers entlassenen Kriegsgefangenen wieder einzufangen und den Stalags zu überstellen. Die Wiederfestsetzung der Kriegsgefangenen wird von den Partisanen damit beantwortet, dass sie ihrerseits alle auf den Kolchozen arbeitenden ehemaligen Kriegsgefangenen zur Partisanenbewegung einberufen. Es mehren sich die Nachrichten, dass neben den ausgesprochenen Partisanenbanden neuerdings auch Banden auftreten, die die Zivilbevölkerung in kleineren Ortschaften berauben und die Viehbestände plündern.

- 11 -

In der Zeit vom 5. - 8.3.42 bei verschiedenen Streifen gegen Partisanen im Bereich der 707 JD. insgesamt 58 Personen aufgegriffen. Davon 30 an Ort und Stelle erschossen.

Stimmung der Landbevölkerung beginnt, je weiter Propaganda über Agrarreform durchdringt, besser zu werden, obgleich Gegenpropaganda entsprechend arbeitet. Im Gegensatz hierzu nimmt Stimmungsverschlechterung in Städten zu. In R u - d i e n s k (Minsk-Land) fand wegen der Agrarreform 1. grössere Versammlung sämtlicher Gemeindeverstehrer und Kolchosältesten unter Vorsitz des Gebietskommissars statt. Stimmungsmässiger Erfolg sehr gut.

Agitation polnischer Widerstandsbewegung hält in Weissruthenien unvermindert an. Es wird immer offensichtlicher, dass Widerstandsbewegung ihre Tätigkeit organisatorisch durchdacht hat.

E s t l a n d :

Unter wohlhabenden Kreisen der Landbevölkerung englandfreundliche Stimmung zu spüren. Während die Ersten durch einen Sieg Englands die Selbständigkeit erhoffen, rechnen andere damit, dass Deutschland, auch wenn es siegreich aus dem Krieg hervorgeht, doch nicht die Kraft haben werde, die ganzen Ostgebiete zu beherrschen, es wird daher den baltischen Staaten die Selbständigkeit zurückgebt müssen.

Der englische Rundfunk soll sich über Festlichkeiten aus Anlass des Freiheitstages in Estland und Litauen dahingehend geäussert haben, dass Deutschland sich durch diese Nachgiebigkeitspolitik bei den baltischen Völkern beliebt machen wolle. Die Feiern seien nur auf Förderung der Finnen zugelassen. Zugleich mit der gesamten Rechtspflege hat in Estland die Tätigkeit des deutschen Gerichts und Sondergerichts begonnen. 1. Sitzung des Sondergerichts, die von Generalkommissar Litzmann eröffnet wurde, fand am 11.3.42 statt.

Von den Einsatzgruppen B, C und D liegen keine Meldungen vor.

-.-.-.-.-

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
B.Nr. IV A 1 - 1 B/41 gRs.

Berlin, den 20. März 1942.

Scheine Reichsfach

65 Ausfertigungen

59. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR. Nr. 183.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 20. März 1942.

Die mit Ereignismeldung Nr. 179 vom 11.3.
1942 gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbin-
dungen sind unverändert geblieben.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und Kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Vertrieb lebensgefährlicher Flüssigkeit im
Schleichhandel.

Bei ihrem Rückzuge hat die bolschewisti-
sche Armee vielfach Brennstoff zurückgelassen,
der nicht in die Hände der deutschen Wehrmacht
gefallen ist, sondern den sich die einheimische
Bevölkerung angeeignet hat. In Litauen wird
dieser Brennstoff von Schiebern und Spekulanten
als Gasol oder unter anderen Namen verkauft.

Der fragliche Brennstoff stellt eine äußerst gefährliche Flüssigkeit dar, die bei der sowjetischen Luftwaffe Verwendung fand. Die Flüssigkeit hat mit Gasol, Benzin oder Naphtaprodukten nichts gemein und kann als Ersatz für diese Produkte nicht gebraucht werden. Sie hat eine rötliche oder bläuliche Farbe und besitzt einen starken aromatischen Duft (Blumen oder Äpfel). Beim Verbrennen zeigt die Flüssigkeit eine starke Rauchentwicklung. Sie verdampft sehr leicht. Der Rauch und die Dämpfe sind äußerst giftig.

Im Bereich des Generalkommissariats Litauen sind bis jetzt 30 Todesfälle zu verzeichnen, die durch den Gebrauch dieser äußerst gefährlichen Flüssigkeit herbeigeführt werden sind. Fast sämtliche Vergiftungsfälle verlaufen meistens tödlich.

Aus Litauen:

Am 12.3.42 bei Labilisch, Krs. Birsen, sind 10 sowjetische Fallschirmspringer abgesprungen. Bei Verfolgung wurden alle 10 erschossen. Die Fallschirmspringer waren mit Waffen, Handgranaten, Kartenmaterial, Pässen, deutschem und russischem Geld und einem Sendegerät versehen. Sämtliche Gegenstände wurden sicher gestellt.

Aus Weißruthenien:

In der Zeit vom 5. - 28.2. wurden von der Hauptaußenstelle Wilajka 29 Juden, 4 Kommunisten, 5 Partisanen, 5 Volksschädlinge und 4 Personen wegen Sabotage erschossen. Weitere 16 Personen wurden festgenommen,

Bei einer Razzia gegen Arbeitsverweigerer in Minsk wurden 11 Personen festgenommen und dem M-Arbeitslager überstellt.

Der Leiter des weißruthenischen Straßenbaubüros wurde mit mehreren Mitarbeitern wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei und Unterstützung von Partisanen festgenommen.

Der Rayonbürgermeister von Pleszenice und dessen Sohn wurden wegen deutschfeindlicher Einstellung festgenommen.

Partisanentätigkeit tritt von Tag zu Tag stärker in Erscheinung. So sind im Raume des Gebietskommissars Luck Partisanen in Stärke bis zu 100 Schlitten aufgetreten. Sie räubern Kolchose aus und stehlen das Saatgetreide.

Im Kreise Starolbin sind Partisanen in Stärke von 600 Mann aufgetreten. Sämtliche Bürgermeister und Kreisvorsteher und Beamte sind vor den Partisanen geflüchtet.

An der Rollbahn Minsk - Bebruisk wurde 4 km südlich Duroka eine Holzbrücke durch Partisanen zerstört. Weitere Brückenzerstörungen fanden auf der Straße Duroka-Rudensk statt, eine 200 m lange Holzbrücke über den Fluss Wisletsche bei Duroka wurde ebenfalls zerstört.

Trotz wachsender Freude über Klärung der Kolchosfrage ist die Stimmung der Landbevölkerung durch rege Partisanentätigkeit gedrückt, z.T. geradezu feindlich. In Gegenden, in denen Wehrmacht oder Polizei nicht vorhanden, finden Arbeitsverweigerungen, Rückgang der Sollablieferungen, Gerüchteverbreitung in einem noch nie dagewesenen Umfange statt.

Die Ernährungslage in Minsk und Witebsk ist z.Zt. besorgniserregend.

Polnischer Großgrundbesitz in zahlreichen Dörfern zwischen Wilaika und Ilja begünstigt den Aufenthalt

von Polen aus Litauen, womit diese sich einem Arbeitseinsatz im Reich entziehen können.

Das Gebiet Minsk-Land hat als erstes des Generalkommissariats die Versammlungswelle für Kolchosvorsitzende abgeschlossen. Stimmungsmäßiger Erfolg z.T. außerordentlich gut.

Infolge Fehlens einer umfassenden deutschen Aufklärung und Propaganda wird Bevölkerung von dem langsamem aber stetigen Vordringen der deutschen Truppen wenig beeindruckt. Propaganda der Sowjets weitaus aktiver.

Aus Estland:

Der Abtransport von estnischen Freiwilligen an die Ostfront hat bei estnischer Bevölkerung lebhaften Widerhall gefunden.

Die Tatsache, daß estnische Freiwillige für besondere Tapferkeit das EK verliehen bekommen haben, hat in der Bevölkerung große Befriedigung ausgelöst. Verleihung Beweis dafür, daß Leistungen der estnischen Soldaten von der deutschen Führung anerkannt werden.

Aus Pernau wird berichtet, daß dort junge Leute, die sich s.Zt. zum RAD gemeldet hatten und jetzt zur Musterung vorgeladen wurden, von Altersgenossen verprügelt worden sind. Auswirkung: Zurücktreten der RAD-Bewerber.

Einsatzgruppe B:

Standort: Smolensk.

Vollzugstätigkeit.

Das SK. 7b meldet:

In der Zeit von Mitte Januar bis Mitte Februar 1942 wurde in Orel eine Organisation ausgehoben,

in der sich Partisanen und illegale Propagandisten der KP. zusammengeschlossen hatten. Sie hatte die Aufgabe, Sabotageakte an Wehrmachtseinrichtungen und Überfälle vorzubereiten und durchzuführen.

Die Grundlage für diese Organisation war bereits vor der Besetzung Orels durch die deutschen Truppen vom NKWD vorbereitet worden. Unmittelbar vor dem Abmarsch der roten Truppen wurde der Russe Dimitri J. vom NKWD verpflichtet, nach der Besetzung Orels durch die Deutschen weiterhin die Belange der Sowjets zu wahren. Er will den Auftrag angenommen haben, weil er befürchtet habe, im Falle der Ablehnung erschossen zu werden. Es wurde ihm erklärt, daß zu gegebener Zeit ein Verbindungsmann mit Anweisungen für seine Tätigkeit sich bei ihm melden werde.

Am 17. Januar 1942 trat der Verbindungsmann an J. heran und erklärte ihm, er werde nunmehr mit Aufträgen versehen werden, über deren Ausführung er zu berichten habe. Kurz darauf wurde J. auf Grund der Mitteilung eines Agenten festgenommen. J., der bereitwillig zur Sache aussagte und sich zur Mitarbeit verpflichtete, wurde angewiesen, mit dem Verbindungsmann in Fühlung zu bleiben.

Auf Grund der von J. überbrachten Nachrichten konnten die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet werden, die dazu führten, daß die Organisation zerschlagen wurde, ihre Mitglieder festgenommen werden konnten und daß das Vorhaben im Keime erstickt wurde. Insgesamt wurden 9 Personen, unter ihnen 2 Frauen, festgenommen.

Die Feststellungen haben folgendes Bild ergeben:
Der Russe S t e p a n o w, der sich unter den Festgenommen befindet, wurde im Oktober 1941 auf

sowjetischer Seite im Orte Plawsk von dem Parteisekretär der KP. Schewtschenko angeworben und erhielt den Auftrag, in der Umgebung Orels eine kommunistische Organisation aufzubauen. Alle Kommunisten dieses Gebietes sollten neu erfaßt werden, ferner auch solche Nichtmitglieder, die infolge der veränderten Frontlage mit den Kommunisten sympathisierten. Die Mitglieder der Organisation sollten mit kommunistischem Propagandamaterial ausgerüstet werden, dieses Material vervielfältigen und unter die Bevölkerung verbreiten. Es war ferner geplant, durch Einzelaktionen Lagerräume und Magazine der deutschen Wehrmacht zu zerstören.

Die wieder in Zellen zusammengefaßten Gruppen sollten im Falle eines Rückzuges der deutschen Truppen als Partisanengruppen in deren Rücken kämpfen.

Stepanow war angewiesen, sich aus Tarnungsgründen eine Beschäftigung bei der deutschen Wehrmacht zu beschaffen und dort durch fleißiges Arbeiten das Vertrauen der deutschen Soldaten zu erwerben. Es werde ihm auf diese Weise leicht fallen, Passierscheine für die Nacht und auch nach anderen Orten zu erhalten. Er sollte sich ferner nach Möglichkeit mit deutschen Soldaten anfreunden, damit er unter deren Schutz in die einzelnen Dörfer fahren könne, um dort unauffällig seine Aufbauarbeit für die Organisation ^{zu} leisten. Für den Kurierdienst zu den einzelnen Zellen sollten möglichst junge Mädchen oder Frauen verwendet werden, da die deutschen Soldaten diese meist ungehindert passieren ließen.

Es gelang Stepanow in kurzer Zeit, eine Beschäftigung bei einer Wehrmachtseinheit in

Narischkino zu erhalten. Er hatte sich auch bald das Vertrauen deutscher Soldaten erschlichen und kam so in den Besitz eines Passierscheines. Er freundete sich besonders mit einem Soldaten dieser Einheit an, den er dazu benutzte, die ebenfalls festgenommene Kirsanowa in Leschakowo von seinen jeweiligen Plänen in Kenntnis zu setzen. Dieser Soldat, der jede Gelegenheit benutzte, um mit der Kirsanowa zusammen sein zu können, hat die Zettel mit in russischer Sprache geschriebenen Nachrichten, die er nicht lesen konnte, ohne Widerspruch übermittelt. Durch diese Umstände begünstigt, war es Stepanow im Verlauf von nicht ganz zwei Monaten gelungen, den Grundstock zu der Organisation zu legen. Mitte Januar 1942 hatte Stepanow ein Flugblatt in Umlauf gesetzt, das die Mitglieder der Organisation vervielfältigen und in den Dörfern und in Orel öffentlich ankleben sollten. Das Flugblatt konnte erfaßt werden.

Besondere Aufträge hatten von Stepanow die Kirsanowa und ein ebenfalls festgenommener Russe Kolzow erhalten, die u.a. in Narischkino ein Wehrmachtssmagazin unter Verwendung von Benzin in Brand setzen sollten. Die übrigen Mitglieder waren zunächst in erster Linie zur Anwerbung neuer Mitglieder und zur Verbreitung der Flugblätter verpflichtet. Nach dem Fortzug der Wehrmachtseinheit, bei der Stepanow beschäftigt war, konnte er trotzdem ungestört seinen Organisationsarbeiten nachgehen, da ihm von der Einheit weder die Passierscheine noch die Armbinde abgenommen worden waren. Ferner war dem Stepanow von einem deutschen Soldaten, der kurze Zeit in seinem Hause eingekwartiert war, ein Uniformrock geschenkt worden. So ausgerüstet

M2

mit einem deutschen Uniformrock, Armbinde und den erforderlichen Passierscheinen war es für ihn leicht, ungehindert und unauffällig zu arbeiten. Die Ermittlungen laufen weiter.

Einsatzgruppe C:

Standort: Kiew.

In Kiew wurde am 10.3.42 eine illegale kommunistische Organisation ausgehoben, die sich mit der Anfertigung und Verbreitung von Flugblättern und kommunistischer Propaganda befaßte. Die Ermittlungen sind noch im Gange. Bisher wurden 25 Mitglieder und Zuträger der Organisation festgenommen. 10 Personen wurden bei einem Treff überrascht und festgenommen.

Um die gleiche Zeit wurde in Kiew ein früherer Angehöriger der ukrainischen Schutzmanschaften festgenommen, der nach Abzug der Sowjets K.P.- und NKWD-Mitglieder aus der Haft befreit, Anzeigen, die gegen Kommunisten gerichtet waren, unterschlagen, an Plünderrungen teilgenommen und an Kommunisten und NKWD-Agenten Ausweise ausgestellt hat.

Der Kommandeur der Sipo u.d. SD Rowno erfaßte 12 Personen, die kommunistische Flüsterpropaganda getrieben und Feindsender abgehört und deren Nachrichten verbreitet hatten.

Im Kreisgebiet Proskurew wurden 4 Personen festgenommen, die einer Partisanengruppe angehörten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Vermutung, daß Zusammenhang zwischen diesen Personen und der in Stara-Konstantinow ausgehobenen größeren Partisanenabteilung besteht, ist noch nicht bestätigt.

Im Bereich der Stadt Shitemir wurden 15 Flugblätter erfaßt, die zum Widerstand und Partisanenbildung auffordern. - Aufforderung zum Durchhalten erfolgte mit dem Hinweis, daß die Rückkehr der Bolschewisten im Frühjahr gewiß sei.

Nikolajew meldet erhöhte kommunistische Flüsterpropaganda. Ermittlungen haben noch zu keinen näheren Feststellungen geführt.

Im Bereich des rückwärtigen Heeresgebietes wurden, wie das Kommando Kremenschug meldet, zwischen 5. und 8.3.42 mehrere Orte sicherheitspolizeilich überholt. Dabei wurde festgestellt, daß viele kommunistische Funktionäre sich auf das flache Land zurückgezogen haben. Nach ihnen wird zum Zwecke der Festnahme gefahndet.

In Charkow wurden in der Zeit vom 11. bis 13.3.42 6 NKWD-Agenten und 24 aktive Kommunisten wegen K.P.-Propaganda festgenommen.

Wie das SK. 4 b, Gorlewka, meldet, wird in Kramatorskaja und Slawjansk die Frontnähe zum Anlaß genommen, wieder aktiv zu werden, Anordnungen der Wehrmacht unbeachtet zu lassen und z.T. offen dagegen Stellung zu nehmen. Unterstützt von bolschewistischer Flugblattpropaganda werden unglaubliche Gerüchte über Erfolge der Sowjets und Verluste der Deutschen planmäßig verbreitet.

Das EK. 6, Staline, hat am 10.3.42 elf aktive Kommunisten festgenommen. Bei einem wurden Schusswaffen und ganze Verführungsapparate mit Schulungs- und Propagandafilmen gefunden.

Ukrainische Widerstandsbewegung.

Am 25.2.42 wurden in Kiew 3 ukrainische Kraftfahrer festgenommen, die durch Nichtbefolgen bestehender Befehle und durch fahrlässiges Verhalten die Sicherheit

- 10 -

städtischer Kraftfahrkolonnen und die pünktliche Erfüllung der Nahrungsmittelzufuhr für die Stadt Kiew gefährdeten.

Weiterhin wurde in Kiew der Rechtsanwalt und ukrainische Emigrant Bagrjanowsky, Nikolaus, wegen politischer Umtriebe festgenommen.

In Smoligo bei Luzk, Kommandeurbereich Rowno, wurden ein Pfarrer nebst Sohn vermutlich von Bandera-Anhängern ermordet. Ermittlungen sind noch im Gange.

Eine größere Bandera-Organisation wurde Ende Februar 1942 in Shitomir ausgehoben. Im Rahmen der Aktion wurden zwischen 10. und 13.3.42 neuerdings 12 Bandera-Angehörige festgenommen.

Am 8.3.42 wurde in Kremenschug eine Gruppe von Bandera-Anhängern festgenommen. Einzelheiten liegen noch nicht vor. - In Stalino wurde, wie das EK. 6 berichtet, am 10.3.42 ein Bandera-Aktivist festgenommen.

Sabotage. Arbeitsniederlegung.

Am 11.3.42 wurde vom Kommandeur der Sipo u.d.SD Kiew ein Ukrainer aus Kossatin festgenommen, der an der Zerstörung des Kiewer Bahnhofs nach Abzug der Roten Armee teilgenommen hat.

In Petschanowka bei Tschumnow (Kommandeurbereich Shitomir) blieben in der letzten Zeit wiederholt ukrainische Arbeiter von der Baustelle der Eisenbahn weg. Es wurden deshalb am 12.3.42 2 Rädelsführer erhängt. Maßnahme wirkte sich auf der Baustelle sehr günstig aus.

In der Zuckerfabrik Korowinze im gleichen Bereich wurde der Direktor auf dem Fabrikhof erhängt, da er absichtlich falsche Anweisungen erteilte, damit der Zucker unbrauchbar wurde. Er trieb außerdem Schleichhandel mit Melasse und war als Deutschenhasser bekannt.

Aus Nikolajew wird der Brand zweier Flughallen gemeldet, der zur Vernichtung von Flugzeugen und Material führte und beträchtlichen Schaden anrichtete. Sabotage wahrscheinlich. Täter konnte nicht festgestellt werden. Es wurden deshalb 10 Geiseln erhängt.

Nach einem Bericht des SK. 4a, Charkow, forderten in einem Schmiedebetrieb der OT. 2 Ukrainer zur Arbeitsniederlegung auf. Sie wurden erhängt.

In der Nacht vom 10. zum 11.3.42 wurden die Gleisanlagen bei Selidowka (Strecke Grischina-Staline) gesprengt. Die Bahnstrecke war 12 Stunden unterbrochen. Die Untersuchung ist noch im Gange. Bisher wurden 3 verdächtige Personen festgenommen. Festnahme und Erschießung kommunistischer Aktivisten als Geiseln ist beabsichtigt.

Aus Staline wird ein Sprengstoffanschlag am 10.3.42 berichtet. Näheres ist noch nicht bekannt. Am gleichen Ort wurden am 9.3.42 vier Arbeitsverweigerer festgenommen.

Bei Romny -rückwärtiges Heeresgebiet- wurde ein Sabotagetrupp von 20 Mann festgenommen, der mit Fallschirm abgesprungen war und Auftrag hatte, die Bahnlinie Poltawa-Krementschug zu sprengen.
Abwehr.

Am 9.3.42 wurde in Dnjepropetrowsk eine Sowjetagentin festgenommen, die im Februar 1942 vom NKWD aus dem Gefängnis Wernjesch entlassen wurde und Auftrag hatte, die Frontlinie bei Losowja zu durchgehen. Sie wurde von einem Politruk und 2 Offizieren durch die Front gebracht.

- 12 -

In Shitemir wurden am 10.3.42 vier ehemalige ukrainische Kriegsgefangene exekutiert, da sie nach der Entlassung aus der Gefangenschaft versuchten, durch die deutschen Kampflinien zu den Bolschewisten zu gelangen und Nachrichten über deutsche militärische Verhältnisse zu übermitteln.

Hinatiges.

Laut Bericht des Kommandeurs der Sipo u.d.SD in Rowne vom 10.3.42 wurde ein in Proskurow eingesetzter Kreislandwirtschaftsführer wegen Rassenschande und sonstiger Exzesse festgenommen.

In Charkow wurde der frühere ordentliche Professor W a r l e r i j K e w a l o w wegen deutschfeindlichen Verhaltens festgenommen. Er ist Träger des Leninordens.

Meldungen der Einsatzgruppe D liegen nicht vor.

-115-

B I b - 184-

117

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
I-IV A 1 - 1B/41 gRs. -

Berlin, den 23. März 1942.



65 Ausfertigungen
57 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR. Nr. 184.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 23. März 1942.

Die mit Ereignismeldung Nr. 179 vom 11.3.
1942 gemeldeten Standorte und Nachrichtenver-
bindungen sind unverändert geblieben.

./.

- 116 -

II. Meldungen der Einsatzgruppen und Kommandos:

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

L i t a u e n

1.) Am 14.3.42 sind in Wilna 22 Polen festgenommen worden, die in grossem Umfange Lebensmittelkarten gefälscht oder gefälschte Karten angeboten haben. In der Umgebung von Jonave sind in letzter Zeit bewaffnete Kriegsgefangene festgestellt worden.

2.) Das zur Befriedung dieser Gegend eingesetzte Sicherheitspolizeikommando stellte auf dem Gute Santakai bewaffnete Kriegsgefangene fest. In einem Feuergefecht wurden 1 russischer Kriegsgefangener und 1 Jude getötet. Die Fahndungsaktion ist noch nicht abgeschlossen.

3.) Am 13. - 14.3. sind in der Umgebung von Pabrade 4 weitere Polen festgenommen, die zu einer grossen Partisanenorganisation gehören. Unter den Verhafteten befindet sich der dem. Schullehrer Peter Schemirski aus Vorwerk Drusiany, der ein führendes Mitglied der aufgedeckten Organisation war.

L e t t l a n d

1.) Im Gebiet des Generalkommissars sind in den letzten Tagen mehrfach russische Fallschirmjäger abgesetzt worden. So konnte am 2.3.42 bei dem Dorf Zahori bei Abrene der Absprung eines Fallschirmjägers, am 3.3.42 bei Sommerseeta, ./.
-117-

etwa 50 km nördlich von Dünaburg gleichfalls der Absprung eines und in der Nacht vom 7. zum 8.3. im Bereich der Gemeinde Birska, etwa 50 km südwestlich von Riga der Absprung von etwa 7 - 8 Fallschirmjägern beobachtet werden.

2.) In Ligat bei Riga und in Modohn sind mittels Handdruckkasten gefertigte Flugblätter in lettischer Sprache deutschfeindlichen Inhalts in grösserem Umfange verbreitet worden.

Weissruthenien

1.) In Ilja, östlich von Wilaika, wurden am 17.3. 520 Juden erschossen.

2.) Im Verlauf von Strassenkontrollen wurden in Minsk 11 Personen wegen Arbeitsverweigerung festgenommen und dem 47-Arbeitslager zugeführt.

3.) Die immer schlechter werdende Stimmung in den weissruthenischen Intelligenzkreisen über die unter dem augenblicklichen Existenzminimum liegenden Gehälter -ein Lehrer erhält 500 Rubel, 1 Arzt 300 Rubel monatsgehalt - hat den Generalkommissar veranlasst, für den 1. Mai dieses Jahres eine Gehaltsaufbesserung für die Angestellten anzukündigen.

4.) Infolge der herrschenden Lebensmittelknappheit nimmt das Verlassen der Arbeitsplätze durch die werktätige Bevölkerung in immer grösserem Umfange zu. . . .

Die arbeitende Bevölkerung versucht sich auf das Land durchzuschlagen.

5.) Aus den nordweissruthenischen Gebieten werden die Meldungen häufiger, dass die polnische Widerstandsbewegung mit kommunistischen Elementen zusammen arbeitet. ./. .

6.) Die von deutschfeindlicher Seite verbreiteten Ankündigungen über bevorstehende Fliegerangriffe grösseren Ausmasses auf Minsk finden bei der Bevölkerung Glauben, zumal der auf den 8.3. angekündigte Fliegerangriff tatsächlich auch erfolgt ist. In der Bevölkerung hat sich eine grosse Beunruhigung bemächtigt, die dazu geführt hat, dass im Brennpunkt deutscher Dienststellen liegende Strassenzüge von den Einwohnern vorübergehend geräumt worden sind, und dass zahlreiche russische Angehörige deutscher Dienststellen um Urlaub nachgesucht haben.

7.) Am 18.3.42 in Minsk 23 Personen festgenommen. Davon 5 Juden mit falschen Pässen, 1 NKWD-Agent, 1 früherer NKWD-Funktionär, 1 sowjetrussischer Oberleutnant, der vor längerer Zeit aus der Kriegsgefangenschaft entwichen war.

8.) Im Kreise Sluzk gelang Festnahme des Vorsitzenden des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Weissrusslands Ssyman. S. wurde am 14.3. erschossen.

9.) Bei der Stadtbevölkerung in Minsk hat sich stimmungsmässig positiv ausgewirkt, dass diejenigen Einwohner, die durch sowjetische Luftangriffe geschädigt worden sind, von dem Stadtkommissar eine Unterstützung erhalten werden.

10.) Bei der letzten Kolchosversammlung im Gebiet Minsk sandten Bauern an den Führer ein Danktelegramm. Am Tage zuvor überreicht ein Kdchesbauer dem Vertreter des Gebietskommissars eine Spende der "Freien Bauern" von 20 000 Rubel.

./.

E s t l a n d :

Der Aufruf zur Metallspende hat in weiten Kreisen der Bevölkerung eine positive Aufnahme gefunden.

Mangel an Zucker wird in der Bevölkerung stark beklagt. Als Folgeerscheinung ein lebhafter Schwarzhandel mit Sacharin festzustellen, für 1 g werden bis zu 3.-- RM gezahlt.

Je mehr es der Frühjahrsbestellung entgegen geht, desto mehr laufen Klagen über den passiven Widerstand der Bauern einzelner Gegenden bei Unterstützung der Waldaufarbeitungsaktion ein. Bauern versuchen nicht nur ihre Pferde zu schonen, sondern befürchten auch ein zu starkes Abnutzen des Pferdegeschirrs, das sie bei dem herrschenden Ledermangel nicht mehr ausbessern und ersetzen können.

Gebiet um Leningrad:

Am 16.3. wurden am Pendikowosee in Nähe von Tosno mittels Flugzeugen abgesetzte Sewjetagutten nach Feuergefecht gefangen genommen.

Von den Einsatzgruppen B und C liegen keine Meldungen vor.

./. .

Einsatzgruppe D:

Standort: Simferopol.

I. Allgemeine Lage und Ernährung.

In der Berichtszeit traten die Kriegsereignisse auf der Krim als Stimmungsfaktor wieder stark in Erscheinung. Den Großangriffen sowohl an der Sewastopol- als an der Kertsch-Front Ende Februar folgten fast täglich erneute Vorstöße der Russen, die sich in den letzten Tagen auf der Halbinsel Kertsch wieder zu Großangriffen steigerten. Wirkte sich diese Lage bereits drückend auf die Stimmung der Bevölkerung aus, so wurden die Einwohner in den Städten, besonders in Simferopol durch starke Fliegerangriffe und durch Verteidigungsmaßnahmen der deutschen Truppen in den Straßen (Bunker und Schießschartenbauten) sehr beunruhigt. Für die Küstenstädte kam die Beschließung durch Schiffe der roten Flotte sowie die dauernde Angst vor neuen Landungen der Russen hinzu, wobei, wie besonders in Jalta, ausserdem bekannt wurde, daß sich verstärkte Partisanengruppen in bedrohlicher Nähe der Stadt sammelten. Während die Lage allgemein als ernster und angespannt zu bezeichnen ist, zeigten sich in Feodosia krassere Auswirkungen. Die Frucht vor Rückkehr der Roten ist hier infolge der Frontnähe und der Erfahrungen bei der Wiederbesetzung durch die Russen so stark, daß sich der größte Teil der Einwohner den deutschen Maßnahmen gegenüber passiv verhält und es bereits schwierig ist, Mitarbeiter für die Fahndungstätigkeit des Kommandos zu finden.

Außerdem bestimmt die Ernährungslage hier besonders die Haltung der Bevölkerung, da in Feodossia ausser einer Brotration von 200 Gramm pro Kopf täglich nichts ausgegeben wird und auch die Fischerei ruht. Zur Entlastung der Versorgungslage in Simferopol und anderen grösseren Orten wurde in der Berichtszeit die Aussiedlung von Bewohnern in nördlichere Landgebiete sehr aktivisiert. Aus Simferopol werden allein täglich bis 150 Personen umgesiedelt. In verschiedenen Bereichen der Krim ist die Sorge um die Ernährung bereits stark in den Hintergrund getreten. Alushta konnte sogar die tägliche Brotration um 100 Gramm erhöhen und in 6 Speisehäusern u.a. auch Fleischgerichte ausgeben.

II. Vollzugstätigkeit.

Neben den bereits genannten Feindeinwirkungen traten in den letzten 2 Wochen kleinere Fallschirmtrupps besonders in den Nordteilen der Krim mit Sprengaufträgen usw. auf, so daß auf die weitere sicherheitspolizeiliche Durchkämmung auch vor Seiten der Wehrmacht grösster Wert gelegt wurde. Ausser weiteren Teilen der Mittelkrim wurden die Landengengebiete, in denen sich immer wieder unzuverlässige Elemente sammeln, erneut überholt. Auf Grund des hier bereits arbeitenden V-Mann-Netzes führten die Ermittlungen in der Berichtszeit gerade in dünnbesiedelten Räumen zu besonderen Erfolgen.

1. Allein im Raum nördlich Dshankojj konnten 241 Juden, die in letzter Zeit zugewandert waren, erfaßt werden. Weitere 437 wurden in den übrigen Teilen der Krim erschossen. Hierbei hat sich das System, daß die Starosten-La-Führer

usw. laufend jeden Zuzug Ortsfremder den Kommandos bzw. Teilkommandos melden, sehr bewährt.

2. Auf den Nordteil bezogen, liegt der Haupterfolg der Arbeit in der Ermittlung von gefährlichen Kommunisten NKWD-Agenten und einzelnen Widerstandsnestern. Von 369 überführten unzuverlässigen Elementen sind allein aus den Landengen gebieten 87 herausgeholt worden.

U.a. wurden gefaßt:

- a) Der Ukrainer Schterban **Prakovi**, als Führer einer Zerstörungsabteilung (in Zivil) in Genitschewsk zurückgelassen. Sch. hat noch während des deutschen Einmarsches eine Großmühle durch Brand zerstört und weitere Zerstörungen vorbereitet. Durchsuchungen seiner Wohnung ergab grössere Mengen an Waffen, Munition und Sprengstoffe.
- b) Der Ukrainer Samara Fedor war früher NKWD-Mitarbeiter in Genitschewsk, hat ebenfalls grosse Fabriken in Brand gesetzt. U.a. eine der grössten Baumwollfabriken. Er war von einer Wehrmachtseinheit bereits wieder als Direktor einer Baumwollfabrik eingesetzt.
- c) Der Russe Wurdakoff hatte in seiner Wohnung Teile einer Funk- und Sendeanlage versteckt, mit der er Verbindung zu den Roten halten wollte.
- d) Der Rotarmist Kosianoff hatte Auftrag, den Bahnhof Nove-Alixiewka zu sprengen und weitere Bahnanlagen mit einer inzwischen ausgehobenen Partisanengruppe zu zerstören. Seine Festnahme verhinderte die Durchführung.

III. In Taganasch-Lublenka kontäten Widerstandsnester ausgehoben werden. In Taganasch handelt es sich um eine Gruppe von 5 Kommunisten, die von der Roten Armee übergelaufen waren um eine Widerstandsbewegung zu organisieren. Sie hatten bereits gleichgesinnte Vertrauensposten eingesetzt, verschiedene Sabotageakte durchgeführt und durch Maueranschläge Beunruhigung hervorgerufen. Die zweite Gruppe von 6 Personen verfolgte national-ukrainische Bestrebungen, ohne daß Beziehungen zur Banderagruppe oder OUN festgestellt werden konnten. In Geheimsitzungen wurden Maßnahmen gegen die Anordnung der deutschen Wehrmacht festgelegt und durch umfangreiche Propaganda wurde die Bevölkerung beunruhigt.

Im Nordgebiet wurden ausserdem 15 Partisanen festgenommen und ein Waffenlager ausfindig gemacht. Die Partisanen hatten sich auffallend deutschfreundlich benommen. Im Fall der Festnahme hatten sie Auftrag, sich als gläubige Christen auszugeben. Mehrere von ihnen trugen auf der Brust ein grosses Kruzifix eintätowiert. Wie bereits erwähnt, waren die Partisanen im übrigen besonders an der Südküste aktiv. Während sie im gesamten Jajla-Gebirge in der Berichtszeit auffallend oft ihre Standorte wechselten und vielfach das Zusammenziehen an besonderen Plätzen beobachtet wurde, unternahmen sie im Raum Jalta mehrere Überfälle auf Streifen der Wehrmacht und der Tartarenselbstschutz-Komp. U.a. wurde am 5.3.42 ein Waldaufseher, der VM des Kommandos ist, verschleppt. Auf die Dörfer Sawatka, Swelja und Nikolajewkj wurden mehrere Überfälle verübt. Zur Sicherung sind Teile der Tartarenselbstschutz-Komp. von Jalta an allen Zugangsstraßen eingesetzt.

- 10 -

Im Raum südlich Karasubasar wurden die Erkundungen für die Vorbereitung grösserer Aktionen der Wehrmacht von dortigem Kommando durchgeführt.

Die Beseitigung asozialer Elemente führte zur Unschädlichmachung von über 800 Zigeunern und Geisteskranken.

Auf Grund der besonderen Lage wurde Feodosia in 3 Razzien durchgekämmt. Ein vierter Stadtteil wird in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Die am 5., 9. und 13.3.42 durchgeföhrten Razzien, zu denen unserem Kommando jeweils 350 Soldaten zur Verfügung gestellt wurden, hatten im Gegensatz zu den bisherigen Großaktionen in Städten grösseren Erfolg. Festgenommen wurden:

66 Juden,

28 NKWD-Angehörige, darunter 2 Untersuchungsrichter und 3 politische Kommissare. Weiterhin 27 Partisanen, darunter ein Batl.-Kommissar, mehrere Offiziere im Verband des NKWD. Von 27 spionageverdächtigen Personen konnten 13 bereits Spionageaufträge, die von der Halbinsel Kertsch ausliefen, nachgewiesen werden. Zur Abschreckung wurden am 8.3.42 4 Männer in Feodosia öffentlich erhängt. Nach Durchführung der 4. noch ausstehenden Razzia wird auch die Stadt Feodosia als politisch befriedet angesehen werden können.

In der Berichtszeit wurden 2 000 Personen erschossen, davon 678 Juden, 359 kommunistische Funktionäre, 153 Partisanen und 810 Assoziale, Zigeuner, Geisteskranke und Saboteure.

- 125 -

- 11 -

Ferner wurde in Orel eine Anzahl Juden und Jüdinnen festgenommen und erschossen. Sie hatten in besonders frecher Weise kommunistische Propaganda getrieben und in übler Form gegen die deutsche Wehrmacht gehetzt. Bei den Durchsuchungen wurden deutsche Konserven gefunden, die aus Wehrmachtsbeständen stammen und nach Lage der Dinge den Juden von Soldaten überlassen waren.

In Orel wurde ferner festgestellt, dass in mehreren Fällen Zivilpersonen an deutsche Soldaten herantraten und diese durch Gebärden zum Mitgehen in eine Wohnung veranlassten. Dort eigneten sich die Zivilpersonen im Beisein der unbeteiligten Soldaten widerrechtlich Sachen an und verließen die Wohnung. Die Geschädigten, die durch die Anwesenheit der Soldaten eingeschüchtert waren, wagten es nicht, sich zur Wehr zu setzen. In den bekannt gewordenen Fällen haben nach den Aussagen der Geschädigten die Soldaten sich in keiner Form an der Wegnahme der Sachen beteiligt.

In Brjansk wurde der kommunistische Funktionär Michail S y k o w festgenommen, der seit 1930 KP.-Mitglied war. S. war als äußerst aktiver Kommunist bekannt. Er wurde überführt, kurz vor dem Einmarsch der deutschen Truppen an der Inbrandsetzung einer Fabrik sich beteiligt zu haben. Er wurde erschossen.

Der Russe Vladimir S e g i n konnte überführt werden, ein Lebensmittellager in Brand gesetzt zu haben. Er hatte der KP. seit 1930 angehört. Er wurde erschossen.

Vom SK. M. wurde der Oberpolitruk Peter S a c h a r o w festgenommen und nach Vernehmung erschossen.

EK. 8 meldet, dass in der Berichtszeit 13 Personen, die kommunistische Wahlarbeit betrieben hatten, exekuiert wurden.

Von den Einsatzgruppen C und D liegen keine Meldungen vor

- 126 -

BIB-185-128

Der Chef der Sicherheitspolizei Berlin, den 25. März 1942.
und des SD

IV A 1 - 1 B/41 gRs. -

Geh. Reichssadj.

65 Ausfertigungen

57. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR. Nr. 185.

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 25. März 1942.

Die mit Ereignismeldung Nr. 179 vom 11.3.1942
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbindungen
sind unverändert geblieben.

.//.

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

jetzt...

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

L i t a u e n :

Erlass des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete über einen weitgehenden Ausbau der landeseigenen Verwaltung in den baltischen Ländern hat auch in der litauischen Öffentlichkeit starken Widerhall gefunden. Die grösste Zeitung in Litauen "Laisve" stellt grosse Bedeutung und Tragweite in einem Artikel unter der Überschrift "Vorwärts mit dem neuen Europa" heraus.

L e t t l a n d :

Auch in Lettland ist Erlass des Reichsministers über die landeseigene Selbstverwaltung in den baltischen Ländern begeistert aufgenommen worden. Die "Deutsche Zeitung im Ostland", die grösste deutsche Tageszeitung in Lettland, sowie die "Tevija" - die führende lettische Tageszeitung - brachten in den am 19.42 erschienenen Nummern längere Abhandlungen, die sich eingehend mit dem Erlass befassen. Die Erwähnung, dass die Zuerkennung der Selbstverwaltung eine Anerkennung für die Haltung der Bevölkerung der baltischen Länder darstellt, hat lebhafte Zustimmung gefunden.

Mit Ermächtigung des Reichskommissars für das Ostland hat Generalkommissar in Riga am 15.3.42 eine Anordnung über die vorläufige Ausübung der Rechtspflege durch die landeseigenen Justizbehörden

nebst Durchführungsbestimmungen hierzu erlassen.
Die Anordnung sieht vor, dass bis zur endgültigen
Regelung die landeseigenen Justizbehörden ihre
Tätigkeit aufgrund der Gesetze und Bestimmungen,
die am 17.6.40 gegolten haben, und aufgrund der
seit dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht ergan-
genen Anordnungen nach ^{en} Massgabe der einzelnen Vor-
schriften der Anordnung ausübt.

Weissruthenien:

Die von der Kunstabteilung der Stadt Minsk in
Zusammenarbeit mit der weissruthenischen Künstler-
schaft durchgeführte Kunstausstellung hatte einen
für weissruthenische Verhältnisse unerwartet gün-
stiges Ergebnis. Innerhalb von 14 Tagen wurde die
Ausstellung von 1800 Interessenten besucht. Über
40 Bilder fanden zumeist deutsche Käufer.

Von der Einsatzgruppe B liegen keine Meldungen vor.

./. .

-129-

./. .

Einsatzgruppe C:

Standort: K i e w .

In der Zeit vom 16.3. bis 18.3.42 wurden in Kiew 4 Personen festgenommen, die an der Verschickung von Ukrainern nach Sibirien massgeblich beteiligt und seit dem Einmarsch der Deutschen Truppen raubend und plündernd durch viele Dörfer gezogen waren.

Am 14.3. wurden 2 Ukrainer in das Gefängnis Kiew eingeliefert, die als Partisanen auf die Rückkehr der Bolschewisten hin arbeiteten. Einer von ihnen hatte geäussert, dass die Zeit zur Rache an den Deutschen nicht mehr fern wäre. Der andere hatte seit 1927 der KP. angehört und war bis zum Kriegsausbruch von den verschiedensten kommunistischen Organisationen mit besonderen Aufträgen bedacht worden. In den vergangenen Tagen wurde in Kiew ein Ukrainer ermittelt, der seit 1927 KP.-Mitglied und später Sekretär der Komsomolzelle in Chuter-Hora war. Dieser Mann hatte sich auch aktiv an der "Entkulakisierung" der Bauern beteiligt und war später politischer Führer in der roten Armee geworden.

Am 18.3.42 wurde der ehem. NKWD-Major und frühere Vorsitzende des NKWD in Megilijen-Podoljst Koschemijak mit seiner Ehefrau festgenommen.

K. hatte versucht, in Kiew eine neue NKWD-Organisation aufzuziehen und Terror- und Sabotagegruppen zum Zwecke der Sprengung von grösseren Bauten und Brücken zu bilden. Die Ermittlungen in dieser Sache sind noch nicht abgeschlossen. - An demselben Tage erfolgte in Kiew die Festnahme eines Ukrainers der sich durch viele Denunziationen der Verschickung von Ukrainern nach Sibirien schuldig gemacht hatte. Ausserdem wurde ein erster Komsomolsekretär festgenommen.

Wie der Kommandeur der Sipo u.d.SD in Tschernigow berichtet, wurde dort ein Agent erfasst, der den Auftrag hatte, in Dörfern Partisanen zu werben. Im Zusammenhang damit konnte der Schlupfwinkel eines Ortes einer Partisanengruppe im Dorfe Schary Rayon Tschernobyl, ausfindig gemacht werden. Drei KP-Angehörige, die einem Vernichtungsbataillon angehört hatten, wurden festgenommen. Nach einem Bericht des Kdr. d.Sipo u.d.SD in Tschernigow nahm der dortige Grenzschutz 60 Personen fest, die sich zum grossen Teil ohne jeden Ausweis in der dortigen Gegend herumgetrieben hatten. Die sicherheitspolizeiliche Überprüfung ergab, dass sich unter diesen Leuten 30 Politruks befanden.

Vom E.K. 6 in Stalino wurden 46 aktive Kommunisten, unter denen sich eine ganze Anzahl von NKWD-Spitzeln befand, festgenommen. Hierbei war bemerkenswert, dass ein grosser Teil dieser Leute den KP-Angehörigkeitsvermerk in ihren Wehrpässen ausradiert hatten.

Ukr. Widerstandsbewegung:

In Kiew wurde ein neues illegales Flugblatt der Maelnik-Gruppe der OUN erfasst, das wiederum in einer Anzahl von 300 Exemplaren zur Herstellung und Verbreitung gelangte. Dieses Flugblatt trug erneut die Überschrift: "Es lebe der Selbständige ukr. Staat! Es lebe die Organisation der ukr. Nationalisten! Es lebe der Kapitän Andreas Maelnik!" Der übrige Inhalt war dem Todestag Schewtschenkos gewidmet und brachte eine ausführliche Darstellung seines Kampfes für die Selbständige Ukraine, seines Lebens- und Leidensweges, sowie seiner revolutionären Freiheitsdichtungen. Das Flugblatt schloss:

"Schewtschenko sah, dass nur Menschen mit lebendigem Blut, kühn und stolz, in ihrem Kampf siegen können. Darum straft er diejenigen, die vor den Okkupanten sich verbeugen. ... Heute strömen wir hin zu dem heiligen Grab am Dnjeprufer. Dort wollen wir dem unsterblichen Geist, dem Beschützer der ukr. Revolutionäre schwören, dass wir nicht eher rasten werden, bis wir seine Befehle erfüllt haben werden, bis die Ukraine ein freier selbständiger Staat geworden ist."

Der Kdr. d.Sipo u.d. Rowno meldet die Festnahme einiger Banderaanhänger, die in der Umgebung von Kamenez-Podolsk Propagandamaterial vertrieben haben. In Luzk wurde eine poln. Widerstandsbewegungszelle ausgehoben. Es erfolgte die Festnahme von 14 Personen, die sich gemeinschaftlich zum Aufstand vorbereitet, Versammlungen abgehalten, exerziert und sich im verbotenen Besitz von Waffen befunden hatten.

Die Aussendienststelle Winniza (Kdr. Shitomir) meldet ein Anwachsen der Banderabewegung und stärkere Zellenbildung in Stadt und Land. Mit einem sicherheitspolizeilichen Zugriff ist in der nächsten Zeit zu rechnen. Das Kommando in Krementschug fasste 2 OUN-Kuriere ab, die von Poltawa über Krementschug nach Lemberg und Krakau reisen sollten.

Sonstiges:

In dem ehem. NKVD-Erholungsviertel in Kiew wurde ein Bunker entdeckt, der zur Bolschewistenzeit von besonders zuverlässigen NKVD-Angehörigen und Parteimitgliedern erbaut ist. In einer Abzweigung des Bunkers, über dessen eigentlichen Verwendungszweck noch keine Klarheit herrscht, befand sich ein etwa 100 m tiefer Brunnenartiger Schacht mit allerlei Kabeln u.a. In Rowno gab nach einer Mel-

- 7 -

dung des Kdr.d.Sipo u.d.SD ein sowjetischer kriegsgefangener Leutnant eine Stelle mit vergrabenen militärischen Ausrüstungsgegenständen und Waffen an.

In Charkow erfolgte durch Flüsterpropaganda die Verbreitung einer Drohung, nach der alle Nationalukrainer damit rechnen müssten, erschossen zu werden, falls sie sich im Falle einer Räumung Charko den deutschen Truppen anschliessen sollten.

Kommunisten: Im Zuge der bereits gemeldeten Aufdeckung einer illegalen kommunistischen Organisation in Kiew, die sich mit der Anfertigung und Verbreitung von Flugblättern und kommunistischer Propaganda befasste, wurden weitere 9 Personen festgenommen, darunter der Sekretär der ausgehobenen Geheimorganisation und mehrere langjährige KP-Funktionäre. Am 12. und 13.3.42 erfolgte in Kiew die Festnahme von 18 KP- und NKWD-Angehörigen wegen kommunistischer Müharbeit. Unter ihnen befand sich der Chef der Vernichtungsabteilung "Dnjepr". In Staro - Konstantinow waren bereits im Januar Flugzettel aufgefunden worden, die zum Kampf gegen den "Blutigen Faschismus" aufforderter der "Zehntausende von Kriegsgefangenen zum Tode geführt und nun die Absicht hat, die entlassenen Gefangenen wieder zu mobilisieren und an die Front zu schicken". Die Ermittlungen nach den Verbreitern dieser Flugblätter waren erfolgreich. Der Verfasser der Druckschriften konnte festgenommen werden. Der Kommandeur der Sipo u.d.SD in Rowno nahm 15 Personen wegen kommunistischer Umtriebe fest, die sich die Mundpropaganda für die KP. und den NKWD-Spitzeldienst zur besonderen Aufgabe gemacht haben.

-133-

- 8 -

hatten.

Imfang März waren auf der Strasse Tschernigow - Gomel Bauern von bewaffneten Partisanen angehalten und der Lebensmittel beraubt worden. Am 11. 3.42 wurde einer der Männer festgenommen, ein zweiter bei der Flucht angeschossen. Ausserdem wurden in Tschernigow zwei Einwohner ermittelt, die diesen Partisanen Unterschlupf gewährt hatten.

In Radomyschl führte ein Kommando dem Kommandeur der Sipo u.d.ND in Chitomir 6 ehemalige kommunistische Funktionäre wegen Betätigung als Partisanen der Erschissung zu.

Das Kommando Kremenschug ermittelte einen Politruk und einen NK D-Agenten, der 600 Menschen nach Sibirien gebracht hatte. Er wurde erhängt. Das Einsatzkommando 6 in Stalino konnte 14 aktive Kommunisten, darunter mehrere frühere Mitarbeiter des NKWD festnehmen.

In Ilowajsk musste der Chef der ukrainischen Hilfspolizei festgenommen werden, da er mehrfach kommunistische Häftlinge begünstigte und ausserdem ständige Verbindung mit Kommunisten unterhielt.

Das Einsatzkommando 6 meldet aus Stalino die Festnahme einer Reihe von Kommunisten, die sich allabendlich in einer Wohnung getroffen, dort den Inhalt von russischen Flugblättern besprochen und tagsüber systematische Propaganda getrieben hatten. Weiterhin wurden 10 NK D-Spitzel, 3 Politruks, 3 ehem. russ. Offiziere wegen antideutscher Propaganda und ein früheres Mitglied der Deputiertenkammer in Moskau festgenommen.

Ukr. Widerstandsbewegung:

In Kiew kam man einer aus alten KP-Mitgliedern zusammengesetzten Terrorgruppe auf die Spur, die

Aufgabe hatte, die Produktion einer für deutsche Dienststellen arbeitenden Brotfabrik durch Sabotageakte und Beeinflussung der Belegschaft durch deutschfeindliche Propaganda zu stören. Es konnten 9 Personen festgenommen werden, denen neben der Verbreitung von Flugschriften mit Hetzerischem Inhalt nachgewiesen wurde, einmal einen Motor in der Brotfabrik in Brand gesetzt und in einem Falle grössere Mengen von Glasscherben in einen Teigkasten geworfen zu haben. Der Kommandeur der Sipo u.d.SD in Kiew konnte weiterhin 7 Personen festnehmen, die den Versuch unternommen hatten, Gelder zu sammeln, die der Bildung einer Organisation zur Sprengung der soeben fertiggestellten "Feldmarschall von Reichenau Brücke" über den Dnjepr in Kiew dienen sollten. 30 kg Sprengstoff (Dynamit) wurden sichergestellt. Weitere Ermittlungen sind im Gang. Am 11.3.42 wurden 2 Ukrainer aus Kiew inhaftiert, die an den Zerstörungen in Kiew aktiv teilgenommen hatten. Einem von ihnen war der Auftrag erteilt worden, den Bahnkörper in Borspol zu zerstören.

Nach einer Meldung des Kommandeurs der Sipo u.d.SD in Tschernikow wurden am 11.3.42 Personen festgenommen, die vom Stab der 5. bolschewistischen Armee beauftragt worden waren, Sabotage-Terrorakte auszuführen. In Stalino wurden drei weitere Personen ermittelt, die Vorbereitungen zum Sprengen eines Schachtes getroffen hatten. Das Einsatzkommando 6 in Stalino meldet weiter die Festnahme eines Saboteurs, der 23 Waggons Getreide angezündet hatte, ferner eines Ukrainers, der an der Zerstörung des Wasserwerkes Krinka führend beteiligt war. Dieser

Mann hatte sich in der Absicht, später Sabotage zu treiben, von deutschen Dienststellen zum Wiederaufbau anwerben lassen. In Stalino häufen sich in der letzten Zeit Arbeitsniederlegungen und Arbeitsverweigerungen. 13 Personen wurden wegen Sabotage der ihnen von deutschen Dienststellen aufgetragenen Arbeiten festgenommen.

Abwehr:

Um Kiew erfolgte am 13.3.42 die Festnahme eines Ukrainers wegen Spionageverdachts. Das Einsatzkommando 6 nahm einen Ukrainer fest, der am 2.3.42 mit einem Fallschirm abgesprungen war. In seinem Besitz befanden sich 6 Trockenbatterien, 1 Handgranate, RM 30.-, 200 Rubel, sowie ein Personalausweis und ein Militärpass. Im Laufe der Vernehmungen gab er an, den Auftrag gehabt zu haben, sich zu einem Verbindungsmann in Stalino zu begeben und ihm die Batterien zu überbringen. Von diesem Verbindungsmann sollte er deutsche Zeitung erhalten, die er durch die Frontlinie zum Stab^{en} der Armee 80 in Woroschilowgrad zu bringen hatte. Zwischen den Zeilen der Zeitung sollten militärische Nachrichten mit Milch niedergeschrieben werden. Die Ermittlungen in dieser Sache sind noch nicht abgeschlossen.

Wie das Einsatzkommando 6 weiter meldet, wurden drei Spionageverdächtige Personen festgenommen, die ohne Genehmigung mehrfach die Frontsicherungszone überschritten hatten.

In Tschistjakowo wurde eine mehrere Mann starke Gruppe ermittelt, die seit November 1941 Verbindung mit den Roten jenseits der Front unterhalten hatte.

Der Kdr. d.Sipo u.d.SD in Tschernikow nahm vor kurzer Zeit einen Juden mit einem Schwarzsender und im Laufe der Ermittlungen 4 weitere Personen fest.

Sonstiges:

Nach einem Bericht des Kdr.d.Sipo u.d.SD in Kiew wurde ein Russe festgenommen, der sich als Angehöriger des SD ausgegeben, die Wäste in Kaffeehäusern kontrolliert und von ihnen unter Androhung von Waffengewalt Geld gefordert hatte. Ausserdem hatte er mehrere Personen in einen Kellerraum eingesperrt, sie misshandelt und sie erst nach der Zahlung eines Lösegeldes wieder freigegeben. Wie der Kdr.d.Sipo u.d.SD in Tschernigow meldet, wurden in Leskow 3 Männer in Wehrmachtsuniform und 2 Zivilisten nach kurzem Feuergefecht festgenommen, die 7 Raubüberfälle begangen hatten. Die Soldaten waren Volksdeutsche aus Bessarabien und gehörten dem Landwirtschaftlichen Schutzkommando an.

Kriminelle Ereignisse:

Am 11.3.42 wurde in Kiew eine Ukrainerin ermordet. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden. Am 13.3.42 wurde in Kiew eine Ukrainerin nach einem Streit von ihrem Mann durch einen Schuss in die Brust schwer verletzt. Der Täter wurde daraufhin von einem Bruder der Frau angeschossen.

In Stalino wurden 2 junge Burschen dingfest gemacht, die eine Frau durch Beilhiebe ermordet und die Wohnung ausgeraubt hatten. Das Einsatzkommando 6 meldet weiter die Festnahme des Bürgermeisters in Berdjansk, der Fortwährend Schmiergelder angenommen und dafür eine Erhöhung der Preise für Nöbel, Geschirr usw. gebilligt hatte. Ausserdem wurde in Stalino der ukr. Leiter eines Polizei-

- 12 -

reviers festgenommen, der sich bei Haussuchungen unrechtmässig Sachen aneignete und damit seine Wohnung ausstattete. In Italino wurden ferner 3 ukr. Hilfspolizisten wegen Raubes und fahrlässiger Tötung inhaftiert. Der Fdr. d.Sipo u.a. SD in Shitomir meldet die Festnahme **eines Mannes**, der in Davritki eine Frau mit einer Axt erschlagen und ihr 6000 Rubel geraubt hatte.

- a) Festnahmen: 480
- b) Entlassungen: 93
- c) Gesamtbestand an Häftlingen 877.

Von der Eins.Gr. D liegen keine Meldungen vor.

./. .

-138-

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
- IV A 1 - 1 B/41 gRs. -

Berlin, den 27. März 1942.

65 Ausfertigungen:

51. Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR. Nr. 186

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 27. März 1942.

Höherer SS- und Polizeiführer Nord (101)

(Jeckeln)

Standort: Riga

Einsatzgruppe A (Jut) /

Standort: Krasnogwardeisk

N-Verbindungen: FT, FS Riga
FT.Krasnogwardeisk
Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur d. Sipo u.d. SD f.d. Gen. Bez. Estland

(Dr. Sandberger)

Standort: Reval m. Dienststellen in
Narwa, Dorpat, Kingisepp,
Krasnoje-Selo, Luga und
Pleskau

N-Verbindungen: FS Reval, FT Pleskau
Feldpost-Nr. 15 119

Kommandeur d. Sipo u.d. SD f.d. Gen. Bez. Lettland

(Dr. Lange)

Standort: Riga m. Dienststellen i.
Libau, Wolmar u. Dünaburg
FT, FS Riga FS Libau, Wolmar u. Dünaburg
Feldpost-Nr. 15 447 ./.

- 2 -

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Litauen (Jäger.)

Standort: Kauen m. Dienststellen in Wilna u. Schaulen
 N-Verbindungen: FT, FS Wilna und Schaulen
 Feldpost-Nr. 15 641

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Weissruthenien (Strauch)

Standort: Minsk m. Dienststellen in Wilna u.
 Nowogrodek, Tschadewa, a.d.
Marsch n. Cholm u. Baranowitschi
 N-Verbindungen: FT und FS Minsk
 Feldpost-Nr. 15 641

Höherer Führer und Pol. Wührer Mitte (102)

v. d. Nach

Standort: Magilew

Einsatzgruppe B (Näumann)

Standort: Smolensk
 N-Verbindungen: Smolensk, FT.
 Kurierverbindung über Warschau und Fernsprecher
 über VD Smolensk
 Feldpost-Nr. 37 857.

./.
 140

-140-

- 3 -

Sonderkommando 7a (Rapp)

Standort:	Klinzy
N-Verbindungen:	FT Klinzy
	Feldpost-Nr. 85 607

Sonderkommando 7b (Ott)

Standort:	Brjansk m. Trupps in Orel und Kursk
N-Verbindungen:	FT Orel
	Feldpost-Nr. 18 355

Einsatzkommando 8 (Richter)

Standort:	Mogilew m. Trupps in Borissow, Orscha, Comel u. Bobruisk
N-Verbindungen:	FT Smolensk
	Feldpost-Nr. 37 867

Einsatzkommando 9 (Wiebens)

Standort:	Witebsk m. Trupps in Smolensk, Newel, Polozk u. Mal Liel
N-Verbindungen:	FT Witebsk
	Feldpost-Nr. 37 857

Sonderkommando Moskau

Standort:	Roslawl
N-Verbindungen:	FT. Roslawl

Höherer S.-u. Polizeiführer Süd (103)

(Fritzmann)

Standort:	Rowne
<u>Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Nikolajew (Dr. Spann)</u>	
Standort:	Nikolajew
N-Verbindungen.	FT, Nikolajew

Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Bez. Charkow (Dr. Kraenbitter)

Standort:	Charkow
N-Verbindungen:	FT. Charkow

F Kdr. d. Sipo u. d. SD f. d. Gen. Avg. Kiev (Hartinger)
N-Verbindungen: FT Kiev, F. S. Lemke, von
- 141 - Hartinger

- 4 -

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez. Shitomir (Dr. Rutzusberger)

Standort: Shitomir
N-Verbindungen: FS Shitomir

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez. Wolhynien (Dr. Pütz)

Standort: Rowno
N-Verbindungen: FT Rowno

Kdr.d.Sipo u.d.SD f.d.Gen.Bez. Dnjeprpetrowsk (Mulde)

Standort: Dnjeprpetrowsk
N-Verbindungen: FT Dnjeprpetrowsk

Einsatzgruppe C (Dr. Thomas)

Standort: Kiew
N-Verbindungen: FT Kiew, FS Lemberg,
von dort Kurier
Feldpost-Nr. 32 704

Sonderkommando 4a (Dr. Weinmann)

Standort: Charkow
N-Verbindungen: FT. Charkow
Feldpost-Nr. 32 704

Sonderkommando 4b (Haenisch)

Standort: Kramatorskje m. Truppe
in Shitomir, Rowno, Winnitsa
N-Verbindungen: FT, FS Gorlowka
Feldpost-Nr. 35 102 34310

Einsatzkommando 6 (Mohr)

Standort: Stalino
N-Verbindungen: FT Stalino
Feldpost-Nr. 35 970

Höherer SA- und Pol. Führer z.b.V.

(Korsemann)

Standort: Rowno

-142-

./. .

- 5 -

Einsatzgruppe D (Ohlendorff)

Standort: Simferopol
 N-Verbindungen: FT Simferopol
 Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 a (Neetzen)

Standort: Taganrog m. Trupps in Mariupol
 u. Melitopol
 N-Verbindungen: Feldpost-Nr. 47 540

Sonderkommando 10 b (persterer)

Standort: Feodosia m. Trupps in Sudak,
 Ismail, Teroku u. Sehankelij
 N-Verbindungen: FT. Feodosia
 Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 11 b (Dr. Braune)

Standort: Simferopol m. Trupps in
 Jevpatoria, Aluscht, Kara-
 subasar
 N-Verbindungen: FT. Simferopol u. Aluscha
 Feldpost-Nr. 47 540

Einsatzkommando 12 (H. Müller)

Standort: Fedorowka m. Trupps in Polo-
 gi, Biukkas u. Gulya-Pol-
 N-Verbindungen: FT Fedorowka
 Feldpost-Nr. 47 540.

-.-.-.-.-.-.-

-143-

No 186,

27 March 1942 145

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Lettland:

Am 23. März 1942 in der Zeit vom 21. bis 23 Uhr erfolgte auf Wilna ein feindlicher Flugzeugangriff in dessen Verlauf die Bahnanlagen des Güterbahnhofes, die Kaserne des litauischen Selbstschutzes sowie verschiedene Privathäuser von Bomben getroffen wurden. Der Feind griff mit einer Mehrzahl von Flugzeugen an. Bisher festgestellt 13 Häuser zerstört. oder beschädigt. 24 Tote, darunter 2 deutsche Soldaten, 7 lit. Schutzmänner und 19 Zivilisten. Abgeworfene Bomben gegen 30 Stück. Die Städte Pärnu und Varena wurden ebenfalls angegriffen.

Weißruthenien:

Stimmung und Verhalten der Bevölkerung.

Obwohl es der Bevölkerung, vor allem entlang der Vormarschstrassen, nicht verborgen geblieben ist, dass der deutsche Nachschub wieder rollt, ist die Stimmung weiterhin lau, ja schlecht, wobei sich die Landbevölkerung nur um einige Grade positiv von der städtischen Bevölkerung unterscheidet.

Die Rückkehr der Roten Armee erwarten die breiten Schichten der Bevölkerung nicht. Ihre kühle, ja oft resistente Haltung hat ihren Grund in der Angst über eine solche Rückkehr, und in der z.T. schon nicht mehr nur Enttäuschung, sondern sogar Verbitterung über die fehlende Unterstützung und die Herbeischaffung des täglichen Brotes (Stadtbevölkerung) von deutscher Seite.

- 7 -

Die kommunistische Propaganda berücksichtigt diese Stimmungslage und arbeitet ausgezeichnet. Der deutsche Nachschub wird als "letzte Reserve" bezeichnet, die den "völligen Zusammenbruch der deutschen Front" aufhalten soll.

Immer wieder benutzt die kommunistische Gegenpropaganda die ~~Chettobildung~~, nicht nur den Polen, sondern jetzt auch schon Russen ihre Chettoisierung durch die Deutschen anzudrehen.

Das passive Verhalten der Bevölkerung wird durch einen Vorfall gekennzeichnet, der sich im Generalkommisariat abspielte. Ein sowjetisches Flugblatt wanderte dort von Hand zu Hand des russischen Hauspersonals, ehe es ein "Vertrauensmann" übergab.

Die Schwierigkeiten auf dem Lebensmittelmarkt führen zu Kritiken der Stadtbevölkerung an der deutschen Führung, dass sie es sich nicht um die Bevölkerung kümmere, wie sie es versprochen habe und auch unfähig sei, die nötigen Lebensmittel heranzuschaffen und die Verteilung zu organisieren.

Die Landbevölkerung, die ernährungsmässig in keiner trostlosen Lage ist, sie hat z.B. Nahrungsgüter gehortet, wird immer wieder durch Partisanen beunruhigt, die bei ihr requirieren, werben und ~~räuben~~, ohne bisher zu umfassenden Terroraktionen gegenüber der sich z.B. sperrenden Bevölkerung zu greifen. Sie unterstützt die Partisanen zu einem grossen Teil nur gezwungen. Der auf ein Zusammengehen mit den Deutschen eingestellte Kelschesbauer glaubt, seine Gesinnung aus Furcht vor Terrorakten verborgen zu müssen. Deshalb unterstützt diese Landbevölkerung die deutsche Gegenpropaganda.

- 8 -

und deutsche Gegenaktionen nur sehr zögernd und unheitlich.

Die allgemeine Stimmung war noch nie so unsicher und schwankend, wie augenblicklich. Der deutschen Propaganda wird kein Glauben mehr geschenkt, denn die gegnerischen Parolen, besonders von der Zurücklegung der Front, werden durch Erzählungen von Flüchtigen untermauert. Die sowjetische Propaganda arbeitet zudem im Ton sehr ruhig, was als Objektivität gedeutet wird.

Weiterhin durchgeführte grössere Judenaktionen, z.B. in Rakow und Tscherwen (in Tscherwen wurden 15000 Juden erschossen), versetzt die weissruthenische Bevölkerung in Unsicherheit, ja eine gewisse Angst. In "gebildeten Kreisen" wurde bemerkt, dass man so etwas aus der Sowjetzeit nicht gewöhnt sei und dass die Folgen solcher Massnahmen nicht abzusehen seien.

Wo sich die Bevölkerung einigermassen sicher fühlt, die gegnerische Propaganda durch deutsche Aufklärung kompensiert wird und keine grösseren Ernährungssorgen vorhanden sind, ist die Stimmung besser, die Haltung z.T. direkt opferbereit. So hat dort die Pelzsammlung keine Misstimmung hervorgerufen.

Gespannt erwartet man dort auch den Fortgang des deutschen Vormarsches, wofür die Aussierung kennzeichnend ist: "Stalin hat Angst, dass er den Krieg verliert, deshalb geht er jetzt in die Kirche." -146-

./.

Die polnische Stimmungsmache hält an, ja nimmt zu. Kommunistische und polnische Agitation laufen parallel. Die polnische Propaganda, die mit denselben "Inhalten" arbeitet, wie die kommunistische, wird von der weissruthenischen Bevölkerung oft als Lüge bezeichnet.

Die Stimmung der Roten Armee wird von Kriegsgefangenen, Überläufern und Agenten allgemein als kriegsmüde bezeichnet. Die Truppenführung und politische Leitung sowie die Parteimitglieder sind jedoch im allgemeinen vom Endsieg fest überzeugt und entschlossen, durchzuhalten. Vor jedem Angriff bearbeiten die Politruks jeden einzelnen Mann und bieten ihm die Möglichkeit der Aufnahme in die kommunistische Partei an. Neuerdings besuchen die Rotarmisten nur die Verpflichtung zu unterschreiben, eine bestimmte Anzahl deutscher Soldaten zu erschießen und sich im Kampf als Kommunisten bewähren zu wollen, um Aufnahme in die kommunistische Partei zu erhalten. Beim politischen Unterricht, der zwar nicht an der Front, aber in Ruhestellung 2 Stunden täglich betrieben wird, wird bessere Verpflegung in Aussicht gestellt und von den grossen Erfolgen vor Moskau gesprochen. Da über den Ladogasee zur Zeit ein gewisser Nachschub an Lebensmitteln, Munition und Waffen auch mittels einer Kleinbahn möglich ist, sind die Rationierungen der um Leningrad eingesetzten Rotarmisten erhöht worden.

Weitgehend wird auch in der Roten Armee die Meinung vertreten, dass für die Russen positive Entscheidungen noch im Winter fallen müssten, da nur während der kalten Jahreszeit

- 10 -

d r Rotarmist dem deutschen Soldaten überlegen ist.

Tätigkeit der Einsatzgruppe:

Zur weiteren allgemeinen Befriedung sicherheitspolizeilicher Art im Bereich der 18. Armee wurden in der Berichtszeit 102 Personen erschossen (ehemals führende Kommunisten, NKWD-Mitarbeiter, Saboteure, Partisanen usw.). Infolge der besonderen Hungersnot unmittelbar hinter der deutschen Front verliert die russische Zivilbevölkerung immer mehr ihre Hemmungen und verwahrlost zusehends. So verübte zum Beispiel der deutschstämmige Oleg Smilatkow in Puschkin einen Raubmord an seiner ebenfalls deutschstämmigen Tante, indem er sie dreimal mit einem Beil über den Kopf schlug. Er setzte sich dann in den Besitz von Schmuckgegenständen, die seiner Tante gehörten und tauschte dafür auf dem Wochenmarkt Lebensmittel ein. Der Täter konnte durch das Teilkommando der Sicherheitspolizei und des SD in Slutsk ergripen werden und wurde erschossen.

Die Bekämpfung der aus Leningrad kommenden Agenten hat die Feststellung erbracht, dass dieser Front im Vergleich zu den Verhältnissen von vor etwa 2 Monaten, eine deutliche zahlenmässige Minderung eingetreten ist. Allerdings ist die Agententätigkeit im Raum um Leningrad und Schlüsselburg nach wie vor erheblich, so dass das hier stationierte Teilkommando der Agentenbekämpfung nach wie vor besonders erhöhte

Aufmerksamkeit schenken muss. Auch aus dem Kessel um Oranienbaum werden noch laufend Agenten entsandt, deren Bekämpfung einem Spezialkommando unterliegt. Das in Schapki stationierte besondere Partisanenkommando hat seine Tätigkeit abgeschlossen. Die Gegend ist heute im allgemeinen ohne Partisanen.

Der Funkverkehr mit der Leningrader Agenten- und Partizanenzentrale wurde aufgrund erneuter Anfragen aus Leningrad unter Beachtung der von der Arme verfügbten Einschränkungen kurzfristig wieder aufgenommen. Der letzte aus Leningrad am 19.2.1942 aufgenommene Funkspruch an den vermeintlichen roten Agenten lautet: " am 20.2. melden Sie uns, welche Einheiten und Stäbe in Tossno liegen, die Nummern der Einheiten und welche Verbände aus einer bestimmten Richtung durch Tossno marschieren. Welche Einheiten und welcher Nachschub wird auf der Eisenbahn von Krasnogwardeisk herbefördert ? Wo bauen die Deutschen Befestigungsanlagen ? Was ist durch unsere Flugzeuge und Artillerietätigkeit zerstört? ..." Aufgrund der Tatsachen, dass allgemeine und politische Nachrichten in Leningrad nicht interessieren, dass andererseits keine Möglichkeit der Durchgaben irgendwelcher militärischer Nachrichten gegeben ist, wurde mit dem Hintergedanken einer propagandistischen Beeinflussung des Leningrader Funkpersonals usw. am 21.2. folgender letzter Funkspruch von hier aus durchgegeben: " In Kapitän I w a s c h e n k e ! Ich will ehrlich zu Ihnen, Genosse Kapitän, sein. Sie verlangen von mir militärische Nachrichten über den Feind, aber ich

will diese nicht geben. Seit zwei Monaten arbeite ich in einer deutschen Bäckerei und werde wie alle Russen gut behandelt. Die kommunistische Propaganda ist verlogen. Alle Genossen, welche die Faschisten kennengelernt haben, haben dieselbe Meinung. Der Sieg ist in den Händen der Deutschen. Die Juden müssen ausgerottet werden, und wir werden alle Arbeit und Brot bekommen. Ich trenne mich von Ihnen, Kapitän. Nieder mit dem Bolschewismus.
Heil Hitler! Ikimoff.

Die Arbeiten zum Abtransport der im Raum um Leningrad liegenden Volksdeutschen wurden in der Berichtszeit abgeschlossen. Insgesamt konnten über 2.800 Volksdeutsche erfasst und zu den Einladebehörden verbracht werden. Von dort erfolgte Weiterfahrt nach dem VoMi-Lager in Konitz/Westpr. Bei allen Arbeiten zur Durchführung dieser Aktion war eine Zusammenarbeit mit dem Wehrmachtssicherheitspolizei unerlässlich. Infolge starken Einsatzes der Kommandos wurde das Unternehmen völlig reibungslos durchgeführt, sodass das AOK seine besondere Befriedigung darüber zum Ausdruck brachte.

Nach den grundlegenden Befehlen des Reichsmarschalls wird auch im Berichtsgebiet vom Reichsarbeitsministerium eine Werbung russischer Arbeitskräfte für die Landwirtschaft und für die gewerbliche Wirtschaft im Reich betrieben. Ein erster Transport von 700 Personen, der allerdings infolge von Transportschwierigkeiten noch nicht, wie beabsichtigt, abgefertigt werden konnte, wurde sicherheitspolizeilich überwacht. Einmal in die Hungers stösst die Werbung

- 13 -

von Arbeitskräften für das Reich bei den Russen auf durchaus dankbaren Boden.

Neben der weiterhin betriebenen aktiven Erkundung Leningrads wurde auf hiesige Initiative nach Rücksprache und mit Einverständnis des AOK eine neuartige Methode zur militärischen Aufklärung und Erkundung ausprobiert. Erstmalig am 12.2.42 wurde bei der Gruppe v. Bass e gegen das XIII. russische Kav. Corps ein Spähtrupp eingesetzt, der aus zuverlässigen Russen bestand, die bei der Einsatzgruppe längere Zeit erprobt waren. Die Russen waren mit russischen Uniformen bekleidet, mit Skiern, Gewehren, Handgranaten und Pistolen ausgerüstet. Die Aufklärungs- und Erkundungsaufträge wurden von der Gruppe v. Bass erteilt und vom russischen Spähtrupp zur vollen Zufriedenheit der Kampfgruppe ausgeführt, sodass bei der gleichen Gruppe unmittelbar darauf ein zweiter russischer Spähtrupp eingesetzt wurde. Der russische Spähtrupp hat teilweise auch mit einem deutschen Stosstrupp zusammen operiert, zum Beispiel in der Form, dass sich der Spähtrupp, getarnt durch seine Rotarmistenuniform an rote Posten heranmachte, diese ablenkte und so dem deutschen Stosstrupp eine Möglichkeit zum Einbruch gab. Es ist weiterhin der Versuch gemacht worden, bei bewaffneten Zusammenstößen zwischen deutschen Soldaten und Rotarmisten die roten Truppen dadurch in Verwirrung zu bringen, dass die auf der deutschen Seite kämpfenden Russen sich plötzlich erhoben und die Rotarmisten aufforderten, die Waffen niederzulegen, da niemand zu befürchten brauche, dass Überläufer von den Deutschen schlecht behandelt werden. - 154 -

./.

Auf Bitte der Armee sind weiterhin kleine bewaffnete Spähtrupps in russischer Uniform und mit der Aufgabe, ^{eingesetzt} weit hinter den Linien aufzuklären und zu erkunden.

Allgemeine Lage:

Der Aufruf zum freiwilligen Eintritt in die Schutzmannschaften hat die Leiten gezwungen, in politischer Hinsicht eine klare Stellung zu beziehen. Das lettische Volk ist zurzeit - unabhängig von seiner sonstigen politischen Einstellung - in zwei Richtungen aufgespalten. In weiten Kreisen der Bevölkerung wird die Aufstellung der Schutzmannschaften freudig begrüßt. Vor allem aus der Arbeiterschaft, sowohl in den Städten als auch auf dem Lande, laufen zahlreiche Meldungen ein. Zum Teil mögen die schlechten Lohnverhältnisse bei der Meldung mitbestimmend sein. Interessant ist, dass die meisten Freiwilligen nicht zu den jüngsten Jahrgängen gehören. Dies ist zweifellos darauf zurückzuführen, dass die antideutsche Erziehung der Schuljugend während der Ulmaniszeit noch stark nachwirkt.

Der kleinere Teil der Bevölkerung - besonders ein Teil der lettischen Intelligenz - steht bewusst abseits und betreibt eine unterirdische Wahlarbeit gegen die Freiwilligenwerbung. Die Freiwilligenmeldungen aus lettischen Intelligenzkreisen sind verhältnismässig sehr gering. Die lettisch-nationalistischen Gegnerkreise arbeiten mit dem Argument, dass das lettische Volk schon durch die Bolschewistenzeit einen grossen Teil seiner besten Men-

- 15 -

schen verloren habe und die Deutschen in raffinierter Form im Begriff seien, einen weiteren Teil der aktivistischen lettischen Jugend zu vernichten. In diesem Sinne werden mit Hektografen vervielfältigte Aufrufe teils mit der Post versandt, teils in die Briefkästen von Privatwohnungen gesteckt.

Eine interessante Erscheinung ist die immer weiter um sich greifende Abspaltung der Lettgaller vom lettischen Volkstum. Die Lettgaller, die

bei zum Weltkriege nicht - wie das übrige Lettland - eine unter deutschem Einfluss stehende Sonderentwicklung durchgemacht haben, und auch sprachlich starke Dialektunterschiede aufweisen, erkennen den Führungsanspruch der baltischen Letten nicht mehr an und betrachten sich immer mehr als ein besonderes Volkstum. Bezeichnend ist ein Brief, der von den Schülern der oberen Klassen des Lüdzener Gymnasiums an den Gebietskommissar von Dünaburg gerichtet wurde. Es wird in ihm von Unterdrückungen in jeder Form und über den ständigen Versuch der Letten, sie zu lettisieren berichtet. Es heißt dort wörtlich: "Seit mehr als 20 Jahren wissen wir in Lettgallen recht gut, was die Letten für uns Lettgaller sind. Sie haben uns ausgesaugt und vernachlässigt. Sie wollen uns auch jetzt nicht aus ihren Händen lassen. Da unsere lettgallische Intelligenz von den lettischen Tschekisten dezimiert ist, sind in Lettgallen jetzt fast alle führenden Posten und Stellen von Letten besetzt. Bei den obwaltenden Zuständen haben wir jungen Lettgaller keine Aussicht, in Zukunft eine Stelle oder passende Arbeit in unserer Heimat zu bekommen. Überall sitzen die Letten und bauen unsere lettgallische Muttersprache,

hassen unsere Sitten und unseren Glauben und unser ganzes Wesen. Wir hassen sie gleichfalls, wie man einen überlegenen Bedricker hasst.

Weltanschauung Im allgemeinen ist der Este sich durchaus dessen bewusst, im heutigen Kampf gegen den Bolschewismus seine Pflicht tun zu müssen.

Die positive Einstellung jüngerer Jahrgänge zeigt der Erfolg der Werbung für den Reichsarbeitsdienst. Es haben sich im Ganzen rund 700 20=bis 22= jährige junge Männer, d.h. 15 v.H. der entsprechenden Jahrgänge gemeldet, wobei noch die gleichzeitig stattfindende Werbung anderer Wehrmachts- und sonstiger Stellen zu berücksichtigen ist.

Bezeichnend ist die Kritik, die diese Tatsache in gewissen estnischen Intelligenzkreisen gefunden hat. Es wird nicht nur darüber Missfallen geäussert, dass dem Lande Arbeitskräfte entzogen werden, sondern es wird auch die Meinung laut, die jungen Menschen sollten nach Deutschland verbracht werden, um dort völlig dem deutschen Einfluss unterworfen zu werden. Auch sonst ist in einzelnen Intelligenzschichten eine gewisse Skepsis in Bezug auf die deutsche Politik festzustellen. Man folgert aus der Tatsache, dass die Esten deutscherseits als ein rassisch gleich hoch stehendes Volk bewertet werden, das Motiv zu Eindeutschungsplänen. Man befürchtet eine Verdrängung namentlich der estnischen Intelligenz durch Deutsche. So wird in diesem Zusammenhang erzählt, Reval solle zu einer Großstadt von 350 000 ausgestaltet werden. Der fehlende Bevölkerungsbestand würde aus Deutschland nachgezogen werden. Der Rundfunk sei bereits völlig in deutscher Hand, so brächte er täglich neunmal deutsche Mel-

dungen, estnische nur dreimal.

Einen stimmungsmässig nicht unwesentlichen Faktor stellt die Rückführung von etwa 700 estnischen Kriegsgefangenen aus dem Kgr.-Lager Stablaek in Ostpreussen dar. Es handelt sich um Angehörige der aktiven estnischen Armee (mehr als ein Viertel davon Offiziere), die Anfang Juli östlich des Peipus-Sees, meist als Überläufer, in deutsche Kriegsgefangenschaft gerieten und seitdem im Lager festgehalten wurden. Als ihre Entlassung seitens der zuständigen Reichsstellen angeordnet wurde, wurde dieses vorzeitig durch die hiesige Presse bekanntgegeben. Inzwischen eingetretene Transportschwierigkeiten haben die Rückführung in die Heimat verzögert, wodurch namentlich in Reval eine Quelle von Gerüchten und Beunruhigungen entstanden ist.

Die breiteren Bevölkerungsmassen zeigen sich zurzeit wieder hauptsächlich vom Alltagsproblem bewegt. Namentlich das Problem der Lebensmittelversorgung bildet ein beliebtes Gesprächsthema. Die seinerzeit in recht weitem Massse angelegten privaten Lebensmittelvorräte gehen zur Neige. Die Bekämpfung des Schleichhandels, der eine weitgehend ausgenutzte Gelegenheit zur zusätzlichen Versorgung darstellt, ist von den deutschen Behörden aufgenommen worden. Ferner treten in der Lieferung der dem einzelnen Verbraucher zustehenden Lebensmittelrationen immer wieder Stockungen ein.

Die Arbeiterschaft erörtert besonders die Frage der Löhne, die im Verhältnis zu dem Preisniveau als zu niedrig empfunden werden. Es sind Gerüchte aufgetaucht, denen zufolge die Löhne bewusst

miedrig gehalten würden, um die Arbeiter zur Arbeitsannahme in Deutschland zu zwingen, mit dem Ziel, sie dort einzudeutschen. Auch sonst ist ein Eindringen der Diskussion über eine geplante Eindeutschung in Arb. iterskreisen festzustellen. Man meint dort, die allgemein gute Behandlung der Esten verfolge die Tendenz, die Esten auf diesem Wege für das Deutsche Reich zu gewinnen.

Das persönliche Auftreten des Generalkommissars vor den Arbeitern der Revaler Luther-Werke hat stimmgemässig in der Arbeiterchaft weitgehende positive Auswirkungen gehabt.

Es werden Parallelen zu dem Erscheinen bolschewistischer Trössen gezogen. Damals seien die Betriebe vorher sorgfältig für den Besuch vorbereitet, die Räume gesäubert und umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen worden. Im Gegensatz dazu habe der Generalkommissar ohne jegliche Vorbereitung und ohne jeden persönlichen Schutz mitten unter den Arbeitern gesprochen. Die bei dieser Gelegenheit aufgrund verschiedener Missstände vom Generalkommissar vorgenommene Entsenthebung des kommissarischen Leiters der Fabrik, V. Saks, ist von der Arbeiterschaft weit über den Rahmen der Belegschaft der Luther-Werke hinaus zustimmend aufgenommen worden. Die Maßnahme wird in Einklang gebracht mit den Worten des Generalkommissars über den Kampf des Nationalsozialismus "gegen Bolschewismus und Plutokratie". Bezeichnend ist, dass in ethnischen industriellen Kreisen im Zusammenhang mit der Absetzung von Saks eine gewisse Beunruhigung festzustellen ist.

Das Verhältnis der ortssässigen Russen zur neuen Ordnung, besonders im Narva- und Petschur-

gebiet ist noch wie vor ein schlechtes. Auch die einzelnen russischen Enklaven im Innern des Landes, sei z.B. die unter der Regierung Päts an der Matzal-Wiek bei Hapsal angesiedelten Fischer stellen sowohl in Bezug auf Gesinnung als auch in ihrer rassischen Zusammensetzung einen Fremdkörper innerhalb der übrigen Bevölkerung dar.

./. .

- 20 -

Einsatzgruppe B:

Standort: Smolensk.

Partisanenbekämpfung.

Am 8. März 1942 fand beim Befehlshaber rückw. Heeresgebiet Mitte eine Besprechung statt, bei der die Durchführung einer gross angelegten Aktion der Wehrmacht zur Partisanenbekämpfung in den Räumen um Bobruisk und Briansk erörtert wurde. Zur Durchführung der Partisanenbekämpfung werden zu den bereits vorhandenen Sicherungsbrigaden zwei aktive Divisionen der Wehrmacht mit schweren Waffen und mit Verbänden der Luftwaffe eingesetzt.

Die Einsatzgruppe B hat auf Weisung des Befehlshabers rückw. H.G. mit ihren Kräften die Voraussetzung zur Durchführung der Aktion zu schaffen. Aus diesem Grunde ist bis zur Beendigung der Aktion in den Aktionsräumen eine Erhöhung der bisher festgelegten Stützpunkte (Truppen) unter Hinzuziehung von Verstärkungen aus dem EK 9 und dem SK 7a erfolgt. Aufgabe der Sicherheitspolizei und des SD ist eine intensive Erkundung durch V-Männer und Agenten.

Der Befehlshaber des rückw. Heeresgebietes Mitte, General von Schenkendorff, sprach zu Beginn der Besprechung der Einsatzgruppe B seinen Dank aus für die bisher geleistete sicherheitspolizeiliche und SD-mässige Tätigkeit, ohne die ein Erfolg der Aktion durch die Wehrmacht nicht möglich sei. Er wies darauf hin, dass die Kräfte der Sicherheitspolizei und des SD aufgrund der Erfahrungen des Ostfeldzuges für die Wehrmacht unentbehrlich seien und gab den an der

Besprechung teilnehmenden Offizieren (Divisionskommandeure, I a, I c usw.) gegenüber ier Erwartung Ausdruck, dass sie gerade bei der vorgesehenen Aktion in engster Fühlungnahme mit den eingesetzten Kräften der Sicherheitspolizei und des SD arbeiten.

Zu den Stäben der eingesetzten Divisionen wurde jeweils ein geeigneter Führer des EK 8 und des SK 7b für die Dauer der Aktion als Verbindungsführer abgeordnet.

Von der Einsatzgruppe C liegen keine Meldungen vor

. / .

- 22 -

Einsatzgruppe D

Standort: Simferopol.

Partisanenbekämpfung im Raum Karasubasar/Krim.

Auf Grund von Erkundungen des Sonderkommandos 11 b konnte in der Zeit vom 14. - 16.3.42 eine Grossaktion gegen die Partisanengruppen von Beschuj, Ailjanma und Tschermalyk und die südlich davon gelegenen Stützpunkte durchgeführt werden. Es waren beteiligt:

3 rum. Inf. Batl.,

4 rum. Schwadronen,

2 Panzer (deutsch)

1 halbe Batterie Nebelwerfer,

1 Tskp. der E.Gr. D und

Teile des Sonderkommandos 11 b.

Die Aktion erbrachte folgendes Ergebnis:

Verluste des Gegners: 353 Partisanen getötet, darunter 1 Major, 2 Hauptleute, 3 Kommissare, 11 Frauen. Die Partisanen hatten eine grössere Anzahl Verwundeter, die jedoch nicht feststellbar ist, da sie ihre Verwundeten mitnahmen. Erbeutet wurden 14 Sack Mehl, 5 - 6 to Kartoffeln, ca. 50 Wolldecken, 300 Schuss Infanteriemunition, kleine Mengen Granatwerfermunition, 3 automatische Gewehre, 1 LMG., 3 Pferdeschlitten, 1 Pferdefuhrwerk, kleine Mengen Lebensmittel und 1 kleine Posten Seife. Vernichtet wurden 250 Gewehre, 22 Erdhütten, 3 LKW. von Partisanen selbst vernichtet.

- 160 -

Am 11.3. wurde eine gewaltsame Aufklärung durch einen Zug der achten Tskp. unter Führung eines tartarischen Zugführers angesetzt. Das Unternehmen hatte folgendes Ergebnis:
Die Stärke der in Stilija verkehrenden Partisanen beläuft sich auf etwa 15 Mann, wobei es sich stets um die gleichen Personen handelt, vermutl. Angehörige der Gruppe Scheri. Unter ihnen befindet sich der frühere Vorsitzende des Dorfrates von Stilija-Chalibujalew. Bei dem Vorstoss auf Scheri wurde das einzelstehende Haus Hajanschek überholt und festgestellt, daß es als Partisanenstützpunkt nicht infrage kommt. Da die Partisanen keinen Widerstand leisteten, konnte der Stützpunkt ohne Verluste vernichtet werden. Da in den Öfen noch Feuer war, muss angenommen werden, daß die Partisanen unmittelbar vor dem Angriff flüchteten. Bei dem Angriff auf Aran erhielt der Zug einzelnes Infanteriefeuer aus einer Vorpostenstellung. Die Stellung wurde genommen. Aus Blutspuren konnte geschlossen werden, daß bei den Partisanenposten Verluate eingetreten sind. Aran selbst wurde, wie aus den vorgefundenen Spuren zu ersehen war, auch hier noch Feuer in den Öfen, unmittelbar vor dem Angriff von den Partisanen verlassen.

Erfolge: 3 Stützpunkte niedergebrannt.
Vorräte an Fleisch, ein leichter russ. Granatwerfer ohne Munition, 200 Schuss deutscher Gewehrmunition und Handgranaten vernichtet sowie 500 Schuss russ. Gewehrmunition sichergestellt. Eigene Verluste traten nicht ein. Auf Grund der bei dem Unternehmen getätigten Ermittlungen steht fest, daß die Partisanen unter erheblichen Hunger- und Krankheitserscheinungen leiden. Ausser Fleisch waren keine Lebensmittel vorhanden.

Der in der Umgebung der Stützpunkte vorgefundene Menschenkot war durchweg blutig. Es ist anzunehmen, daß sich die Partisanen dieser Stützpunkte, die auf etwa 40 - 50 Mann geschätzt wurden, in Richtung Jamanntasch, östl. Bijukausenbasch zurückgezogen haben.

In der Nacht vom 12. zum 13.3. überfielen 100 Partisanen das Dorf Kutschuk Usenbach. Sie wurden von V-Männern, die die Parole und das Kennwort der Partisanen kannten, zum Haus des Bürgermeisters und zu den Wohnungen der Selbstschutzangehörigen geführt. Die Partisanen verschleppten 4 Einwohner, unter denen sich auch der Bürgermeister befinden soll. 2 Selbstschutzangehörige konnten wieder flüchten. An Lebensmitteln erbeuteten Partisanen fast zwei Tonnen Fleisch, Kartoffeln, Mehl und sonstiges, sowie eine Kuh und ein Pferd. Der Überfall wurde von der Partisanengruppe ausgeführt, die sich zwischen Besch-Tekne, Jailakamm und Bijuk-Usenbach erneut in Stärke von 120 festgesetzt hat. Die V.-Männer der Partisanen in Bijuk-Usenbach wurden festgenommen.

Die Lebensverhältnisse in der Stadt Rostow nach Rückkehr der Roten.

Die Vernehmung mehrerer Überläufer aus Rostow hat über die Stadt folgendes Bild erbracht: Sofort nach Rückkehr der Roten in die Stadt wurden die zurückgebliebenen deutschen Soldaten öffentlich erschossen. Teile der Bevölkerung, die mit den Deutschen sympathisiert haben, wurden

festgenommen und zum Teil ebenfalls erschossen. Andere schmachten heute noch in den Gefängnissen oder werden heimlich erschossen. Die Rote Armee führte nach ihrer Rückkehr in den Wohnungen Haussuchungen durch. Sämtliche Lebensmittel wurden der Bevölkerung abgenommen und von der Armee beschlagnahmt. Dadurch ist die Ernährungslage der Stadt ziemlich schlecht.

Die Erwachsenen werden zum Auswerfen von Schützengräben herangezogen und erhalten dafür 400 Gramm Brot. Diejenigen Erwachsenen, die sich dieser Arbeit zu entziehen suchen, werden vor das Kriegsgericht gebracht. Sie erhalten keine Nahrung. Die Magazine der Stadt sind ausgeraubt. Käuflich ist in Rostow nichts mehr zu erwerben, da die Armee alles beschlagnahmt hat.

Vereinzelt soll in den verschiedenen Stadtteilen wieder die Licht- und Wasserversorgung in Angriff genommen sein. Nach dem Abzug der Deutschen aus Rostow kehren die Juden nach und nach wieder in die Stadt zurück. Die in Rostow verbliebenen Juden haben die Roten mit offenen Armen aufgenommen und in ihre Quartiere geholt. Die Wohnungen der Juden wurden zuerst wieder in Ordnung gebracht. An den Befestigungsarbeiten sind die Juden nicht beteiligt.

Wie aus der Aussage einer gefassten Agentin hervorgeht, ist die Stimmung der Bevölkerung sehr gedrückt. Es gibt wenig Verdienstmöglichkeiten, da nur in wenigen Fabriken gearbeitet wird.

Die Arbeiter erhalten jedoch keine Löhne, mit der Begründung, daß das Geld für Verteidigungszwecke benötigt wird. Die Versorgungslage

ist äusserst schwierig. Die Märkte sind zwar reichlich mit Lebensmitteln versorgt, die Preise aber derart hoch, daß die Waren den Arbeitern nicht zugänglich sind. Als Käufer treten hier die zurückgekehrten Juden auf.

Aufstellung und Aufgaben der Zerstörertrupps.

Die Ermittlungen führten in verschiedenen Fällen zur Feststellung von Personen, die sich führend bei der Zerstörung lebenswichtiger Einrichtungen beteiligt hatten. So wurde u.a. im Bereich um Guljaj-Pole der politische Kommissar Hennuss erfaßt, der in höherem Auftrage Verhandlungen mit den örtlichen Parteiorganen und Dorfräten zur Bildung von Zerstörergruppen geführt hatte. Er selbst hatte für 4 Wochen die Ausbildung einzelner Gruppen übernommen, die sich ausser der Ausbildung mit Infanteriewaffen auf die Anwendungsweise chemischer Kampfmittel erstreckte. Eingeschlossen war hierbei der Unterricht über deutsche Infanteriewaffen.

Die Zusammenstellung der eigentlichen Verbände erfolgte in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober 1941. In dieser Nacht wurden alle noch anwesenden Männer zwischen 17 und 50 Jahren mobilisiert und zu Gruppen zusammengefaßt. Zu einem Einsatz dieser Gruppen war es indessen nicht mehr gekommen. Infolge mangelnder Organisation lösten sich bereits einige Gruppen wenige Tage später auf und kehrten in ihre Ortschaften zurück. In Guljaj-Pole wurde die Brücke nach Stalino (Flußübergang) gesprengt und das Rohöllager in Brand gesetzt. Die Sprengung der Getreide- und Olmühle gelang nicht. Nach Aussage von Mitgliedern der Zerstörergruppe sowie sich versteckt haltenden Zivilpersonen wurden beide Objekte von dem Sekretär des Hennuss zerstört.

Auch in Orechow wurden Ermittlungen aufgenommen. Dort war das Zerstörerbatl. in 3 Züge gegliedert, deren 1. Zug ein Reiterzug war. Bisher wurden dort insgesamt 23 belastete Zerstörertruppenangehörige festgenommen. In welchem Maße diesen Personenkreisen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss, zeigt der durch ein Aussenkommando festgestellte Fall in Orechow. Der beim Kreislandwirtschaftsführer beschäftigte Agronom, dessen Festnahme aus den verschiedensten Gründen durchgeführt werden musste, hatte versucht, neulich noch Sabotagemaßnahmen zu betreiben. Der Kreislandwirtschaftsführer, der ihm das beste Zeugnis ausstellte, da es sich um einen seiner fleißigsten Mitarbeiter handelte, versuchte mehrfach, die Freilassung zu erwirken, musste sich jedoch nach Abschluss der Ermittlungsergebnisse überzeugen, daß sein Agronom seine fleischeige Mitarbeit nur zur Tarnung benutzt hatte, um andererseits die ihm anvertrauten Traktoren so fehlerhaft zusammenzusetzen, daß diese nach einem kurzen Einsatz bei der kommenden Frühjahrsbestellung unbrauchbar werden mussten. Der Agronom wurde zu einem Geständnis gebracht und erschossen.

III. Reich und besetzte Gebiete:

Der Kdr.d.Sipo u.d.SD -Veldes- meldet:

Verhältnisse in Laibach und Umgebung. Während der Nacht vom 19. zum 20.3. wurden in Laibach sämtliche ehemaligen jugosl. Offiziere verhaftet und sofort nach Italien abgeschoben. Die Bevölkerung Laibachs durfte am 20.3. erst um 9 Uhr auf die Strasse. Die Hauptstrassen Laibachs waren massenweise mit kommunistischen Flugzetteln bestreut. Am 18. und 19.3. wurden in Laibach 2 Studenten und ein alter Mann um die Mittagszeit von 2 jungen Burschen auf Fahrrädern erschossen. Prinz Auersberg musste von Gottschee nach Laibach flüchten, da Gottschee von Banden durchseucht ist und offizielle italienische Stellen dem Prinzen mitteilten, dass sie nicht in der Lage wären, weiterhin den Schutz seiner Familie in Gottschee zu übernehmen. Vor 2 Tagen wurde in Skofljaca, ca. 10 km vor Laibach ein Zug mit Benzinfässern von Kommunisten angehalten und mit Mg. beschossen. Heizer und Lokführer wurden getötet, der halbe Zug ist abgebrannt. Vor 2 Tagen wurden vom faschistischen Universitätsverein Laibach der Vorsteher und Vertreter durch Kommunisten erschossen. Die Täter hinterliessen einen Zettel mit der Drohung, dass der ganze Vorstand in der nächsten Zeit daran glauben müsse, In Unterkrain sollen seit gestern eine Menge Bauern ihre Höfe verlassen haben und in die Berge gegangen sein. Vor 3 Tagen wurde bei Gross Suble ein Auto mit italienischen Offizieren auf der Fahrt nach Udolfswerk von Kommunisten überfallen, wobei 4 Offiziere getötet wurden. Der General, welcher ebenfalls im Wagen sass, konnte nach Laibach entkommen.

Der Chef der Sicherheitspolizei
u.d.SD

Berlin, den 30. März 1942.

- IV A 1 - 1 B/41 gRs. -

65 Ausfertigungen
51 Ausfertigung

Ereignismeldung UdSSR. Nr. 187.
=====

I. Standorte und Nachrichtenverbindungen.

Zeit: 30.3.1942.

Die mit Ereignismeldung Nr. 186 v. 27.3.42
gemeldeten Standorte und Nachrichtenverbin-
dungen sind unverändert geblieben.

./. .

-167-

II. Meldungen der Einsatzgruppen und -kommandos.

Einsatzgruppe A:

Standort: Krasnogwardeisk.

Lettland: 1. Im Nachgang zu dem in der Ereignismeldung Nr. 187 v. 27.3.42 gemeldeten Fliegerangriff auf Wilna wird berichtet:

Während des Bombenabwurfs wurden Flugzettel in deutscher Sprache abgeworfen, die sich vorwiegend an die deutschen Soldaten richteten. Brände entstanden nicht. Bevölkerung verhielt sich ruhig. Luftschutzmässiges Verhalten genügte nicht, da grosser Teil der Bewohner sich während des Angriffs auf der Strasse aufhielt. Insbesondere ist noch zu melden, dass wiederholt von deutschen Beamten und verschiedenen deutschen Dienststellen das Abschiessen von runden Leuchtkugeln von der Erde aus beobachtet wurde, worauf Bombenabwurf erfolgte. Sämtliche Schadenstellen sind abgesperrt. Insgesamt befinden sich in den Krankenhäusern nach den letzten Feststellungen: 20 Tote 22 Schwerverletzte, darunter 10 Lebensgefährlich und 5 Leichtverletzte, ferner wurden 61 Personen ambulant behandelt. Etwa 160 Personen sind obdachlos. Für die Unterbringung hat die Gemeindeverwaltung gesorgt.

2. Am 19.3. wurden bei U g a h l e n , 50 km südöstlich von Windau, russ. Fallschirmjäger festgenommen. Unter den Fallschirmspringern befand sich eine Frau. Die Fallschirmjäger waren im Besitz von Waffen, russischen Spezialkarten und einem Kurzwellensender.

3. Bis zum 20.3. haben sich etwa 8 000 Freiwillige für die neu aufzustellenden Schutzmannschaftsformationen gemeldet. Im Augenblick ist jedoch die Verbeaktion völlig ins Stocken geraten, da in der lettischen Bevölkerung bekannt geworden ist, dass bei den bereits früher angeworbenen Freiwilligen Unzufriedenheit wegen der schlechten Bewaffnung, wie auch darüber besteht, dass die Schutzmänner zu Bewachungszwecken in der Ukraine eingesetzt werden sollen, während ihnen bei der Erbung ein Einsatz im Kampf gegen den Bolschewismus an der Front versprochen worden sei.

Estland: 1. In der Nacht vom 22. zum 23.3. wurden in der Gegend von Tero- Oberpahlen verschiedenfarbige Leuchtraketen beobachtet. Die Raketen wurden in geringen Zeitabständen, oft auch mehrere hintereinander, in den verschiedensten Farbenkombinationen abgeschossen. Die notwendigen Ermittlungen sind eingeleitet.

2. Am 24.3. gelang die Festnahme des seit langem gesuchten gr.kath. Geistlichen Alexander Iwanow K o w s z , K. ist dringend verdächtigt, Vertrauensmann der Sowjets zu sein.

3. Im Zuge der Aktion gegen die Leitung der Partisanenbewegung Weissrutheniens gelang am 25.3. die Festnahme des Chefs der Partisanenbewegung, sowie des Stabschefs und weiterer 50 Personen. Durch die Aussagen des Führers der Partisanenbe-

wegung sind nunmehr die Standorte der einzelnen Gruppen, sowie die Namen der Gruppenführer bekannt, so dass es möglich sein wird, in Kürze grosse Teile der Partisanenbewegung Weissrutheniens unschädlich zu machen. Einige Waffenlager wurden schon jetzt ausgehoben. Weitere Lager werden z.Zt. noch festgestellt.

4. Ein Oberleutnant der russ. Armee, der von Moskau aus im Partisanenauftrag in Marsch gesetzt und bei Smolensk durch die Front geschleust worden war, stellte sich selbst.

5. Nach Äusserungen der Bevölkerung soll vor einigen Tagen der estn. Kommunistenführer V a r e s über den Moskauer Rundfunk den Esten die Befreiung von der "Faschistischen Plage" versprochen haben. Dieses Versprechen wird im Volk allgemein belacht. Man gibt dabei der Hoffnung Ausdruck, dass man das "Glück der Befreiung" durch die Sowjets nie erleben möge.

6. Am 22.3. tagte in Reval der Finnlandverband. Es wurde den Lehrern empfohlen, estnisch und ungarisch zu lernen, auch wurde beschlossen, eine Aktion zur Finnisierung der russisch klingenden Namen in Ostkarelien einzuleiten. Man will auch Wege finden, um die Lage der stammverwandten Kriegsgefangenen zu verbessern.

Weissruthenien: 1. Während die bisherigen Meldungen über Anwachsen der Partisanentätigkeit zumeist aus den östlichen und südlichen Gebieten um Minsk stammen, kommen jetzt auch Meldungen über ein Anwachsen der Partisanenbewegung aus den nördlichen weissruthenischen Gebieten. Auch dort beginnen Kriegsgefangene zu Partisanen überzulaufen.

2. Die Führung der weissruthenischen Intelligenz in Minsk beabsichtigt dem Führer durch eine Delegation eine Dankadresse überreichen zu lassen und ihn gleichzeitig zu bitten, eine Selbstverwaltung, ähnlich wie in den baltischen Ländern, für Weissruthenien zu genehmigen.

3. Am 24. 3. gelang in Minsk die Festnahme des Stabes der Partisanenbewegung Weissrutheniens. Insgesamt wurden 17 Personen festgenommen, unter denen sich auch der Propagandachef und der Beauftragte für Passfälschung befindet. Festgenommen wurde auch ein Stabsangehöriger, der mit der Herstellung von Gift und Bakterien beauftragt war. Gift und Bakterienkulturen konnten sichergestellt werden. Der Stabschef, sowie der Leiter der Partisanenbewegung Weissrutheniens konnten bisher nicht dingfest gemacht werden.

4. Nach den bisherigen Feststellungen versuchte die Leitung in Minsk durch im Generalkommissariat eingeschmuggelte Frauenspersonen, die ebenfalls bereits festgenommen sind, den Gauleiter Kube zu vergiften. Darüber hinaus sollten umfangreiche Sprengungen im Generalkommissariat vorgenommen werden. Aufgrund der erfolgten Festnahme ist anzunehmen, dass es nunmehr gelingen wird, einen grossen Teil der verschiedenen Partisanengruppen in Weissruthenien ausfindig und unschädlich zu machen.

5. In Weissruthenien werden überall Versammlungen abgehalten, die die bäuerliche Bevölkerung über die Agrarreform unterrichten. In Minsk, wo der Gebietskommissar sämtliche Bürgermeister, Dorfältesten und Lehrer des Rayons Minsk im weissruthenischen Thater zu einer Arbeitstagung zu-

sammen gezogen hatte, übernahm der Generalkommissar Kube per sönlich die Erläuterung des grosszügigen bäuerlichen Reformwerks der Reichsregierung. In Koidonow (Minsk-Land) überreichten die Bauern in ihrer Freude eine Spende von 4000 RM. für das deutsche Rote Kreuz. In Smolotitsche veranstalteten die Kolchosbauern eine Sammlung, die 2000 RM für das deutsche Rote Kreuz ergab. Im Laufe der nächsten Wochen wird in den grösseren Orten Weißrutheniens, vor allem in Minsk, eine Werbeausstellung für Deutschland durchgeführt werden.

6. Infolge der katastrophalen Lebensmittellage in Minsk geht das einheimische Selbsthilfswerk jetzt dazu über, die Kinder aus den Eisenhäusern auf das Land, hauptsächlich nach Weißrutheniens zu schicken. So wurden die Kinder des Minsker Kinderheims Nr. 1 am 20.3.42 bereits nach Klezk überführt.

Litauen: Erzbischof Jalbrzykowski hat am 22.3. in Begleitung seines Kanzlers Sawska Wilna in Richtung Mariapol verlassen. Die Abfahrt des Erzbischofs ist ohne jegliches Aufsehen und ohne Zwischenfall von statten gegangen.

Von der Einsatzgruppe B liegen keine Meldungen vor.

Einsatzgruppe C:Standort: K i e w .Lage und Stimmung.

Die Stimmung der Bevölkerung im Gebiete des E.K. C/6 kann noch als befriedigend angesehen werden. Durch die häufigen Truppenverschiebungen und Zurücknahme von deutschen Truppen an einzelnen Frontabschnitten tritt bei den Volksdeutschen und in den deutschfreundlich gesinnten Kreisen der Bevölkerung eine gewisse Beunruhigung und Unsicherheit auf. Die feindliche Propaganda und Agitation hat in den letzten Wochen zugenommen. In den abgeworfenen Flugblättern kündigen die Roten ihre bevorstehende Rückkehr an. Sie drohen der deutschfreundlichen Bevölkerung mit Erschiessen. Die Juden werden aufgefordert, sich noch einige Zeit versteckt zu halten. Ihre Rettung stehe bevor. Die Stimmung wird auch durch die schlechte Ernährungslage ungünstig beeinflusst.

Auch aus dem Gebiet Kramatorsk wird vom S.K.4b gemeldet, dass trotz der misslichen Ernährungslage die allgemeine Stimmung nicht als deutschfeindlich bezeichnet werden kann. In diesem Gebiet ist der Prozentsatz an Kommunisten höher, weil dort das Industrieproletariat überwiegt. Doch ist es keineswegs so, dass der Bolschewismus in der breiten Masse fest verwurzelt ist. Die ältere Generation erinnert sich vorwiegend der Zarenzeit, in der es ihr besser ergangen ist. Die jüngere Generation ist ziemlich stark vom Bolschewismus infiziert, da sie keine bessere

- 8 -

Welt kennt. Ein Teil dieser Jugendlichen ist jedoch von dem Wunsche beseelt, unter anderen Bedingungen als unter dem Sowjet-System arbeiten und leben zu können. Die meisten sind noch davon überzeugt, dass die Deutschen ihnen Arbeit und Brot geben werden. Diejenigen Männer, die noch Dienstpflichtig sind und dem Befehl zur Evakuierung seinerzeit nicht Folge geleistet haben, stehen naturgemäß mit ihren Familien auf deutscher Seite. Sie leben jedoch augenblicklich in grosser Furcht. Gesteigert werden ihre Befürchtungen durch Nachrichten der hauptsächlich im Abschnitt bei Artemowsk aus einzelnen von den Roten zurückerobernten Dörfern geflüchteten Bevölkerung. Ein von roten Fliegern auf Kramatorsk ausgeführter Bombenangriff hinterliess trotz seiner Wirkungslosigkeit bei der Bevölkerung einen recht starken Eindruck. Alle diese Tatsachen lassen es der Bevölkerung ratsam erscheinen, sich nicht zu sehr ^{zu} exponieren und sich vorläufig abwartend zu verhalten. Die religiöse Freizügigkeit findet grossen Anklang.

Es wird gemeldet, dass eine Bemerkung in der in Luck erscheinenden deutschen Zeitung, wonach deutsche Soldaten in der Ukraine Siedlungsland erhalten sollen, in der Bevölkerung die Befürchtung ausgelöst habe, dass die Ukrainer nach dem Kriege die Fronknechte deutscher Herren werden sollten. Diese Meldungen lassen die völlige Unsicherheit im Volke erkennen, die noch durch mangelhafte Propaganda im Reichskommissariat verstärkt wird. - 174 - ./.

Im Kiewer Gebiet haben sich Lage und Stimmung nicht wesentlich geändert. Bemerkenswert ist die Ablehnung, welche West-Ukrainer und Reemigranten erfahren. Es bietet sich hierbei die Möglichkeit, dem unerwünschten Treiben dieser Elemente entgegen zu wirken.

Volkstum

Über das Vorhandensein von Volksdeutschen in dem inzwischen vom Kommando 4b weiter durchschrittenen Raum wird ergänzend mitgeteilt:

a) P o l t a w a .

In Poltawa waren noch 87 volksdeutsche Kolonien zurückgeblieben, die listenmäßig erfasst wurden. Nach Überprüfung ihrer Wohnverhältnisse, wirtschaftlichen Lage usw., wurde bei den zuständigen Stellen veranlasst, dass den Volksdeutschen ordentliche Wohnungen zugewiesen werden. Außerdem wurde bei dem zuständigen Landwirtschaftsführer veranlasst, dass für sämtliche Volksdeutsche eine Gemeinschaftsküche errichtet wird und die darüber hinaus notwendigen Lebensmittel für die einzelnen Familien laufend und in ausreichender Menge zugeteilt werden. Der grösste Teil dieser Volksdeutschen konnte durch das Kommando mit warmer Kleidung, die infolge der Judenaktion zur Verfügung stand, versehen werden.

b) S a c h n o w t s c h i n a .

In Sachnowtschyna wurden noch 52 Volksdeutsche angetroffen. Durch den längeren Aufenthalt des E.K. 4b konnte die Betreuung umfassender als bisher erfolgen. Neben der Zuweisung und Instandsetzung geeigneter Wohnungen erfolgte über den Bürgermeister eine einmalige Zuweisung

von Mehl und Kartoffeln als "Intervorret und die laufende Zuweisung von Lebensmitteln für den täglichen Verbrauch. Insbesondere wurde auch die Zuteilung von Frischmilch für Kleinkinder voranlässet. Vor dem weiteren Vorrücken des Kommandos wurde in der Unterkunft des Kommandos ein volksdeutscher Abend veranstaltet.

c) S lawjansk, Kramatorskaja, Konstantinowka und Artemowsk

In diesen 4 Städten läuft z.Zt. die Erfassung der Volksdeutschen. Schätzungsweise werden noch 600 - 700 Volksdeutsche anwesend sein. Auch hier wurde - wie überall - im Jahre 1937 und im Herbst 1941 der grösste Teil der Volksdeutschen nach dem Innern Russlands verschleppt. Männer sind kaum noch anzutreffen. Das volksdeutsche Bewusstsein ist fast völlig verschüttet. Die Zahl der Mischehen ist ausserordentlich hoch. Die deutsche Sprache wird nur noch teilweise gesprochen. Die meisten Kinder haben sie überhaupt nicht mehr erlernt. In den Industriestädten des Donezgebietes kommt noch hinzu, dass ein erheblicher Teil Volkdeutscher bolschewisiert ist.

d.) Berdjansk, Tschernikowka

Dort wurden 800 Volksdeutsche und im Bezirk Tschernikowka 3.200 Volksdeutsche erfasst. Die im Bezirk Berdjansk gelegenen Dörfer Neuhoffnung, Neuhoffnungstal, Rosenfeld und Neu - Stuttgart sind von Hemoniten bewohnt, die sich völkisch rein erhalten haben. In den weiteren Siedlungen ging das Deutschtum durch Mischehen mit russischer und ukrainischer Bevölkerung mehr oder weniger verloren. - 176 - //

Wirtschaft und Ernährung.

1. Das Ernährungsproblem.

Aus Stalino wird berichtet, dass dieses Problem für die Bevölkerung so drückend ist, dass dadurch eine allgemeine Depression entsteht und sich hartnäckig hält. Man sieht hier mit grosser Sorge in die Zukunft, umso mehr, als bis zur nächsten Ernte noch 5 Monate zu überwinden sind. Die rote Flüsterpropaganda versucht mit allen Mitteln, den deutschen Behörden das Versagen der Volksernährung zuzuschieben. Allerdings nicht immer mit Erfolg, denn es ist ja bekannt, wer die Lebensmittelvorräte zerstört und geplündert hat. Stimmungsmässig ungünstig wirkt sich auch die Geldentwertung aus. Ganz gleichgültig, ob die Lohnnung der Arbeiterschaft in Reichsmark oder in Rubeln bezahlt wird, besitzt z.Zt. keine der beiden Währungen einen Kaufwert, da keine kaufbare Ware vorhanden ist.

Das ist auch der Grund, warum unter der Hand Preise bestehen, die jedes Vertrauen zu den Währungen aufheben. So wird z.B. für ein Päckchen Tabak bis zu 120 Rubel oder RM 12.-- gezahlt, für eine Zigarette RM -.50. Eine Kartoffel kostet 1 Rubel, 1 Ribe zwischen 3 und 5 Rubel. Vorherrschend ist immer noch der Tausch. Gegen Ware kann nahezu alles getauscht werden. Es ist klar, dass besonders die Arbeiter mit ihren RM 40.-- oder RM 60.-- monatlich unter solchen Umständen nichts anfangen können. Die Arbeitswilligkeit geht dementsprechend zurück.

Man ist sich dessen bewusst, dass der Arbeitsplatz zugleich ein Anrecht auf Ernährung gibt, womit die Existenz gesichert sein sollte. Misstimmungen entstehen sofort, wenn die Belegschaft eines Betriebes oder einer Behörde besser versorgt wird, als die Arbeiter anderer Unternehmen. So hat z.B. die Stadt Stalino für ihre Belegschaft ein Speisehaus eingerichtet und gibt ihren Gefolgschaftsmitgliedern ausser Brot noch Sonderzuweisungen. Dies führt zur Unzufriedenheit unter den Arbeitern der Bergwerks- und Hütten gesellschaft "OST" m.b.H., die noch keine Werksküchen haben und trotz der sehr schweren Arbeit keine Sonderzuweisungen bekommen.

Aus Dnjepropetrowsk wird gemeldet, dass wegen der uneinheitlichen Lohnzahlungen der deutschen Dienststellen vom Generalkommissar mit dem 1.2.42 eine Lohnstop-Verordnung inkraft gesetzt worden ist. Gleichzeitig damit wird wegen der wilden Entwicklung der Marktpreise und dem Überhandnehmen des Schleichhandels eine Preisstop-Verordnung herauskommen. Die praktische Erfahrung in Kiew erweist die absolute Unzweckmässigkeit der Markt- und Preisregelung aufgrund von theoretischen Erlassen, deren Durchführung praktisch weder kontrolliert noch gewährleistet werden kann. Die zweite in Kiew herausgegebene Preisstop-Verordnung zur Regelung der Marktpreise erlitt genau das-selbe Fiasko, welches der ersten derartigen Verordnung beschieden gewesen ist. Wie beim ersten Male verschwanden sofort nach Bekanntwerden der Verordnung sämtliche Waren überhaupt vom Markt

und der Schleichhandel wurde nicht gebremst, sondern bekam ein nie dagewesenes Ausmass. Um die Bevölkerung vor den Folgen dieser verfehlten Massnahme zu bewahren, musste die Höchstpreisverordnung wieder zurückgezogen werden, worauf die notwendigen Waren sofort wieder auf dem Markt erschienen. Hierdurch ist das an sich schon recht stark erschitterte Ansehen der deutschen Verordnungen noch weiter untergraben. Die einzige Möglichkeit, eine Preis senkung bis zu dem gewünschten und erträglichen Maße herbeizuführen, ist die Schaffung staatlich gesteuerter zentraler Einkaufs- und Verkaufs-Organisationen. Die Preisgestaltung dieser Organisationen allein kann die Herabsetzung der Einzelhandelspreise auf die gleiche oder ähnliche Höhe bewirken.

Landwirtschaft

Die augenblickliche Lage der Landwirtschaft im Gebiet Stalino, das im nördlichen und östlichen Teil noch nicht feindfrei ist, wird durch 2 Umstände entscheidend beeinflusst:

- a) Das Gebiet Stalino war in früheren Zeiten als Industriezentrum immer schon Zuschussgebiet, (allein an Getreide musste jährlich aus anderen Gebieten 300.000 to eingeführt werden).
- b) Seit Mitte Oktober 1941 sind in diesem Gebiet allein von der deutschen Wehrmacht rd. 500.000 Mann sowie etwa 100.000 Mann Verbündete und der entsprechende Heerestross untergebracht worden. Infolge der schlechten Verkehrsverhältnisse sind diese Menschenmassen bisher zum

grössten Teil aus dem Lande ernährt worden.

Im Gebiet Stalino war z.Zt. der Besetzung (15. - 22. Oktober) die Ernte bereits zu 85 % eingebrochen, ausgedroschen und das Korn an den vorgeschriebenen Punkten zusammengefahren. Erhebliche Mengen Getreide waren bereits ins Innere Russlands abtransportiert worden. Nach bisherigen Erhebungen rd. 30.000 to. Die restlichen Getreidevorräte sollten durch besondere Zerstörungskommandos vernichtet werden. Tatsächlich wurden auch zahlreiche Getreidespeicher angezündet. Man schätzt die Meng. des auf diese Art vernichteten Getreides auf ca. 40.000 to. Alle übrigen Getreidelager wurden von der Bevölkerung geplündert.

Die eingesetzten Landwirtschaftsführer fanden daher Ende Oktober folgendes Bild vor:

1. Zu beiden Seiten der Vormarschstrasse restlos ausgeplünderte Sowchosen und Kolchosen.
2. Brennende Getreidespeicher, ebenfalls von der Zivilbevölkerung ausgeplündert.
3. Gesprengte Be- und Verarbeitungsbetriebe, wie Mühlen, Brotfabriken, Molkereien usw.
4. Kleine Fahrzeuge, fast keine Pferde und nur wenig zusammengefahrenes Getreide; nur auf entlegenen Betrieben Vorräte an Vieh, Getreide und Rauhfutter.

Ergebnisse der Besetzung:

Kommunisten.

Die Zahl der anfallenden Vorgänge betreffend Bekämpfung der Kommunisten steigt täglich. Die ukrainische Hilfspolizei wird von politisch und kriminell untragbaren Elementen gesäubert. Die von der feindlichen Front aus nach Charkow hineinbetriebene feindliche Propaganda hat sich verstärkt. Neben der Flugblattpropaganda gehen in erhöhtem Maße Flüsterparolen durch. Die Feindpropaganda beabsichtigt, das russische Element und die KP.-Kreise an dem Glauben an die Rückkehr der Roten zu bestärken. Auf der anderen Seite wird versucht, die Hilfsbereitschaft der Ukrainer den Deutschen gegenüber durch Einschüchterungen und Drohungen zu beeinträchtigen. Die Propaganda wird in erster Linie durch Parteimitglieder, die von Kurieren Weisungen erhalten, getragen. Es wird mit allen Mitteln versucht, die Unzufriedenheit der Bevölkerung zu schüren und sie zum passiven und aktiven Widerstand zu bewegen. Es wurden daher im Rahmen der für die Stadt Charkow befohlenen Verteidigungsmassnahmen und zur Sicherung gegen das Anwachsen gefährlicher bolschewistischer Einflüsse in den besonders hiervon betroffenen Rayons der Stadt sicherheitspolizeiliche Massnahmen gegen die Mitglieder der KP. ergriffen. Hierbei konnten 236 Personen festgenommen und vernommen werden. 193 Personen wurden als Agitatoren und gefährliche Zersetzungselemente festgestellt und erschossen. Ebenso wurde gegen 64 Juden verfahren, die mit falschen Pässen ausgerüstet waren, sich verborgen hielten oder denen die Verbreitung

zersetzender Gerüchte in Verbindung mit der Feindpropaganda nachgewiesen werden konnte.

Durch das E.K. C 6 wurden Andejewka, Brdjansk, Gorlowka, Grischinow und Makejewka judenfrei gemacht. Es ist weiterhin gelungen, eine Reihe von Passfälschern sowie 2 Spione zu fassen und zu exekutieren.

In Konstantinowka sind als Vergeltung für das Durchschneiden eines Wehrmachtsfernsprechkabels 8 Personen erhängt und 2 erschossen worden.

In Kiew wurden 3 Personen wegen Sabotage öffentlich erhängt.

Bandera-Bewegung.

Im Dienstbezirk des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des S^w in Shitomir ist es gelungen, die bedeutendsten Funktionäre der O.U.N. in diesem Gebiet festzunehmen. Der Gebietsführer Roman Martschak wurde bei einem Fluchtversuch erschossen. Es wurden ca. 2.000 Broschüren und Flugblätter sichergestellt. Unter dem Bett des Martschak wurde eine mit Dum-Dum-Munition geladene Nagant-Pistole vorgefunden. Durch die Aussagen eines der festgenommenen Bandera-Leute konnten im Keller eines vollkommen zerschossenen Hauses grosse Mengen Propagandamaterials, Organisationspläne und Mitgliederlisten der Gebiete Shitomir, Kiew, Charkow und Poltawa, sowie eine vollständige Passfälscherwerkstatt, in Koffern und Rucksäcken untergebracht, sichergestellt werden. Weiterhin wurden im Laufe der Ermittlungen 2 Schreibmaschinen sichergestellt, mit dem Propagandamaterial hergestellt worden ist.

Es steht heute einwandfrei fest, dass die Bandera-Bewegung nicht nur ihre sämtlichen Funktionäre, sondern auch Juden mit falschen Pässen versehen hat.

Wie aus den vorgefundenen Befehlen zu ersehen ist, erstreckte sich die Arbeit der Bewegung während der Intermonate nur auf propagandistische Aufklärungstätigkeit innerhalb der breitesten Bevölkerungsschichten bis in die kleinsten Dörfer hinein.-

Ein gut funktionierender "achrichtendienst sorgte für die Unterrichtung des Gebietsführers über die kleinsten Ereignisse in den Kreisen und Rayons. Die Nachrichten wurden oft Hunderte von Kilometern mit Fahrrad, zu Fuß oder durch Benutzung deutscher Wehrmachtswagen dem Gebietsführer zugeführt. Zum grössten Teil waren diese Meldungen chiffriert.

Erwähnenswert ist, dass die Meldungen oft zusammengerollt, auf dünntem Papier geschrieben, in einem Füllfederhalter überbracht wurden. Überholungsaktionen sind vorbereitet und werden baldmöglichst durchgeführt.-

In einer dieser vorgenannten Meldungen wird auch auf die Polen hingewiesen, die im Begriff stehen, eigene Organisationen aufzustellen.

Weiterhin wurde im Rahmen der Ermittlungen auf die Organisation "freie Kosaken" gestossen, die ebenfalls eine selbständige, freie Ukraine erkämpfen will und teilweise bereits Hand in Hand mit der Bandera-Bewegung arbeitet. Die führenden Mitglieder der Bandera-Bewegung ar-

gehören vorwiegend der Intelligenz an. Wie besonders aus der Liste der Kiewer Mitglieder zu erschließen ist, handelt es sich um Professoren, Lehrer, Studenten, Dichter usw. Durch die propagandistische Tätigkeit der fast ausschliesslich aus der West-Ukraine zugewanderten Funktionäre hat die Bewegung bereits breite Bevölkerungsschichten auf dem Lande erfasst. Es ist der Organisation im Bezirk Shtomir gelungen, in alle Zweige der Verwaltung einzudringen.

Am 18.3.42 erfolgte die Festnahme eines aktiven Kommunisten, dem enge Beziehungen zu jüdischen Kreisen nachgewiesen wurden. Als sowjetischer Dorfältester und Kolchosvorsitzender hatte er die Bauern zum Anlegen von Schützengräben gezwungen und sie vor dem Einmarsch der Deutschen Truppen das Vieh zum Dorf hinaustreiben lassen. Später duldete er den Aufenthalt von unangemeldeten Kriegsgefangenen und versuchte, eine Partisanenruppe zu organisieren. Am 16.3.42 nahm der Kdr.d.Sipo u.d.SD in Kiew einen ehemaligen NKWD-Major aus Kirowograd fest, dem zur Last gelegt wurde, seine Untergebenen zur Unschädlichmachung von Volksdeutschen und deutschfreundlichen Ukrainern angehalten zu haben. Er gab zu, 56 Personen in das Konzentrationslager Komsomolzk., dessen Leiter er von 1937 bis 1938 war, verschickt zu haben.

In Staro-Konstantinow (Kdr.d.Sipo u.d.SD Rowno) wurde ein ehem. Komsomolsekretär und Sekretär des sozialistischen Dorfrates festgenommen.

Im Bereich des Sonderkommandos 4 B-Gorlowka - war in der letzten Zeit eine besondere Aktivität der K.P. nicht festzustellen. Es traten lediglich einige Fälle

von Flüsterpropaganda in deutschfeindlichem Sinne in Kramatorskaja auf. In Artemowsk kann die Gefahr des Niederauflebens der K.P.-Tätigkeit als abgewendet betrachtet werden. Eine Überprüfung aller wesentlichen Betriebe in diesem Ort ist beendet worden.

Ukraine: Melnik-OUN-Gruppe

Wie der Kdr. d. Sipo u.d.SI in Kiew berichtet, verbreitete die illegale Melnik-OUN-Gruppe ein neues Flugblatt, das in Broschürenform auf 12 Seiten das Memorandum des Präsidenten des (aufgelösten) ukrainischen Nationalrates in Kiew Nikola Elitschkowski an den Reichskommissar für die Ukraine wörtlich wieder gibt. Das Flugblatt hatte eine Auflage von 180 Stck. In dem Memorandum kritisierte Elitschkowski verschiedene Massnahmen der deutschen Verwaltung. In Rowno beschlagnahmte der Kdr. d. Sipo u.d.SI die Ausgabe Nr. 32/51 vom 22.3.52 der Zeitung "Wolhynien" wegen eines Leitartikels des Melnikanhängers Samtschuk mit deutschfeindlichem Inhalt. - 21.000 Exemplare dieser Ausgabe wurden vernichtet.

In Ostrog (Kdr. d. Sipo u.d.SI Rowno) wurden der Bürgermeister, sein Stellvertrete und 5 andere Personen festgenommen, da sie die illegale Herstellung von Flugblättern die "10 Gebote der Banderabewegung" in einer städtischen Druckerei duldeten.

Das E.K. 6 ergriff in Stalino einen Mann, der in der Nähe von Stalino mit einem Fallschirm abgesprungen war und der u.a. den Auftrag hatte, die Verbindung mit sowjetrussischen Vertreutensleuten zu Spionagezwecken herzustellen. Iner diese Verbindungsleute konnte im Laufe der Ermittlungen ausfindig gemacht werden. In seinem Besitz befanden sich mehrere auf verschiedene Namen lautende Personalausweise.

- 20 -

und Militärpässe. In seiner Wohnung in Stalino wurde am 16.3.42 eine gebrauchsfertige englische Kurzwellenendeanlage im Sitz eines Sofas entdeckt und sichergestellt. In der Nähe des Apparates, der offenbar seit langer Zeit in Betrieb war, lag ein geladener russischer Browning mit gefülltem Ersatzmagazin, ausserdem wurde ein Chiffreabdruck gefunden.

./. .

- 186 -

Einsatzgruppe D:

Standort: Simferopol.

Bolschewistische Propaganda:

Feindliche Flugzeuge warfen in den letzten Wochen wiederholt über Taganrog Flugblätter ab, in denen sie die Jugend Taganrogs zum Widerstand gegen die deutsche Wehrmacht und zur Gründung von Terror- und Sabotagegruppen aufforderte. Durch solche Akte sollte Beunruhigung im Rücken der Front hervorgerufen werden. Einige Tage nach Abwurf der Flugblätter trat dann auch eine Klebekolonne, die Netzschriften verbreitete und sich ebenfalls durch einen Aufruf an die Jugend der Stadt wandte, in Erscheinung, die die Jugend zum Zusammenschluss und zur Partisanentätigkeit aufforderte. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen führten zur Festnahme der Urheber und Verbreiter dieser Schriften. Umfangreiches Beweismaterial, wie Durchschlagpapier, noch nicht aufgehängte Flugzettel und die Schreibmaschine, die zur Herstellung der Schriften diente, konnte sichergestellt werden. Diese Geheimorganisation bestand aus zehn Männern, deren Führer mit den Roten jenseits des Dises in Verbindung stand und von dort auch seine Weisungen erhielt. Für Treffpunkte mit Leuten, die von den Roten nach Taganrog geschickt wurden, war folgende Parole herausgegeben worden: "Wünschen Sie zu baden?" Antwort: "Gehen Sie nach Moskau baden."

BIB
174-187

БІб
174-187